1. Blatt. Nr. 320. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 19. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, am einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 6 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rathofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der allmächtige Wahlquotient.

Trotz Stimmengewinnes erhebliche Mandatsverluste vieler Parteien in der Provinz Westfalen.

Ueberraschende Provinziallandtagsergebnisse.

Provinziallandtagswahlen.

Rheinland.

	Stimmen	Mandate
Zentrum	1 233 302	64
S. P. D.	467 289	25
Kommunisten	398 182	21
Deutsche Demokraten	63 336	4
Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	30 020	3
Deutsche Volkspartei	250 756	14
Deutschnationale Volkspartei	225 967	12
Evgl. Volksdienst	55 515	3
N. S. D. A. P.	99 710	6
Wirtschaftspartei	196 493	11

Hannover.

	Mandate
Zentrum	10
S. P. D.	38
Kommunisten	5
Deutsche Demokraten	4
Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	4
Nationale Front	2
Deutsche Volkspartei	10
Deutschnationale Volkspartei	8
Deutsch-Hannoveraner	12
N. S. D. A. P.	8
Mittelstandsblock	10

Brandenburg.

(Endgültiges Ergebnis.)

	Stimmen	Mandate
S. P. D.	276 877	34
Kommunisten	99 623	9
Heimatliste	351 485	29
Deutsche Volkspartei	72 403	6
Block der Mitte	46 305	4
Linke Kommunisten	3390	0
N. S. D. A. P.	61 507	6
Mieter	7495	0
Wirtschaftspartei	71 457	8
Volksrechtspartei	10 228	0

Hessen-Nassau – Kassel.

	Stimmen	Mandate
Zentrum	35 627	6
S. P. D.	171 282	15
Kommunisten	34 373	3
Deutsche Demokraten	24 502	2
Deutsche Volkspartei	17 380	0
Evgl. Volksdienst	21 857	2
Hessische Arbeitsgemeinschaft	122 999	12
N. S. D. A. P.	31 700	3
Wirtschaftspartei	28 405	2

Niederschlesien.

(Vorläufiges Ergebnis.)

	Stimmen	Mandate
Zentrum	214 989	16
S. P. D.	528 415	39
Kommunisten	52 887	5
Deutsche Demokraten	51 716	5
Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	20 376	0
Deutsche Volkspartei	9, 863	7
Deutschnationale Volkspartei	335 437	25
Evgl. Volksdienst	3 947	0
Linke Kommunisten	1 795	0
N. S. D. A. P.	78 122	6
Handwerk und Gewerbe	23 745	0
Wirtschaftspartei u. Dtsch. Bauern	91 789	7
Volksrechtspartei	9 663	0

Ostpreußen.

Endgültiges Ergebnis.

Königsberg, 18. Nov.

Zur Wahl für den Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen wurden insgesamt 911 629 Stimmen abgegeben

	Stimmen	Mandate
Deutschnationale	284 546	27
Sozialdemokraten	219 301	23
Deutsche Volkspartei	79 463	8
Zentrum	74 441	7
Kommunisten	78 586	8
Wirtschaftspartei	36 735	4
Demokraten	25 317	3
Christlicher Volksdienst	27 513	3
Nation. Bauern- u. Mittelstandsbl.	16 164	
National-Sozialisten	39 456	4

Sachsen.

(Endgültiges Ergebnis.)

	Stimmen	Mandate
Zentrum	62 075	5
S. P. D.	517 315	37
Kommunisten	219 415	16
Deutsche Demokraten	65 707	5
Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	46 538	4
Deutsche Volkspartei	138 850	10
Deutschnationale Volkspartei	240 131	18
Linke Kommunisten	3 282	0
Aufwertung	6 143	0
N. S. D. A. P.	98 802	7
Landbund	40 214	3
Wirtschaftspartei	98 339	8
Volksrechtspartei und Völkisch	20 197	0

Das neue Westfalenparlament.

Auf Grund der endgültigen Stimmenabgabe zu den Provinziallandtagswahlen in Westfalen ergibt sich die folgende Mandatsverteilung. (Die Vergleichsziffern beziehen sich auf die Wahl vom Jahre 1925.)

Abgegebene Stimmen 2 128 263
1925 wurden abgegeben 1 455 900

Zentrum	45 Mandate (50)	verl. 5	Stimmen	693 916	(510 910)
Sozialdemokraten	31 Mandate (32)	verl. 1	Stimmen	470 748	(331 262)
Kommunisten	13 Mandate (14)	verl. 1	Stimmen	195 771	(135812)
Deutsche Demokraten	4 Mandate (5)	verl. 1	Stimmen	53 758	(39 756)
Bauern- u. Landvolkp.	3 Mandate (0)	gew. 3	Stimmen	46 827	(10 725)
Christl.-soz. Reichsp.	2 Mandate (0)	gew. 2	Stimmen	32 077	(6 043)
Deutsche Volkspartei	12 Mandate (17)	verl. 5	Stimmen	185 089	(170 260)
Deutschnat. Volksp.	9 Mandate (16)	verl. 7	Stimmen	133 105	(155 527)
Evang. Volksdienst	6 Mandate (0)	gew. 6	Stimmen	84 325	(–)
Linke Kommunisten	0 Mandate (0)		Stimmen	7824	
Wirtschaftl. Schwachen	0 Mandate (0)		Stimmen	3 552	(964)
NSDAP. (Hitlerbew.)	4 Mandate (0)	gew. 4	Stimmen	62 411	(6 640)
Polen	0 Mandate (0)		Stimmen	15 282	(11 610)
Wirtschaftspartei	9 Mandate (4)	gew. 5	Stimmen	132 220	(32 050)
Volksrechtspartei	0 Mandate (0)		Stimmen	11 523	(14 499)

Des Rätsels Lösung.

✉ Die Leser werden auf den ersten Blick von dem Ergebnis überrascht sein. Das Zentrum hat rund 180 000 Stimmen gewonnen und muß sich bei der Mandatsverteilung mit 45 Sitzen begnügen, statt der bisherigen 50. Aehnlich ergeht es der Sozialdemokratie und den Kommunisten, die ebenfalls mehr Stimmen erhielten und an Mandaten einbüßen. Diese sonderbaren Mandatszahlen sind einmal auf die lange Parteienliste, in der Hauptsache jedoch auf die stärkere Wahlbeteiligung zurückzuführen, durch die ein größerer Wahlquotient errechnet werden mußte, wodurch sich automatisch das Verhältnis der Mandatsziffern verschiebt. Auch der Deutschen Volkspartei hat dieser unglückliche Zufall mitgespielt. Obwohl auch sie etwa zehn Prozent Stimmen gewonnen hat, reduzieren sich ihre Mandate in einer fast unglaublichen Weise, nämlich von siebzehn auf zwölf. Die Deutschnationalen haben einen Verlust von sieben Mandaten, also fast der Hälfte. Ihre Stimmen werden sich in der Hauptsache auf die Nationalsozialisten und den Evangelischen Volksdienst verteilen. Sehr stark zieht die Wirtschaftspartei in den westfälischen Provinziallandtag ein, nämlich mit neun Mandaten gegen bisher vier.

Da diese Ergebnisse auf der einen Seite angenehm, auf der anderen Seite unangenehm empfunden werden dürften, wollen wir mit der Lösung dieser geheimnisvollen Rechenkunststücke nicht zögern. Im folgenden bringen wir eine Schilderung des recht komplizierten Verfahrens der Errechung und Verteilung der Mandate. Soweit uns die ziffernmäßigen Unterlagen zur Verfügung stehen (bis Redaktionsschluß lag leider nur das Gesamtergebnis in der Provinz vor), werden wir dabei das Verfahren an Hand des aktuellsten Ereignisses erläutern.

Zunächst wird die Gesamtzahl der in der Provinz abgegebenen gültigen Stimmen festgestellt. Sie beträgt in unserem Falle 2 128 263. Diese Zahl wird durch die Zahl der zu wählenden Abgeordneten geteilt (dies sind 138). Das Ergebnis ist die sogenannte „Verteilungszahl". Sie stellt sich in Westfalen auf

15 422.

Diese Zahl ist zur Erlangung eines Abgeordnetensitzes erforderlich.

Aus nachstehender Aufstellung ersehen unsere Leser, wie sich die Ermittelung der Mandate auf die einzelnen Parteien ergibt, und zwar erscheinen in der Tabelle zunächst die auf Grund der Teilung der „Verteilungszahl" durch die auf die einzelnen Wahlvorschläge entfallenden Stimmen. Die an der ermittelten ersten Gesamtzahl fehlenden Abgeordneten rekrutieren sich aus den höchsten Restzahlen

Zentrum	693 916 : 15 422 = 44	Vertreter,	Reststimmen = 15 348	= 1 Vertreter
Sozialdemokraten	470 478 : 15 422 = 30	Vertreter,	Reststimmen = 8 082	= 1 Vertreter
Kommunisten	195 771 : 15 422 = 12	Vertreter,	Reststimmen = 10 707	= 1 Vertreter
Deutsche Demokraten	53 758 : 15 422 = 3	Vertreter,	Reststimmen = 7 492	= 1 Vertreter
Bauern und Landvolk	46 827 : 15 422 = 3	Vertreter,	Reststimmen = 521	
Christlich-soziale Reichspartei	32 077 : 15 422 = 2	Vertreter,	Reststimmen = 1 233	
Deutsche Volkspartei	185 089 : 15 422 = 12	Vertreter,	Reststimmen = 25	
DNVP.	133 105 : 15 422 = 8	Vertreter,	Reststimmen = 9 729	= 1 Vertreter
Evangelischer Volksdienst	84 325 : 15 422 = 5	Vertreter	Reststimmen = 7 215	= 1 Vertreter
NSDAP.	62 411 : 15 422 = 4	Vertreter,	Reststimmen = 823	
Wirtschaftspartei	132 220 : 15 422 = 8	Vertreter	Reststimmen = 8 844	= 1 Vertreter

Zusammen 131 Vertreter und auf Reststimmen = 7 Vertreter
= 138 Abgeordnete

Linke KPD 7824, Wirtsch. Schwachen 3552. Polen 15 282 Volksrechtspartei 11 523 gingen leer aus, da die Verteilungsziffer von 15 422 nicht erreicht wurde.

Da die beiden Wahlkreise Westfalen-Süd und Westfalen-Nord von den einzelnen Parteien gesonderte Wahlvorschläge erhielten, muß nunmehr eine Unterverteilung der Mandate der einzelnen Parteien auf die in den Wahlvorschlägen der beiden Wahlkreise eingereichten Listen erfolgen. Bei der Verteilung wird die Einwohnerzahl der Regierungsbezirke zugrunde gelegt. Mit dieser Arbeit ist der amtliche Wahlleiter in Dortmund noch beschäftigt. Die einzelnen Parteien haben für sich teilweise schon ausgerechnet, wieviel ihrer Mandate auf Westfalen-Nord und -Süd entfallen. Beispielsweise erhält die DVP. in Westfalen-Süd sieben, in Westfalen-Nord fünf Vertreter. Das genaue Wahlergebnis wird im Laufe des heutigen Dienstag in Dortmund ermittelt.

Bankkrach in Bayern.

1500 Kunden schwer geschädigt.

Große Verluste. — Einzelkonten bis zu 100 000 Mark verloren.

× München 18. Nov. (Drahtb.)

Wie aus Pfarrkirchen gemeldet wird, hat sich der Mitteilhaber und Hauptleiter Ecker des dortigen Bankgeschäftes Sinzinger & Ecker, das zusammengebrochen ist, der Staatsanwaltschaft in Passau gestellt. Es heißt, daß verschiedene Unregelmäßigkeiten bei Wechseln und in einzelnen Depots vorgekommen sind. Eine Reihe von Pfarrkirchener Geschäftsleuten und auswärtigen Firmen sind durch die Ausstellung von Gefälligkeitswechseln sehr in Mitleidenschaft gezogen. Es handelt sich vereinzelt um Beträge bis zu 100 000 Mark. Die Höhe der Verpflichtungen konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Als Verlustträger bei Spareinlagen kommen etwa 1500 Kunden, meist kleine Leute, in Frage.

Ein 67jähriger Doppelmörder.

Ein Jagdhüter erschießt sich und seine Söhne.

×Bonn, 18. Nov. (Drahtb.)

Der 67 Jahre alte frühere Jagdhüter Heinen erschoß in Buschhof bei Bonn seine beiden Söhne im Alter von 8 und 15 Jahren und schoß sich dann selbst mit einem mit Wasser gefüllten Gewehr in den Kopf. Die beiden Söhne und auch er waren auf der Stelle tot. Die Tat scheint in einem Anfall geistiger Umnachtung geschehen zu sein. Die in der Wohnung krank daniederliegende Frau Heinen soll von den ganzen Vorgängen nichts erfahren haben.

Auf der Spur?

Neue Funde in Düsseldorf.

Ein blutiges Tuch – ein Totschläger.

Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur.

AZ. Düsseldorf, 9. Nov. (Eig. Drahtb.)

In der Nähe der Stelle, an der vor einigen Tagen die Leiche der fünfjährigen Gertrud Albermann aufgefunden wurde, ist nun, wie zuverlässig mitgeteilt wird, ein Fund gemacht worden, der möglicherweise zur Aufklärung der furchtbaren Rätsel der Mordserie führen kann. Ein Journalist fand etwa sechzig Schritte von der Leichenfundstelle entfernt in einer halbfertigen Wohnlaube ein blutdurchtränktes Satintuch und einen Gummischlauch, der mit Sand gefüllt und so in einen Totschläger verwandelt worden war. Die Waffe wies die Spur der Benutzung auf. Der Finder benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die das Tuch und den Totschläger beschlagnahmte. Gleichzeitig setzte eine großzügige Fahndung nach dem Besitzer der Gegenstände ein. Es wird bereits nach einer bestimmten Person gesucht, die diese Gegenstände noch vor einigen Tagen besessen haben soll.

Maßregelung Bucharins.

Verwarnung der übrigen Rechtsgerichteten.

× Moskau, 17. Nov. (Drahtb.)

Ueber die vom 10. bis 17. November abgehaltene Plenarversammlung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde ein Bericht veröffentlicht, in dem es heißt: Das Plenum des Zentralkomitees hat die Frage der Rechtsgerichteten geprüft. Im Hinblick darauf, daß die Führer dieser Gruppe, Bucharin, Rykoff und Tomski, sich von ihren „Fehlern" bisher nicht losgesagt haben, beschloß das Plenum, Bucharin aus dem politischen Büro des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion zu entfernen. Den übrigen wird die Warnung erteilt, daß im Falle des geringsten Versuches ihrerseits, den Kampf gegen die Linke oder die Beschlüsse der Partei fortzusetzen, die Partei ungesäumt gegen sie entsprechende organisatorische Maßnahmen ergreifen wird.

Das Plenum beschloß, den nächsten Parteitag im Mai 1930 einzuberufen.

*

Die Unterredung, die der französische Ministerpräsident Tardieu mit dem Sowjetbotschafter Dowgalewski hatte, bezog sich auf den Fall des ehemaligen Botschaftsrats Bessedowski, dessen Auslieferung die Moskauer Regierung zu beantragen beabsichtigen soll.

Amerikanische Wirtschaftskonferenz.

Eine Einladung des Präsidenten Hoover.

⊙ Washington, 18. Nov. (Drahtb.)

Präsident Hoover forderte die Führer der amerikanischen Industrie, der Landwirtschaft und der Arbeiter auf, in der nächsten Woche mit den Vertretern der Regierung eine Tagung abzuhalten, um geeignete Maßnahmen zur Förderung der Geschäftstätigkeit und Belebung der Wirtschaft auszuarbeiten. In der Einladung des Präsidenten Hoover wird darauf hingewiesen, daß das Baugewerbe und andere Geschäftszweige stark zurückgegangen seien, daß aber die Großindustrie besonders stark dastehe, so daß sie an eine weitere Ausbreitung ihrer Betriebe denken könne.

Präsident Hoover hat bekanntgegeben, daß er wegen der Ereignisse an der Neuyorker Börse und der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Landes eine Konferenz von führenden Persönlichkeiten der Geschäftswelt und der Regierung für nächste Woche nach Washington einberufen habe. Auf dieser Konferenz werden nach eingehender Beratung der bestehenden Lage vielleicht zweckmäßig erscheinende Abwehrmaßnahmen beschlossen werden. Der Präsident ist der Auffassung, daß trotz der Ereignisse an der Börse die wirtschaftliche Lage des Landes gesund ist.

Preußens neuer Haushalt.

– Fast 4,3 Milliarden Etatssumme. – Der überwiegende Teil zwangsläufige Ausgaben.

Noch 100 Millionen kurzfristige Schulden.

AZ. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

Mit vorbildlicher Pünktlichkeit hat der preußische Finanzminister, von dem sein Kollege im Reiche manches lernen könnte, seinen Voranschlag für den preußischen Haushaltsplan vorgelegt. Er balanziert mit 4288,70 Millionen, wovon allerdings rund zwei Milliarden einfach Durchgangsposten sind — die Ueberweisungen, die auf dem Umwege über Preußen von dem Reich zu den Gemeinden laufen — so daß der Etat, wenn man diese Beträge abzieht, 2,35 Milliarden umfaßt.

Der Ausgleich ist nur auf dem Papier vorhanden; er ist dadurch erreicht, daß ziemlich willkürlich die Ueberweisungsbeträge, die vom Reich erwartet werden, um 33 Millionen höher eingesetzt sind. Es ist natürlich schwer zu sagen, inwieweit das Taktik ist. Die Länder sind bei der letzten Regelung der Verteilung der direkten Steuern etwas zu kurz gekommen; sie haben schon ein Interesse daran, dem Reiche zu zeigen, daß sie bei solcher Behandlung in große finanzielle Schwierigkeiten geraten. Das versteckte Defizit, das im preußischen Etat enthalten ist, könnte also nur zu diesem Zweck geschaffen sein, um auf das Reich einen Druck auszuüben. Um festzustellen, inwieweit das richtig ist, müßte man schon den ganzen Etat studieren. Zweifellos ist nach Kräften gespart worden. Aber auch Preußen leidet daran, daß seine Ausgaben zwangsläufig sind. Das große Beamtenheer, wozu noch die finanziellen Unterstützungen für die Volksschullehrer und die Geistlichen kommen, läßt Streichungen kaum zu, da praktisch etwa 75 v. H. des Gesamthaushalts Personalausgaben sind. Daran aber zu sparen, ist nur im Wege einer Verwaltungsreform möglich, die eingeleitet ist, indessen fast ebenso langsam vom Fleck kommt, wie die neue Reichsreform und sich obendrein nicht mehr in kürzester Zeit auswirken kann.

Im großen Ganzen aber ist die Lage der preußischen Finanzen gegenüber der des Reiches fast „glänzend". Die kurzfristige Verschuldung beträgt wenig mehr als hundert Millionen; die übrigen Anleihen sind alle fundiert, da Preußen ein Vermögen von über sechs Milliarden nachweist, wobei die Milliardenforderungen gegen das Reich, die aus der Eisenbahnschuld und den Vermögensverlusten durch den Friedensschluß entstanden sind, noch nicht einmal eingerechnet sind.

Die Zahl der planmäßigen Beamten

beträgt im Jahre 1930 144 518 (gegen 1929 1771 mehr), die Zahl der Hilfsbeamten 1159 (gegenüber 1929 2091 weniger), die Zahl der Angestellten 33 024 (gegenüber 1929 944 weniger) und die Zahl der Staatsverwaltungsbeamten 18 882 (gegenüber 1929 570 mehr). Der Gesamtzuschußbedarf der Staatshoheitsverwaltung beträgt 1930 1662,5 Millionen Reichsmark, das bedeutet gegenüber 1925 eine Steigerung von 11,7 v. H.. Auch gegenüber dem Vorjahre ist eine weitere Steigerung eingetreten. Der preußische Staat beschäftigt insgesamt 207 000 Angestellte und Arbeiter, außerdem etwa 110 000 Volksschullehrer, für die Zuschüsse an die Landesschulkassen gezahlt werden müssen.

In einer eingehenden Würdigung des neuen Haushalts weist der Finanzminister den Vorwurf als unberechtigt zurück, daß Preußen die Mehreinnahmen an Reichsüberweisungssteuern nicht zur Senkung der Realsteuern benutzt habe. Alle diese Mehreinnahmen hätten infolge der unvermeidlichen Mehrausgaben reichlich verbraucht werden müssen. Insbesondere hätten sich die Lasten der Besoldungsneuregelung schwerer ausgewirkt, als man erwartet habe. Die Feststellung sei gerechtfertigt, daß diese Besoldungserhöhung diese finanziellen Kräfte Preußens überschritten habe.

In einem Ausblick weist der Finanzminister darauf hin, daß die Gesunderhaltung der preußischen Finanzen in weitgehendem Umfang von dem Ergebnis der bevorstehenden Finanzreform abhänge. Die Frage des Gleichgewichts der öffentlichen Finanzen erschöpfe sich nicht in der Berücksichtigung des Haushalts des Reiches, sie umfasse auch die Sicherung der Haushalte der lebensfähigen Länder. Angesichts der Tatsache, daß Reichs- und Länderhaushalte mit Fehlbeträgen arbeiten, sei zweifelhaft, inwieweit Freiheit bei der Verwendung der Kriegsentschädigungsersparnisse tatsächlich bestehe. Die zur Verfügung stehenden Ersparnisse würden jedenfalls nicht ausreichen, um eine fühlbare Senkung der Steuern durchzuführen. Die Erschließung neuer Steuerquellen sei daher unabweisbar. Der wiederholt erörterte Plan einer grundsätzlichen Umwälzung in der Verteilung der Steuerquellen sei dagegen abzulehnen. Da die Landeshaushalte gegenwärtig der Elastizität ermangelten, würde auch eine Finanzreform von vornherein zum Scheitern verurteilt sein, die eine Senkung der Realsteuern mit der Maßnahme vorschlüge, daß die Länder eine kurzjährige, sich von Jahr zu Jahr schnell abbauende Reichshilfe erhielten.

Die Arbeiten der Länderkonferenz.

× Berlin, 18. Nov. (Drahtb.)

Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz sind am Montag unter dem Vorsitz Severings zusammengetreten. Gegenstand der Verhandlungen ist das sogenannte Gemeinschaftsreferat der Ministerialdirektoren Dr. Brecht (Preußen) und Dr. Poetzsch-Heffter (Sachsen), des Staatspräsidenten Dr. Bolz (Württemberg) und des Bürgermeisters Dr. Petersen (Hamburg): „Die Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich."

Druck auf Bulgarien.

Um die Ostreparationen.

⊙ Paris, 18. Nov. (Drahtb.)

Zu der dreiviertelstündigen Unterhaltung, die am Sonntag nachmittag zwischen dem Ministerpräsidenten Tardieu und den bulgarischen Ministern Buroff und Moloff stattfand melden die Blätter, Tardieu werde nichts unterlassen haben, darauf hinzuweisen, daß die Geduld der Gläubigerstaaten nunmehr zu Ende gehe, nachdem sie in eine Ermäßigung der bulgarischen Schuld von 750 auf 450 Millionen Goldfranken eingewilligt hätten. Wahrscheinlich hätten die bulgarischen Minister auch begriffen, daß es nicht angebracht sei, weiter unter der Drohung einer Regierungskrise in Sofia die Forderungen der Alliierten zurückzuweisen.

Ein Präsident und 20 Tote.

Blutiger Wahlsonntag in Mexiko.

Rubio gewählt.

⊙ Neuyork, 18. Nov. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Mexiko ist Pascual Rubio mit Riesenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Im ganzen Land kam es bei der Wahl zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Rubios und dem Gegenkandidaten Vasconcelos. In Mexiko-Stadt gab es zehn Tote und fünfzig Verwundete. In Tampico wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und viele verwundet. Aus Veracruz werden vier Tote und zwanzig Verwundete gemeldet. Die amerikanische Botschaft stand während des ganzen Tages unter strenger Bewachung. Die Stimmabgabe erreichte einen bisher noch nie gekannten Umfang. Die Zahl der Todesopfer des Wahltages wird insgesamt mit mindestens zwanzig angegeben. Unter anderem ist ein Polizeilastkraftwagen verunglückt, wobei fünf Polizisten getötet wurden.

*

Aus Nogales im Staate Arizona wird berichtet, daß der bei der Wahl unterlegene Präsidentschaftskandidat sich mit hundert Anhängern auf der Flucht befindet und versucht, die Vereinigten Staaten zu erreichen.

Am Sonntag, den 17. November, fand in Mexiko die Wahl des neuen Präsidenten statt. Wir bringen hierzu die beiden Kandidaten.



José Vasconcellos, der Kandidat der Opposition.



Ortiz Rubio, der frühere mexikanische Gesandte in Berlin und Kandidat der Nationalrevolutionären Partei.

2000 deutsche Bauern verhaftet.

Die Sowjetmachthaber wollen sie nach Sibirien abschicken.
Wahllos in Eisenbahnwagen gepfercht.

Politik mit dem Gewehrkolben.

Az. Berlin, 19. Nov. (Eig. Drahtb.)

Aus Moskau liegen alarmierende Nachrichten über ein gewaltsames Vorgehen der russischen Behörden gegen die vor den Toren der Hauptstadt zusammengeströmten 13 000 deutschen Bauern vor. Danach soll die Sowjetregierung zunächst nicht weniger als 2000 Bauern verhaftet haben. Den Verhafteten wurde ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt, wonach sie sich verpflichten sollen, wieder in ihre Heimat zurückzukehren, andernfalls würden sie nach den Solowetzki-Inseln verschickt werden. Dies ist eine Insel im Weißen Meer im Golf von Onega, auf der sich riesige Lager für deportierte politische Gefangene befinden, die hier einem grauenhaften Schicksal ausgeliefert sind, und in dem unwirtlichen sibirischen Klima elend zugrunde gehen. Die Behörden sollen den Bauern, die zurückkehren, versprochen haben, daß sie wieder in ihren alten Besitz eingesetzt werden sollen, das heißt also, daß der Verkauf ihrer Gehöfte rückgängig gemacht werden soll.

Damit ist natürlich den Auswanderern nicht gedient. Sie sind fortgezogen, weil ihnen das letzte Pfund Mehl genommen wurde, und weil sie gezwungen waren, ihre Habseligkeiten zu verkaufen, um die hohen Steuerstrafen bezahlen zu können. Wenn sie jetzt an die Wolga oder in den Kaukasus zurückkehren, sind sie natürlich ebenfalls hoffnungslos verloren, wenn sie nicht mit ausreichenden Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte versorgt werden. Die Auswanderer dürften in diesem Herbst überhaupt ihre Felder nicht mehr bestellt haben, sodaß auch im nächsten Herbst an eine Ernte auf ihren Aeckern nicht zu denken ist.

An das Versprechen der Rückgabe ihres Besitzes haben die Bauern nicht geglaubt. Daraufhin soll nach den vorliegenden Berichten ein

gewaltsamer Abtransport von vielen Hunderten von Familien

erfolgt sein, bei denen es zu furchtbaren Szenen kam. Männer, Frauen und Kinder, Kranke und Gesunde wurden wahllos in die Eisenbahnwagen hineingepfercht und abtransportiert. Wer sich weigerte, wurde durch Milizsoldaten mit dem Gewehrkolben dazu gebracht, sich zu fügen.

Inzwischen hat die Reichsregierung den Beschluß gefaßt, Reichsmittel für den Abtransport und die vorübergehende Unterbringung der Bauern in Deutschland bereitzustellen. Dieser Beschluß ist am Montag abend gefaßt worden, während offenbar schon am Sonntag abend die gewaltsame Abschiebung der Kolonisten in ihre Heimat begonnen hat. In Moskau wird nun behauptet, man hätte sich hauptsächlich deswegen zu diesem Schritt entschlossen, weil die Anfrage in Berlin, was mit den angesammelten Massen geschehen soll, und ob die Reichsregierung bereit sei, sich der deutschen Kolonisten anzunehmen, unbeantwortet geblieben sei. Das scheint richtig zu sein. Jedenfalls stellt der Beschluß der Reichsregierung vom Montag abend die gewünschte Antwort dar. Sie kommt aber in der Tat etwas spät. Nach dem man schon Ende der vorigen Woche wußte, wie die Hilfsaktion aussehen soll, und sich auch mit den Parteiführern einig war, hätte man sofort einen Kabinettsbeschluß herbeiführen können, zumal jeder wußte, daß die Deportation der Auswanderer drohte.

Statt dessen ist an dem bürokratischen Instanzenweg festgehalten worden; erst hat der Paßreferent zu sprechen, dann dürfen die Parteivertreter nicht übergangen werden, diese wieder setzen sich erst mit ihren Parteifreunden in Verbindung, schließlich ist dann auch das Kabinett soweit, um Ja und Amen zu sagen. Was befürchtet wurde, ist denn auch eingetreten; der Rücktransport hat begonnen. Dabei wissen wir zunächst nur, was sich in Moskau abgespielt hat, nicht aber, was sich auf den weiten Eisenbahnlinien Rußlands oder in den Ansiedlungen selbst zugetragen hat. Auch hier dürften die Russen vor Gewaltmaßnahmen nicht zurückgescheut sein.

*

Wie die Hilfsmaßnahmen des Deutschen Reiches aussehen werden, ist noch nicht bekannt. Das Kabinett hat den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Stöcklen zum Reichskommissar für die Flüchtlingsfürsorge ernannt; er hat schon früher einmal auf diesem Gebiet gearbeitet. Stöcklen hat für die vorübergehende Unterbringung der Auswanderer zu sorgen, ihm wird es wahrscheinlich auch obliegen, Maßnahmen in die Wege zu leiten, die einen späteren Weitertransport der Deutsch-Russen nach Amerika sicherstellen.

Schlußkonferenz im Januar

Berlin stellt sich um.

Die Juristen haben die letzten Unebenheiten abzuschleifen.

Az. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

Aus Pariser Quelle erfahren wir jetzt, daß Briand sich tatsächlich mit der Absicht trägt, den Mächten vorzuschlagen, die Haager Konferenz erst zu Anfang Januar einzuberufen. In Berlin ist offiziell von diesem Plan noch nichts bekannt; tatsächlich scheinen sich aber die amtlichen Stellen damit abzufinden, daß die Konferenz nicht mehr im Dezember stattfindet, wenn wir auch vorläufig noch — um den Schein zu wahren — an dem von uns vorgeschlagenen Termin zwischen dem 5 und 10. Dezember festhalten. Als Entschuldigungsgrund wird angeführt, daß ja jetzt erst die Juristen zusammentreten müßten, daß sie kein leichtes Stück Arbeit vorfinden und daß dann ihr Schlußplan erst den Regierungen zur Stellungnahme vorgelegt werden müßte, daß dazu aber die Zeit bis vor Weihnachten zu kurz werden könnte, um die ganze Konferenz noch abzuhalten. Also wird es wohl doch schon der Januar werden.

Donnerstag Saar-Verhandlungen.

Vor der Abreise der deutschen Delegation.

Az. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

In der Kabinettssitzung am Montag wurde der neue Reichswirtschaftsminister Prof. Moldenhauer vereidigt. Man hat dann auch noch über die Saar-Verhandlungen kurz gesprochen, die nunmehr bestimmt am Donnerstag beginnen. Die deutsche Delegation wird am Dienstag abend oder am Mittwoch morgen Berlin verlassen.

*

Wie uns aus Paris gemeldet wird, ist von deutscher Seite bei den an der Haager Konferenz beteiligten Mächten plötzlich die Anregung gemacht worden, die Haager Konferenz für die erste Hälfte des Dezembers nach Brüssel einzuberufen und den Juristenausschuß, der die Arbeiten der Konferenz vorbereiten soll, einige Tage vorher zusammen treten zu lassen. So wie sich Frankreich zu dem ganzen Fragenkomplex einstellt, ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß dieser letzte deutsche Versuch, die Konferenz noch im Dezember tagen zu lassen, Aussicht auf Erfolg hat.

Forman
einfachstes Mittel gegen Schnupfen wirkt frappant!

Liederabend des evang. Männerchores Altstadt.

Der evangelische Männerchor Altstadt hatte seine Freunde und Anhänger für Sonntag abend zu einem Liederabend eingeladen. Daß der große Saal der Stadthalle bis auf den letzten Platz gefüllt war, kann bei den bisherigen Leistungen des Chors nicht Wunder nehmen. Der Chor, unter der sicheren Leitung des Musikdirektors Bröll stehend, verfügt über gutes, in sich geschlossenes Material, aus dem ein Chorleiter wie Musikdirektor Bröll das Beste herauszuholen imstande ist. Das besondere Verdienst des Chores ist es jedoch, daß er sich nicht einseitig festgelegt hat und nur Lieder rein evangelisch-kirchlichen Inhalts bringt, sondern auch in Werken allgemeinen Anstrichs ganz zu Hause ist. Der Liederabend am Sonntag brachte diese Tatsache wieder klar zum Ausdruck. Einen guten Griff hatte der Chor damit getan, daß er sich die Mitwirkung der Bonifaciuskapelle Krag gesichert hatte, die unter Herrn Müllers Leitung neben eigenen guten Gaben, den Chor wesentlich unterstützte. Der Chor brachte als erstes das vom Chorleiter Bröll verfaßte und komponierte „Treudeutsch im Glauben". Dieses kurze, dafür umso eindrucksvollere Werk, vermochte von der Ausgeglichenheit des Chores zu überzeugen. Janoskes „Deutsches Volksgebet" konnte den guten Eindruck noch unterstreichen. Die gleiche Wirkung hatte Hegars „Muttersprache". Das wehmütige „Wie's daheim einst war" wußte der Chor stilgerecht zu meistern. Der folgende, lustige „Maientanz" klappte vorzüglich. Besonders war der Tenor auf der Höhe, dem der Baß gut assistierte. Das Publikum kargte nicht mit wohlverdientem Beifall. Mit den folgenden Gaben Ouvertüre zur Oper „Der Calif von Bagdad" von Boildieu und „Rosen aus dem Süden" errang das Orchester seinen schönsten Erfolg. Das Publikum verlangte eine Wiederholung. Auch der Chor hatte seine besten Werke bis zum Schluß aufgespart: Meister Bröllz neueste Komposition „Maja" und Eilenbergs „Die Mühle im Schwarzwald". Mit „Maja" hatte Musikdirektor Bröll etwas geschaffen, das nicht in Gelsenkirchen bleiben wird. Das Orchester hatte er fest in der Hand, sodaß dem Werk ein volles Gelingen beschieden war. Das warme Baritonsolo muß als gut anerkannt werden. Fängt das Lied erst frisch an und hält sich bis kurz zum Schluß in wiegendem Tanzrhythmus, dann ist zu bewundern, wie leicht hier der Uebergang zum Schwermütigen, bis Entsagenden wird. Der Eindruck auf die Zuhörer war so stark, daß eine Wiederholung stürmisch gewünscht wurde. Der Chor ging jedoch im Programm weiter; Eilenbergs „Mühle im Schwarzwald". Das sanft gleitende, oft lebhaft sprudelnde und zum Schluß melancholisch ausklingende Chorwerk stellte an Leiter und Chor nicht geringe Ansprüche. Gesanglich mag dem Chor das letzte Werk besser liegen, daß er sich zu einer Wiederholung durch den Beifall bewegen ließ, anstatt noch einmal das gern gewünschte „Maja" zu Gehör zu bringen. Anschließend begrüßte Herr Fischbach die Gäste, besonders den Protektor des Chores, Herrn Niederfahrenhorst, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Liederabend dem Chore neue Freunde gewonnen haben möge, ebenso der nachfolgende gemütliche Teil mit Tanz. Der Wunsch des Vorsitzenden ist bestimmt in Erfüllung gegangen, da alle Darbietungen des Abends nicht nur Genüsse künstlerischer Art zu bieten vermochten, sondern auch der ganze Abend von der Harmonie zeugte, die im Verein zu Hause ist. hr.

*

Hauptkonzert des M.G.V. „Harmonie", Rothausen.

Wildt-Strauß-Abend.

Trotz des regnerischen Wahlsonntages war der große Saal im Kath. Vereinshause direkt beängstigend gefüllt. Wenn man dazu bedenkt, daß es noch ein Stublreibenkonzert war, so ist die „Harmonie" schon aus diesem Grunde zu beglückwünschen; denn auf einen finanziellen Erfolg kommt es hierbei nicht zuletzt an; kranken doch alle künstlerischen Veranstaltungen heute daran, daß die Unkosten kaum gedeckt werden und man aus Furcht vor einem Fiasko nach dieser Richtung hin viel an Idealismus und künstlerischer Entfaltungsmöglichkeit einbüßen muß. Dadurch sinken unsere Männerchorkonzerte leider oft zu Konzerten zweiten Grades herab, weil man Bierkonzerte mit nachfolgendem Tanz aus ihnen machen muß.

Umso erfreulicher dieses Konzert am Sonntag abend. Franz Hengstenbeck, Essen, hat aber auch in den über hundert Sängern der „Harmonie" ein Material in der Hand, aus dem etwas zu machen ist, und aus dem er etwas gemacht hat. Neben völliger Ausgeglichenheit der Stimmen im starken Forte, wie im leisesten Piano, ist vor allem ein seelischer Kontakt zwischen dem Dirigenten und seiner Sängerschar festzustellen, der dem Vortrage zur höchsten Stufe verhilft — Der erste Teil des Konzertes brachte nur Werke des bekannten und beliebten Dortmunder Komponisten Franz Wildt, dessen Anwesenheit man dadurch ehrte, daß ihm ein goldener Kranz überreicht wurde. Die Werke Franz Wildts bewegen sich im Rahmen einer natürlichen, gemütstiefen Kunst; frei von der „Modernen" waren die drei ersten Lieder reich an Innerlichkeit und tiefem Gemütsleben. Das trifft vornehmlich auf „Liebchen im Grabe" zu, dessen Solopartie im Cantus firmus direkt reizend gelungen ist. Der Baritonist entledigte sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Auch die drastischen Komplexe in „Wenn ich einmal der Herrgott", waren stark und gut betont, voll satter Harmonie und frischer Bewegung. Das „Walkürenlied" mehr im dramatischen Stile gehalten, war in seine schwierigsten Partien noch nicht ganz fertig, darum auch stellenweise eine bemerkbare Unsicherheit. Dem Gesamteindruck taten sie keinen Abbruch. Besonders eindrucksvoll ist dem Komponisten der Schluß gelungen; „ich küsse die Wande, nun auf nach Walhall!" konnte nicht schöner gebracht werden, alles erstirbt in einem ätherischen Glanze; hier allerdings auch das Verdienst Hengstenbecks.

Der zweite Teil stand im Zeichen von Johann Strauß-Tanzmusik und Tanzliedern. Die zückende und prickelnde Musik des Wiener Walzerkönigs konnte wie immer ihre Wirkung nicht verfehlen. Die „Harmonie" sang die beiden Walzerschlager „Rosen aus dem Süden" und „An der schönen blauen Donau" mit begleitendem Orchester. Die nachträgliche Unterlegung eines Textes ist verschieden beurteilt worden; auf keinen Fall ist Strauß damit verbessert; die feine, ja nervöse Stimmung der Walzermelodien erlebt stellenweise eine starke Einbuße; das soll aber die wirklich guten Darbietungen keinesfalls beeinträchtigen — Das Essener Konzert-Orchester unter seinem Leiter Musikdirektor Winzinger zeigte durchweg gute Leistungen wenn man auch mit der Art der Besetzung nicht ganz einverstanden sein konnte. Der Dirigent ist reich an Gestaltungskraft, seinen charaktervollen Reizen wohnt eine subjektive Stärke inne, die besonders in lyrischen Stücken einen spezifischen Reiz herauskehrt, sein getönt in der Farbgebung, voll Duft und Schmelz; sobald es sich um Marschmelodien handelte, klang das Ganze hohl und wenig ausgeglichen, dem wäre eben durch eine andere Besetzung vorzubeugen gewesen. —nn.

Mandolinen- und Lauten-Abend

im Bahnhofshotel.

Es war schließlich nicht nur der Name Karl Blumes, der zog, sondern auch die Seltenheit und Eigenart der ganzen Veranstaltung, die den Saal des Bahnhofshotels am Samstag abend bis auf den letzten Platz füllte, und den Abend zu einem großen und dankbaren Erfolg machte. Wenn man geglaubt hatte, daß ein Mandolinenorchester nicht in der Lage sei, ein abendfüllendes Programm derart aufzustellen, daß Einseitigkeit ganz und gar ausgeschaltet ist, so muß nach den Genüssen dieses Mandolinen- und Lautenabends den das Mandolinenorchester „Frisch auf" gab, nun das Gegenteil bündigerweise festgestellt werden. Es kann nicht ohne weiteres gesagt werden daß die Vorträge des Orchesters oder die Solovorträge Karl Blumes sich in der Güte und Zugkraft irgendwie von einander unterschieden. Sie gefielen gleich gut und erzwangen sich gleich herzlichen und reichen Beifall. Karl Blume dessen liebenswürdige Kunst ihm eine große und dankbare Gemeinde gesichert hat, gab auch hier sein Bestes. Es ist erstaunlich und für sein Können bezeichnend, daß man ihn immer wieder hören kann, ohne zu ermüden, daß er es, wie nicht viele, verstand, sein Spiel und seinen Gesang so populär zu machen. Obwohl beides nur in der Einfachheit wirkt, bildeten die Darbietungen dieses Abends doch gewissermaßen die Lichtflecken des Programms. Das soll aber nicht etwa heißen, daß in künstlerischer Hinsicht die Fähigkeiten und die Vorzüglichkeit des Orchesters weniger hoch einzuschätzen sind. Sowohl technisch, in seiner Exaktheit als auch in Bezug auf die Modulation leistete das Orchester Erstaunliches. Es gefielen in dieser Beziehung am meisten der Walzer „Rosen aus dem Süden" von Strauß und in seiner besonderen Eigenheit die „Träumerei" von Ritter. Es dieße ungerecht sein, wenn man die Leistung des Orchesters loben würde, ohne seinen Dirigenten Karl Dembeck in das Lob einzuschließen. Im Ganzen kann gesagt werden, daß der Abend nicht nur zu einem vollen Erfolg für den Veranstalter, sondern darüber hinaus zu einem ganz erquisten Genuß für die Zuhörer wurde. Wir freuen uns auf die nächste Veranstaltung des Mandolinenorchesters „Frisch auf". gr.

Oertliches.

19. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der Gattenmord in der Herberstraße.

Obduktion der Leiche.

Am gestrigen Montag fand die Obduktion der Leiche der von ihrem Ehemann erstochenen Frau Michalek aus der Herberstraße, die am Samstag so ungeheuerliches Aufsehen erregte, statt. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Stich von der linken Rückenseite aus durch die Lunge und Luftröhre durchgedrungen war. Die Leiche war fast blutleer. Der Täter war bei der Obduktion nicht zugegen, war vielmehr vorher an die Leiche geführt worden. Soviel wir unterrichtet sind, dürfte als Motiv der Tat nun doch Eifersucht in Frage kommen. Inwieweit sich die Angaben des Täters bewahrheiten, muß noch festgestellt werden.

Ausschreitungen im Amtsgericht.

— Gelegentlich des gestrigen großen Strafprozesses war auch der Arbeiter Fritz Naujokat als Zuhörer im Sitzungssaal. Er machte sich hier gleich unliebsam bemerkbar und war dann fortgegangen, um zu kneipen. Etwa eine Stunde später verlangte er Einlaß in den besetzten Saal. Da er den diensthabenden Wachtmeister belästigte, kamen andere Justizwachtmeister die N. aufforderten, das Gebäude zu verlassen. Auch das wollte N. nicht. Schließlich konnte nur Gewalt den Menschen zur Vernunft bewegen. Man warf ihn auf die Straße. Er kam aber immer wieder zurück und vergriff sich an einen Wachtmeister, der jedoch seinen Knüttel in Bewegung brachte. Man mußte vor dem rohen Menschen tatsächlich die Tür verschließen. N. trat gegen die Tür und versuchte, diese aus den Angeln zu heben. Endlich kamen zwei Schupobeamte, die kurzen Prozeß machten. Zwei Stunden später kam N. zurück. Man hatte damit gerechnet und zwei Schupobeamte herangeholt. Da sich N. diesen Beamten widersetzte, gab es keine Spielerei mehr. Fäuste griffen zu und N. konnte die Treppen nicht schnell genug nehmen. Er warf sich auf den Boden und wollte sich totschlagen lassen, wie er sagte. Tatsächlich hatten die beiden Schupobeamten nicht einmal an ihre Gummiknüttel gedacht. Nur mußten die tätlichen Angriffe des N. abgewehrt werden. Auf der Straße versuchte N. die letzte Szene zu machen. Man nahm ihn am Kragen und ab ging es zur Wache. Da sich unterwegs noch sein Freund einmischte, mußte der auch mit. Selbstverständlich widersetzten sich die beiden Burschen der Sistierung.

Schurkenstreich oder Dummerjungenstreich.

Unsere Leser sind fortlaufend von uns über die Mordfälle in Düsseldorf unterrichtet worden und auch darüber, welche Briefe der Täter an die Polizei richtete und welche Aufregung dadurch in weitesten Kreisen entstand. Nunmehr hat eine hiesige Zeitung auch ein Schreiben erhalten, in dem der Schreiber mitteilt, daß er demnächst sein Arbeitsfeld nach Gelsenkirchen verlege. Wenn wir auch der Ansicht sind, daß hier ein recht dummer Junge sich einen recht üblen Scherz erlaubt hat, so haben wir doch volles Verständnis dafür, daß der Polizeipräsident sich mit der ernsten Mahnung an Frauen, Mädchen und Kinder wendet, abgelegene Straßenteile nachts nicht ohne Schutz zu begehen und alle bittet, doch mitzuhelfen, daß der Verbrecher ermittelt wird. Das Schreiben ist untersucht worden, die Polizei hat alles Weitere veranlaßt.

§ **Zusammenstöße und kein Ende.** Gestern morgen kurz nach 10 Uhr ereignete sich am Rathausplatz wieder einmal ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad- und einem Lieferauto. Letzteres kam aus der Richtung Rotthausen die Rotthauserstraße entlang, um geradeaus in die Abstraße zu gelangen. Gleichzeitig bog von der Hindenburgstraße aus der Motorradfahrer bei der Wirtschaft Rütter in die Rotthauserstraße ein, konnte jedoch nicht recht herum kommen und fuhr dem Auto in die Seite. Das Motorrad wurde stark zerdrückt, sein Fahrer durch den Anprall am Kopfe arg verletzt in die Wirtschaft Rütter getragen, von wo die Ueberführung ins evangelische Krankenhaus veranlaßt wurde. Dem Umstande, daß beide Fahrzeuge nur ein mäßiges Tempo hatten, ist es zu verdanken, daß der Motorradfahrer ziemlich glimpflich abgekommen ist.

Gewählt und doch nicht gewählt. Ein eigenartiges Vorkommnis ist noch vom Wahlsonntag nachzutragen. In einem Wahllokal an der Bismarckstraße fand sich auch ein Wähler ein, der treu und brav seine Pflicht als Staatsbürger erfüllen wollte. Er hatte seinen vorschriftsmäßigen Ausweis, hatte die Stimmzettel fertig und war nicht wenig erstaunt, als der Wahlvorsteher ihm bedeutete, daß auf seinen Namen schon gewählt worden sei. Natürlich ließ sich dieser Wähler das nicht gefallen, sondern brachte Zeugen herbei, mit denen er während des ganzen Tages in seiner Wohnung zusammen war, so daß irgendeine Verdächtigung, als ob er zweimal sein Wahlrecht ausüben wollte, nicht ausgesprochen werden konnte. Leider ließ es sich nicht mehr feststellen, wie es möglich war, daß hier jemand das Wahlrecht für eine zweite Person ausüben konnte.

Neue Bau-Fluchtlinien in Gelsenkirchen.

Zur Vorbereitung neuer baulicher Anlagen und zur Sicherung von Grund und Boden.

§. Die bauliche Entwicklung einer Stadt macht selbstverständlich immer neue aber auch die Aenderung bestehender Straßenzüge erforderlich. Nicht allein das erstere, sondern ganz besonders das letztere trifft gerade für Gelsenkirchen in außergewöhnlichem Maße zu; umsomehr als die Entwicklung heute ganz andere Bahnen geht, wie man es sich früher gedacht hat. So ist es heute vielfach notwendig, Straßen zu verlegen oder zu erbreitern, nur um den dringenden Verkehrserfordernissen einigermaßen Rechnung zu tragen. Naturgemäß fordert auch hier fast jede Neuregelung ihre Opfer, müssen doch Geländestücke ausgetauscht, ja vielfach ganze Häuser im Laufe der Zeit der Spitzhacke preisgegeben werden. So zeigen im Augenblick wieder einige Fluchtlinienfestlegungen, wie die

Neu- und Umgestaltung des Gelsenkirchener Stadtbildes

immer weiter seine Wege geht. Da ist es zunächst der Bahnhof Schalke-Nord, der durch seinen gewaltigen Umbau und den Neubau einer etwa 30 Meter breiten Straßen-Unterführung den Weg frei macht für die endgültige Herstellung einer großzügigen Verkehrsverbindung Gelsenkirchen—Buer, deren Anfang durch die Anlage der Verbandsstraßen auf Buerschem Gebiete ja längst gelegt ist.

Die entsprechende Straßenverbindung von dort bis zum Bahnhof Schalke-Nord

und der schon bedeutend breiteren König-Wilhelm-Straße fehlt jedoch bislang. Zu einer Aenderung ist nun aber der Anfang gemacht. Durch eine Neufestsetzung der Bau-Fluchtlinien ist in etwa jetzt die Form, wenigstens die Breite der zukünftigen Sutumerstraße zu erkennen. Die neue Fluchtlinie sieht zunächst einmal eine bedeutende Begradigung der Straße vor, die nach der neuen Planung lediglich ungefähr in der Mitte zwischen Bahnhof Schalke-Nord und Kanalbrücke eine leichte Krümmung aufweisen wird. Die Entfernung zwischen den beiderseitigen Baufluchtlinien wird in Zukunft auf der Länge vom Bahnhof bis zur Werftstraße 36 Meter betragen. Von der Werftstraße bis zur Kanalbrücke wird sich dann die Straße auf 42 Meter Breite erweitern. Die Sutumerstraße wird also wesentlich breiter als ihr augenblicklicher Zustand. Infolge der gleichzeitigen Begradigung wirkt sich die Straßen-Verbreiterung so aus, daß sie in der ersten Hälfte der Länge nach der westlichen und in der zweiten Hälfte nach der östlichen Straßenseite übergreift. Allerdings müssen mit diesen Aenderungen mit der Zeit eine ganze Reihe von Wohnhäusern, sozusagen fast alle älteren Datums, weichen. Da sie ganz oder zum Teil in die neue Bauflucht hineinragen. Am meisten trifft dies für die westliche Straßenseite zu. In verschiedenen Fällen sind bereits Verhandlungen zur Sicherung des Grund und Bodens für die

Erweiterung der Sutumerstraße

in die Wege geleitet. Eine weitere Folge dieser Straßenverbreiterung ist auch eine Verbreiterung der Straßenbrücken über den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher auf 42 Meter. Hoffentlich liegt zwischen dem heute und der Vollendung des neuen Straßenbildes nicht eine zu große Zeitspanne.

Eine weitere Fluchtlinienänderung betrifft die

Steelerstraße in Rotthausen.

Wir haben vor einigen Wochen bereits über den Umbau dieser Straße, und zwar dort, wo die Straßenbahngleise herausgenommen worden sind, berichtet. Der Zwischenraum zwischen den beiderseitigen Baufluchtlinien ist, mit Ausnahme in der S-Kurve an dem Eingang zur Zeche Dahlbusch, hier 15 Meter, auf 18 Meter erweitert. Die Erweiterung ist im Wesentlichen bereits durchgeführt, da hier fast nur Grünanlagen und ein Schulhof in Frage kamen. Jedoch ist vor der Kreuzung der Karl-Meyerstraße noch eine platzartige Erweiterung in östlicher Richtung mit zwei Rettungsinseln geplant, wohl um eine bessere Ueberleitung stärkeren Kreuzungsverkehrs zu sichern.

Ein neuer Bebaurungsplan über Fluchtlinienänderungen ist jetzt auch für die Gebiete zwischen Fürstinnen, Kurfürsten- und Küppersbuschstraße

in der Schalker Feldmark

festgesetzt worden. Die Planung sieht dort folgendes vor. Von der Essenerstraße aus wird ein neuer Straßenzug über die alte jetzige Langestraße an der neuen Angestellten-Heimstättensiedlung der Gasfab vorbei mit einer kleinen Krümmung nach rechts zur Fürstinnenstraße kurz vor der Küppersbuschstraße führen und dort in eine Grünfläche münden. Die Planung sieht zwischen den Fluchtlinien eine Spanne von 30 Meter vor, in deren Mitte ein 10 Meter breiter Grünstreifen zu liegen kommt. Dann ist weiter eine Verbindung zwischen Fürstinnen-, in Höhe der Stiftsstraße, eine breite Verbindung über die jetzige Kurzestraße hinweg zur Boniverstraße vorgesehen. Eine durchgehende Grünanlage von 50 Meter Breite soll hier inmitten einer Fluchtlinienbreite von etwa 74 Meter liegen. Von der Mitte dieser neuen Verbindung soll dann eine weitere Straße bis zur Bersinerstraße und darüber hinaus im genauen Viertelkreisbogen zu der erstgenannten neugeplanten Straße (die Verlängerung der bisherigen Langestraße) führen. Hier ist wiederum eine Breite von 30 Meter bei 10 Meter mittlerem Grünstreifen vorgesehen. Die ganze Planung läßt eine großzügige Geländeaufschließung und eine ganz besondere Verschönerung der Feldmark erwarten.

Zum Schlusse ist noch die

Verlängerung der Poensgenstraße und Durchlegung bis zur Grenzstraße

zu erwähnen, für die jetzt ebenfalls die Fluchtlinien festgesetzt worden sind. Die Straßenverlängerung ist zum Teil schon zur Wirklichkeit geworden dadurch, daß zurzeit dort eine lebhafte Bautätigkeit im Gange ist. Die Baugenossenschaft „Vorwärts" läßt dort im Anschluß an den bereits fertiggestellten Baublock an der Grenzstraße beiderseits eine weitere Reihe von Wohnhäusern errichten, so daß die Fertigstellung dieser Straße in Bälde Tatsache sein wird. Immerhin scheint es nach diesen verschiedenen Planungen doch so, als ob man irgend eine Hoffnung auf eine baldige Belebung des Baumarktes hegen dürfte, wäre doch eine Belebung der Bautätigkeit im Interesse der Minderung des Wohnungsmangels sehr zu begrüßen.

Marl — Buer — Gelsenkirchen.

Eine notwendige Verkehrsänderung. — Wann kommt der 20-Minuten-Verkehr Marl-Buer?

§. Die Straßenbahnlinie Marl—Buer spielt nicht nur im Verkehrsnetz der Westlichen Kleinbahnen eine große Rolle, sondern auch im gesamten Verkehrsleben des Westes, besonders natürlich des nördlichen Mittelwestes. Wenn seinerzeit gerade dieser Linie eine starke Zukunft und eine schnelle Aufwärtsentwicklung vorausgesagt wurde, so haben sich diese Prophezeiungen wider Erwarten glänzend bestätigt. Die Straßenbahnverbindung Marl—Polsum—Buer erfreut sich von Tag zu Tag wachsender Beliebtheit. Mit Leichtigkeit und in verhältnismäßig kurzer Zeit kann man heute aus Marl Polsum und Umgegend mit der Straßenbahn ins Industriegebiet gelangen, zunächst nach Buer und von dort nach allen Seiten hin, nach Gelsenkirchen, Essen usw. Der Verkehr auf der Straßenbahnlinie Marl—Buer wächst von Tag zu Tag. Und das angesichts der Tatsache daß die Straßenbahn nur alle Stunden verkehrt, daß also die Bewohner von Polsum, wenn sie gerade mal einen Wagen verfäumen, zu Fuß nach Buer gehen müssen. Wieviel stärker würde der Verkehr zweifelsohne — auch von Marl aus — sein, wenn man statt des Stunden- den 20-Minutenverkehr einführen würde! Tagtäglich kann man von den Fahrgästen auf der Strecke Marl—Buer hören, daß man allgemein angesichts der Bedeutung der Linie

den Stundenverkehr als völlig unzureichend

empfindet. Es herrscht in der Bevölkerung von Marl und Polsum durchweg die durchaus begründete Ansicht, daß die möglichst sofortige Einführung des 20-Minutenverkehrs eine unumgängliche Notwendigkeit ist, schon aus dem Grunde, weil das nördliche Mittelwest in verkehrspolitischer Beziehung stets sehr stiefmütterlich behandelt worden ist, und weil diese Linie für die Bewohner des nördlichen Mittelwests die einzige günstige Möglichkeit ist, schnell und billig unmittelbar ins Industriegebiet und damit in die Großstädte zu gelangen.

Mit der

Einführung des 20-Minutenverkehrs

auf der Straßenbahnlinie Marl—Polsum—Buer ist den augenblicklichen Verkehrsforderungen noch nicht Genüge getan. Da, wie gesagt, das nördliche Mittelwest in verkehrspolitischer Beziehung stets sehr schlecht weggekommen ist freut man sich dort über jede Verkehrsneuerung vor allem dann wenn sie eine unmittelbare Verbindung zum Industriegebiet schafft, die leider noch nicht bestand. Auch heute ist die durch den Bau der Straßenbahnlinie Marl—Polsum—Buer geschaffene Lösung nur als eine Halbheit zu betrachten. Es darf auf keinen Fall auf die Dauer so bleiben, daß die Linie Marl—Polsum—Buer in Buer endet, sie

muß weitergeführt werden bis Gelsenkirchen-Hauptbahnhof.

Erst diese Endstation erfüllt eine der Hauptaufgaben der Linie Marl—Polsum—Buer: und zwar den unmittelbaren verkehrsmäßigen Anschluß des nördlichen Westes an das Industriegebiet, an den Kern des Industriegebietes: Gelsenkirchen-Buer.

Mit dieser Neuerung, die von selbst mit der Einrichtung des 20-Minutenverkehrs ab Marl einhergehen muß, würde ein empfindlicher Uebelstand am Buerschen Rathaus behoben werden: das leidige Hin- und Herrangieren der Straßenbahnen, so daß man oft nicht weiß, wo und wie man einsteigen muß.

Schmückt die Gräber eurer Lieben!

Das Kaufmannshaus schreibt: Es ist eine alte, ehrwürdige Sitte, die Gräber der verstorbenen Lieben mit Kränzen zu schmücken. Eine tiefe Symbolik spricht aus dieser Gewohnheit. Alle unsere Liebe, unsern Dank, unsere Verehrung und Zuneigung, die uns mit dem Heimgegangenen zu Lebzeiten verband, legen wir in diese Blumenspende. Der Kranz in seiner Geschlossenheit kennt weder Anfang noch Ende. Damit wollen wir zum Ausdruck bringen, daß auch unser Verbundensein mit dem Dahingeschiedenen mit seinem Tode nicht aufhörte. Eine unauflösliche, geistige Verbindung mu denen, die vor uns in das Reich der Ewigkeit gewandert sind, wollen wir schaffen. Besonders innig wird unser Gedenken an die Entschlafenen in dieser ernsten Zeit der Totengedenktage sein. Und diesem Gedenken werden wir sichtbaren Ausdruck verleihen wollen. Keine Grabstätte dürfte in diesen Tagen ohne Blumenschmuck sein. Führt uns nicht schon „Allerheiligen" hinaus in den friedvollen Stätten des Todes, so sollten wir dafür den Bußtag wählen, um in Ruhe die Gräber zu schmücken und nicht erst damit bis zum Totensonntag selbst zu warten, wo allzu leicht unsere Andacht durch das Getriebe der Menge abgelenkt werden kann. Sorgfältig und liebevoll überlegen wir, wie unsere Blumenspende für den Entschlafenen aussehen soll, was zu seiner Grabstelle und ihrer Umgebung paßt. Kränze, aus blühenden Blumen gebunden, stehen uns zur Verfügung und solche, die aus vielerlei verschiedenem gefertigt sind, aus Moos und Zapfen und Beeren. Und auch da, wo nur eine kleine Urnenstelle unser ist, läßt sich noch ein geeigneter Schmuck finden. Der Denkstein erhält eine Umrahmung aus Grün oder Blumen, die Steinplatte der Urnenschränke einen Kranz aus natürlichen Dauerblumen. Die Urnennischen werden mit Topfpflanzen und Schnittblumen geschmückt. Und wo ein einsames und vernachlässigtes Grab uns ins Auge fällt — auch da sollten wir mit ein paar Blumen zur Hand sein und uns der Gräber derer annehmen, die von niemandem mehr betreut werden können.

Heute

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Zur Stadtverordnetenwahl.

Zusammentritt des neuen Parlamentes Mitte Dezember.

Wie wir hören, hat das gestern von uns mitgeteilte Ergebnis der am Sonntag getätigten Stadtverordnetenwahl bei der Nachprüfung keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Es bleibt somit bei der von uns gestern mitgeteilten Verteilung der Mandate auf die einzelnen Parteien. Die amtliche Feststellung des Ergebnisses erfolgt nach der gesetzlichen Vorschrift durch den Wahlausschuß, worauf die öffentliche Auslegung erfolgt. Wenn in der dafür vorgesehenen Frist von 14 Tagen kein begründeter Einspruch erfolgt, dann erst gilt die Versammlung als gewählt, worauf in einer dann stattfindenden Stadtverordnetensitzung die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder erfolgt. Es dürfte somit kaum damit zu rechnen sein, daß vor Mitte Dezember eine Sitzung des Plenums stattfindet. Allerdings werden vorher die mutmaßlichen Fraktionsführer vom Oberbürgermeister zu Vorbesprechungen eingeladen, damit in der Erledigung der Stadtgeschäfte keine Verzögerung eintritt.

Gefundene Kindesleiche. Am gestrigen Montag sah ein Arbeiter, der am Kanal lustwandelte, im Wasser einen Karton, den er ans Ufer fischte. Nunmehr stellte es sich heraus, daß in dem Karton eine männliche Kindesleiche enthalten war, die anscheinend nur kurze Zeit im Wasser gelegen hat. Irgendwelche Merkmale, die auf die Herkunft der Leiche einen Rückschluß zuließen, waren nicht vorhanden. Die Polizei hat das weitere veranlaßt.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Schwindlerbande.

Unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Altenbeck verhandelte gestern das Schöffengericht Gelsenkirchen gegen 15 Angeklagte. Der Arbeiter B. war nicht erschienen, während der Reisende Z. aus einer Strafhaft vorgeführt wurde. Vor einigen Monaten beackerte ein Provisionsreisender im Auftrage eines Duisburger Wäscheversandhauses Gelsenkirchen. Dieser Reisende ist leichtfertig zu Werke gegangen und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Firma um 21 Wäschepakete mit einem Wert von rund 5000 Mark betrogen worden ist. Die Angeklagten sind durchweg erwerbslos und haben die Geschäfte zumeist in Wirtschaften abgeschlossen. Die Ehefrau W. hatte bei Verwandten den Reisenden getroffen und bestellte auch zwei Pakete mit Wäsche. Da ihr Mann Fürsorgeempfänger war, hätte sie sich sagen müssen, daß sie nicht einmal ein Paket von 240 Mark bezahlen konnte. Sie mußte für die Ratenzahlungen Wechsel ausstellen. Dann aber trug sie die Pakete ins Pfandhaus, ohne bis heute auch nur einen Pfennig bezahlt zu haben. Sie bekam wegen Unterschlagung eine Woche Gefängnis. Der 16mal vorbestrafte Schlosser S. hat sich auch zwei Pakete kommen lassen. Ueber die Bedeutung der ausgestellten Wechsel will er sich nicht im Klaren gewesen sein. Wenigstens versucht er, das dem Gericht auseinander zu setzen. Man schenkte ihm jedoch keinen Glauben und gab ihm für seine Tat zwei Monate Gefängnis. Die Pakete hatte er gleich nach dem Empfang ins Pfandhaus getragen. D. wußte auch, was er tat, als er sich das erste Paket in einer Wirtschaft „andrehen" ließ. Er brachte ein Paket ins Pfandhaus



und bestellte einige Tage später auch das zweite Paket. Jetzt war er schlauer und verkaufte die Wäsche auf eigene Rechnung. Der Erlös von 140 Mark brachte ihm 6 Wochen Gefängnis ein. Ein ganz Schlauer war der Reisende Z. Er bestellte sich auch zwei Pakete und verkaufte diese als selbständiger Geschäftsmann. Nur eine Tischdecke will er verschenkt haben. Er bekam nun 4 Wochen Gefängnis. Die Seele der ganzen Bewegung muß aber der Kellner K. gewesen sein. Dieser hatte die anderen Käufer als zahlungsfähig hingestellt und sich erst einmal ein Paket geben lassen. Später nahm er noch ein Paket dazu und verkaufte dann beide auf eigene Rechnung. Leider fehlte der als Zeuge geladene Reisende; denn der hätte die besten Auskünfte geben können. K. bekam 8 Wochen Gefängnis. So ähnlich erging es allen anderen Angeklagten.

Kirche – Schule – Haus.

Der Schwerhörigengottesdienst am Buß- und Bettag muß ausfallen. Er findet dafür am 1. Advent, 1. Dezember 10 Uhr, Gabelsbergerstraße 14, statt.

Methodistengemeinde, Augustastraße 59. Wir feiern morgen, Buß- und Bettag, unsern Jugendtag. Morgens 9.30 Uhr: Festpredigt. Nachmittags 3 Uhr: Jugendbundjahresfest. Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag: „Quer durch Persien" von Seminarlehrer Sommer, Frankfurt am Main. Herr Sommer war viele Jahre als Lehrer in Armenien tätig und machte erst vor wenigen Jahren im Auftrage der Orientmission eine Reise durch Persien; er wird also aus eigener Erfahrung heraus berichten. Zu allen Veranstaltungen ist jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei!

Evangl. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9/11. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung. Morgen Mittwoch (Buß- und Bettag) von 5 bis 7 Uhr freie Unterhaltung. Um 7 Uhr Vereinsstunde: Bibelbesprechung. Text: Matth. 25, 1—13. Donnerstag, abends 8 Uhr, Jungmännerkreis. Freude, Unterhaltung und Frohsinn sind uns Gäste. Alle jungen Freunde sind uns herzlichst willkommen.

Evangelisationsversammlungen

in der Friedenskirche Industriestraße 27.

Herr Prediger und Schriftsteller W. Jörn hielt gestern abend um 8 Uhr in der Friedenskirche seinen ersten Evangelisationsvortrag. Der gute Besuch gleich am ersten Abend beweist, daß die angezeigten Themen zeitgemäß sind. Redner führte in diesem Vortrag über das Prinzip des Bösen aus, daß schon Immanuel Kant, der scharfe Denker und unbestechliche Beobachter des menschlichen Lebens von dem radikal Bösen in der Welt spricht. Das Böse offenbart sich in seinen Verführungskünsten als Persönlichkeit. Satan hat als ein Engel, der sein Fürstentum nicht behielt, die selige Gemeinschaft mit Gott durch Stolz, Ehrgeiz und maßlose Selbstüberhebung in unselige Eifersucht gegen Gott verkehrt. Sein Charakter ist Lüge und Haß. Er verführte die Menschen, hat aber als Fürst dieses Zeitlaufs keinen Herrschertron mehr im Himmel und kein Heimatrecht mehr auf Erden, seit der Erlöser der Welt am Kreuz der Schlange den Kopf zertreten hat. Nur in den Kindern des Unglaubens blendet, bindet und plündert der Lügner von Anfang noch. Jesus, der unerschaffene ewige Sohn Gottes, als die Wahrheit und das Leben, hilft allen, die gläubig in seinem Lichte wandeln zum Sieg über alle Künste des Verführers.

Aus den evangelischen Vereinen.

Jg. **Der evangelische Kirchenchor Gelsenkirchen-Bismarck** hatte am Samstag abend zu einer Familienfeier in sein Vereinsheim Werth eingeladen, um seinen Mitgliedern nach den Anstrengungen der letzten Wochen und Monate, die einen so herrlichen Erfolg bei dem 35. Jahresfeste des evangelischen Kirchengesangvereins für Westfalen zeitigten, einige Stunden der Erholung zu schaffen. Der Vorsitzende Oberbahnhofssekretär a. D. Fritz Böcke begrüßte die Ehrengäste, vor allem die erschienenen Pfarrfamilien und Vertreter des Presbyteriums, dankte den Mitgliedern für ihre treue Arbeit und vor allem dem Dirigenten Walter Pfeiffer, dessen Kunst besonders der Erfolg zuzuschreiben sei und wünschte allen Anwesenden recht genußreiche Stunden der Erholung und Unterhaltung. Walter Pfeiffer sprach in seinem Dankeswort den für einen Dirigenten recht begreiflichen Wunsch aus, daß sich die Mitglieder recht unterhalten möchten, damit sie das bei den Proben nicht mehr so nötig hätten. Der Rezitator und Schauspielregisseur Max Halter aus Dortmund bot dann ernste und heitere Vorträge in verschiedener Mundart aus Werken von Ferrandi, Dahn, Seidel, Harri, Reuter, Hußmann usw., wobei er durch seine vorzügliche Mimik die Lachmuskeln in dauernde Bewegung zu setzen verstand. Für derartige Veranstaltungen kann seine Mitwirkung nur aufs wärmste empfohlen werden. Die Musik wurde ausgeführt von dem Orchester des Eisenbahnervereins Gelsenkirchen-Bismarck unter persönlicher Leitung des Dirigenten Höfer, der sich im urgemütlichen Teil auch als Beherrscher von „verschiedenen" Sprachen vorstellte und durch Erzählungen in Katzmarekisch, Platt- und Hochdeutsch die durch Max Halter hervorgerufene fröhliche Stimmung noch zu heben wußte. Der Kuchen aus der Konditorei Römer vom Haferkamp und der von Frau Werth bereitete Kaffee mundeten vorzüglich, und alle Teilnehmer waren am Schlusse des Lobes voll über den vorzüglichen Familienabend. Nun geht's wieder in die ernste Arbeit hinein, und sangesfrohe Damen und Herren sind zu den Uebungsabenden herzlichst willkommen!

Evgl. Frauenhilfe Ueckendorf. Der erste Pfarrbezirk veranstaltet am Donnerstag, 21. November im evgl. Gemeindehause, nachmittags 3 bis 7 Uhr einen Verkauf selbst angefertigter Handarbeiten. Es sind dies passende und ganz besonders preiswerte Weihnachtsgeschenke und laden wir unsere Mitglieder aus allen Bezirken freundlichst dazu ein.

Erbreiterung der Hochstraße in Buer.

Neue Fluchtlinie der unteren Hochstraße an dem katholischen Pastorat. – Die untere Hochstraße erhält ein völlig neues Gesicht.

st. Zurzeit ist man an der unteren Hochstraße in Buer mit dem Abbruch der alten Steinmauer, die das katholische Pastorat von dem Lärm der Hochstraße trennt, beschäftigt. Gleichzeitig wird hier eine Steinmauer errichtet, die sich genau wie die alte Mauer von der verlängerten Hagenstraße bis zur Mühlenstraße hinzieht. Die neue Mauer jedoch wird, rund 10 Meter von dem jetzigen Bürgersteig entfernt, mitten durch den Park des Pastorats gezogen, sodaß also die Buersche Hochstraße an dieser Stelle eine bedeutende Erbreiterung erfährt. Die Hochstraße erhält hier also, gegenüber der Villa des Oberbürgermeisters und dem Buerschen Standesamt, eine völlig neue Fluchtlinie. Die Erbreiterung der Hochstraße an dieser Stelle war unbedingt notwendig geworden, weil sich hier mit der Zeit eine gefährliche Verkehrsfalle herausgebildet hatte. Durch die Erbreiterung der unteren Hochstraße wird nun dieser Teil der Hauptgeschäftsstraße von Buer ein völlig neues Gesicht bekommen. Infolge der neuen Fluchtlinie mußten auch leider eine ganze Anzahl alter und schöner Buchen, die den großen Park des Pastorats zierten, der Art zum Opfer fallen.

Das katholische Pastoratsgrundstück, das inmitten des Hauptgeschäftsviertels von Buer liegt, war schon häufig Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Stadt und der katholischen Kirchengemeinde. Die Stadt möchte nämlich das Grundstück des Pastorats erwerben, um einerseits eine unheimliche Verkehrsfalle zu beseitigen und um andererseits das Geschäftsviertel des Stadtteils Buer an dieser Stelle weiter aufzuschließen. Die Pläne für eine solche Aufschließung liegen bereits seit Jahren vor. Das Pastoratsgrundstück ist nun im Besitz der Kirchengemeinde St. Urban. Der Kirchenvorstand hat grundsätzlich beschlossen, Gelände nur im Wege des Austausches zu veräußern. Trotzdem nun die Stadt der katholischen Kirchengemeinde verschiedentlich andere Grundstücke zum Austausch angeboten hat, ist man bisher noch zu keiner Einigung gekommen. Die katholische Kirchengemeinde konnte sich noch nicht entschließen, ihre Grundstücke an der unteren Hochstraße gegen anderes Gelände einzutauschen. Das städtebauliche Bild der unteren Hochstraße wird nun doch durch Zurücknahme der Umfassungsmauer um rund 10 Meter eine Veränderung erfahren.

Ein Erwerb oder Austausch des Pastoratsgrundstücks durch die Stadt würde naturgemäß neue Entwicklungsmöglichkeiten für den Stadtteil Buer im Gefolge haben. Für die Verschönerung des Stadtteils Buer zwischen Urbanuskirche und Bahnhof Buer-Nord ist eine Aufteilung des Pastoratsgrundstücks unumgänglich notwendig. Das Pastoratsgrundstück würde im Falle eines Austausches schon bald bebaut sein, da es an vier ausgebauten Straßen liegt und allerseits von der Bebauung eingeschlossen ist. Die bisherige Unveräußerlichkeit der Pastoratsgrundstücke ist schon viel zu lange ein Hindernis gewesen für die architektonische Ausgestaltung des in städtebaukünstlerischer Beziehung wichtigen Geländes im unteren Buer.

Stadtteil Buer

Evangelischer Gottesdienst

im Schievenviertel. — Erstmalig am Buß- und Bettag in der evangelischen Schule V um 9.30 Uhr.

Nachdem durch die Entscheidung des preußischen Kirchenrates das Gebiet zwischen der Grenzstraße und der Haunerfeldstraße ausdrücklich als zur evangelischen Kirchengemeinde Buer-Mitte gehörig bezeichnet worden ist und nachdem auch alle Schwierigkeiten wegen eines gottesdienstlichen Raumes bewältigt werden konnten, wird nunmehr am Buß- und Bettag, morgens 9.30 Uhr der erste evangelische Gemeindegottesdienst abgehalten, und zwar in der evangelischen Schule V an der Heinrichstraße. Für die älteren Leute ist eine entsprechend große Zahl von Stühlen bereit gestellt. Die ganze Gemeinde wird zu diesem Gottesdienst herzlichst eingeladen. Es darf erwartet werden, daß die Bemühungen, für das Schievenviertel einen eigenen Gottesdienst herbeizuführen, nunmehr dankend allseits anerkannt werden und durch ein noch festeres Zusammenhalten aller evangelischen Männer und Frauen in diesem Bezirk belohnt wird. Der Jungmädchenverein hat jeden Montag von 19 bis 20.30 Uhr in der Schule V seine Zusammenkünfte, die Frauenhilfe kommt bis auf weiteres alle vierzehn Tage Donnerstags von 17 bis 18 Uhr zusammen. Zu beiden Veranstaltungen wird herzlichst eingeladen. Der jungen Gemeinde, wenn man sie so bezeichnen möchte, wünschen wir zu diesem Erfolg reichen Segen.

*

Evangelische Kirche Buer. Entgegen den Bekanntmachungen im Sonntagsblatt findet am Buß- und Bettag außer den beiden Gottesdiensten am Vormittag auch noch ein solcher nachmittags um 6 Uhr statt. Denselben wird Pfarrer Franke halten. Am Vormittag findet sowohl im maurischen wie im Hauptgottesdienst Feier des heil. Abendmahls statt.

Buersche Gerichtschronik.

Sie kühlten ihren Mut an Warnungstafeln.

Die Bergleute M. und P. aus Buer-Hassel hatten einen Zug durch die Gemeinde gemacht und dabei sehr viel Mut bekommen. Als sie auf der Polsumerstraße ihrem Heim zuwankten, lief der Bergmann M. gegen eine Warnungstafel. M. glaubte nun, daß nicht er, sondern die Warnungstafel Schuld habe, und wollte sich jetzt an ihr rächen. Er riß, vereint mit P., die Tafel aus der Erde. Aber nun sollten alle Tafeln, die sie auf dem Nachhausewege trafen, ihren Mut spüren, und so rissen sie sämtliche Tafeln aus, die ihnen begegneten. Urteil: 75 Mark Geldstrafe.

3000 Mark unterschlagen.

Die Ehefrau F. aus Buer war bei einem Kaufmann als Reisende tätig. Sie hatte auch von den Kunden die Gelder einzuziehen. Meist aber lieferte sie die Gelder nicht ab, sondern verbrauchte sie für ihre Zwecke. So unterschlug sie innerhalb eines Jahres die stattliche Summe von 3000 Mark. Da sie schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist, wurde sie zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Für drei Monate wurde ihr eine Bewährungsfrist gewährt.

Ein gefährlicher Geselle.

Ein Verwandter des Arbeiters P. hatte auf einer Beitrittserklärung zur Lebensversicherung eine fingierte Unterschrift geleistet. Die Sache wurde aber bald aufgedeckt und ein Zeuge, der der Gelegenheit beiwohnte, wurde bei der Polizei vorgeladen. P. bedrohte ihn, wenn er etwas verriete, würde er ihn kalt machen. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

st. **Man soll es den Dieben nicht zu leicht machen.** Einer an der Körnerstraße wohnhaften Witwe wurden in der Nacht zum 16. November ein graues Huhn und ein weißer Hahn aus ihrem Stalle entwendet. Der Stall liegt etwas vom Wohnhause entfernt und war unverschlossen, so daß es den Dieben ein Leichtes war, die Hühner zu entwenden.

st. **„Ich bleibe hier und verlasse die Wache nicht!"** Wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung wurde ein Kaufmann K. aus Essen zur Anzeige gebracht. Zur Vervollständigung seiner Personalien befand sich dieser in der Nacht zum 15. November auf der Wache in Beckhausen. Als K. entlassen werden sollte, schrie er laut: „Ich bleibe hier und verlasse die Wache nicht!" Auch der mehrmaligen Aufforderung des Beamten, die Wache zu verlassen, leistete er keine Folge, griff den Beamten tätlich an und brachte ihm eine Verletzung an der linken Hand bei, so daß der Beamte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

r. **Silberhochzeit.** Am Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Rodenkirchen und Frau geb. Else Kramer in Erle, Bismarckstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Westdeutscher Spielverband e. V. Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer Ortsgruppe Buer. Am Mittwoch (Buß- und Bettag), vormittags 10 Uhr, findet in Bismarck im Lokale Koppers, eine wichtige Schiedsrichtertagung statt. Jeder Schiedsrichter und Anwärter wird wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um pünktliches Erscheinen gebeten.



Stadtteil Horst

st. **Ein frecher Einbruch.** Einer an der Wilhelmstraße in Horst wohnhaften M. L. wurden am 16. November in den Mittagstunden aus ihrem verschlossenen Zimmer vier Mark Bargeld, ein Hemd, ein Paar Strümpfe und ein Trauring im Gesamtwerte von 25 Mark entwendet. Der Trauring war 585 gestempelt und mit dem Zeichen J. A. versehen. Das fragliche Zimmer wurde von dem Dieb mittels Nachschlüssel geöffnet.

Holländische
Blumenzwiebeln
besonders billig
soweit Vorrat!

Hyazinthen für Gläser und Töpfe	3 Stück	95 ₰
Hyazinthen für Garten	3 Stück	50 ₰
Tulpen langstielig für Garten	6 Stück	25 ₰
Schneeglöckchen für Garten	8 Stück	25 ₰
Iris	15 Stück	25 ₰
Scilla Siberica blau für Töpfe oder Garten	10 Stück	25 ₰
Blumendünger	Paket	25 ₰
Gläser für Hyazinthen	Stück	25 ₰

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

□ **Eine Messerstecherei** entstand am Sonntag abend in einer in der Burgstraße gelegenen Gastwirtschaft. Der in der Kampstraße wohnhafte Bergmann K. verletzte den Bergmann S. aus Karnap durch einen Messerstich am Kopf so schwer, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Täter machte sich in Richtung Essen davon, wurde aber festgenommen.

⊙⊙ **Regulierungsarbeiten am Kanal.** Da am Rhein-Herne-Kanal auf einer beträchtlich weiten Strecke bin Bodensenkungen festgestellt wurden, werden gegenwärtig Regulierungsarbeiten ausgeführt. Stellenweise wurden Senkungen bis zu drei Meter festgestellt, daher müssen bedeutende Anschüttungen vorgenommen werden. Ein großes Aufgebot von Arbeitern — über hundert Mann — ist eifrig bemüht, die Schäden zu beseitigen und wird voraussichtlich bis zum Frühjahr des kommenden Jahres hier Beschäftigung finden. — Auch am Emscherbett, besonders auf Horster Gebiet, hat man Bodensenkungen festgestellt, mit deren Beseitigung man sich ebenfalls schon intensiv befaßt hat.

⊙⊙ **Kirchhausammelverein.** Da der nächste Ablieferungstermin voraussichtlich gegen Ende dieses Monats stattfinden wird — das Nähere wird noch mitgeteilt werden — sind alle Sammlerinnen herzlich gebeten, die Sammlung für diesen Monat bald zu beginnen. Die ganze Gemeinde ist in 26 Sammelbezirke eingeteilt, so daß keine Straße, kein Ortsteil unberücksichtigt geblieben ist. Natürlich ist es im Interesse einer geordneten Arbeit notwendig, daß jede Sammlerin sich in ihrer Tätigkeit strikte auf die ihr zugewiesenen Straßen beschränkt. Die Gemeindeglieder bitten wir herzlich, in der Gebefreudigkeit nicht müde zu werden; auch die kleinste Gabe ist hochwillkommen.

Witterungsbericht.

Das gestrige Teiltief über Nordwestdeutschland ist nach Ostdeutschland und Polen abgezogen, ein neues Tiefdruckgebiet dringt über Irland vor, während sich eine Brücke hohen Luftdrucks vom Nordmeer über Schottland und England nach Frankreich erstreckt. In Deutschland war es heute früh wolkig mit noch vereinzelten leichten Regenfällen. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und 5 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, Nebel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge und vorübergehend kälter, nachts bis zu leichtem Frost.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.
(Nachdruck verboten)

27

Die Angst jagte ihm eine Behendigkeit, eine Elastizität ein, um die sein Körper in der ausdörrenden Hitze dieses Landes früh gekommen war. „Senora! Ich werde ins Dorf laufen. Werde mich erkundigen, wie es dort steht."

„Dann laufe zuerst zum Postamt. Suche ob man dort noch in die Stadt hineintelegraphieren kann. Gib eine dringende Depesche an Senor Nettelkamp im Stadthaus auf. Es möge sogleich zu uns herauskommen."

Frau Zodel wandte ihm ihre Börse ein. Er lief so schnell wie er sich selbst nicht in seiner Jugend entsinnen konnte, gerannt zu sein. Eilte durch den Vorgarten, über die Landstraße, in die Baumanlagen, die sich bis zum Dorf hinzogen.

„Es steht schlimm!" Frau Zodel wandte sich zu Edith. „Wenn Herr Nettelkamp zu uns herauskommen könnte, wäre es wertvoll."

Rings wieder eine tiefe, dumpfe Stille. Nur einige Heimchen begannen im Park zu zirpen. Ganz unmerklich rückte die silberne Sichel des Mondes etwas höher und warf lange, feine Strahlen durch die hohen Bäume im Park. Winzige schwebende und leuchtende Pünktchen tauchten jetzt bei zunehmender Dunkelheit in den Gebüschen rings auf. Leuchtkäferchen! Lautlos schwebten sie dahin aus dem Park über die Landstraße und in das Gebüsch der Anlagen gegenüber, sich immer wieder in den Zweigen der feinblättrigen Bambusse haschend.

Da — von ferne ein neuer Klang! Beide Frauen horchten auf. Unwillkürlich griffen sie sich im Entsetzen gegenseitig an der Hand. Sie waren in dieser Stunde Freundinnen, Kameradinnen geworden.

Glockengeläute? Ganz in der Ferne! Es wurde dumpf, unruhig und gewaltsam an Glockenseil gerissen. Es kam aus der Richtung von Cavite. Dort war der Herd des Aufstandes. Dort war der wichtigste Punkt für den Beginn. Und waren dort schon die Eingeborenen ans Glockenseil gestürmt, so war dieses das neue Zeichen für alle anderen, daß sie ans Werk geeilt.

Es konnte keinem Zweifel mehr unterliegen. Der Aufruhr stand im Begriff auszubrechen. Veranlaßt, verfrüht veranlaßt durch den unglücklichen Zufall!

Die Dienerschaft des Hauses war ebenfalls alarmiert worden. Sie jagte erregt durcheinander wie eine Schar aufgestöberter Ameisen. „Ich will nach dem Kleinen sehen, ob er nicht auch durch all die Unruhe geweckt ist", meinte Edith. Da kam ein atemloses Laufen durch den Vorgarten. Augustin! Den Alten trugen kaum noch die Füße. Er keuchte. Er rang nach Atem. Die Nachrichten, die er brachte, schienen ihn mehr zu würgen als die schier übermächtige Anstrengung in der aufgepeitschten Angst.

„Alle Drähte der Post nach Manila herein sind schon abgeschnitten, Senora! Es war alles so verabredet. Die Spanier sollen sogleich von allen abgeschnitten werden, damit sie nicht gegenseitig verständigen konnten."

Er wischte sich die perlende Stirn. Nur unter brennenden Schmerzen zog er den Atem ein. „Im Dorfe ist alles bereit. Ein Teil rückt schon ab. In Cavite läuten die Sturmglocken. In Cavite brennt es. Man sieht auf der Landstraße den Feuerschein am Himmel."

„Wir sind hier abgeschnitten!" murmelte Frau Zodel.

Der Alte warf sich vor Edith auf die Knie. Sie war die Vertraute von Pedro Penang. Das hatte er herausgefühlt. Bei ihr wußte er Teilnahme in seiner Herzensangst um den geliebten Führer. „Ich will mich aufs Pferd werfen, Senorita, und Senor Penang entgegenreiten. Denn ich weiß bestimmt, er ist auf dem Wege hierher. Auf der Landstraße will ich ihm entgegenjagen. Vielleicht kann ich ihm helfen. Kann ihn rechtzeitig waren. Er ist ja allein, ohne Begleiter."

Edith neigte sich zu ihm hinab. Sie zog ihn sanft an den Händen empor. Er sprach ihr aus der Seele. Denn auch ihre Gedanken flatterten draußen durch die Nacht und suchten Pedro Penang. In dieser Stunde wußte sie es, wie tief ihre Dankbarkeit gegenüber diesem Manne verankert war, der ihrem Leben so viel gewonnen.

„Ja, Augustin, reite du ihm entgegen! Die anderen Diener wissen vielleicht den nächsten Weg nicht so genau. Du bist alt und erfahren. Suche ihn, damit er den Gefahren entgeht!"

„Und diese Gefahr liegt für ihn am Bambushaus, Senorita! Das gerade an der scharfen Biegung der Landstraße nach Manila liegt. Wenn er das gut erreicht, ist er gerettet. Denn dann kann er sein Pferd in die Reisfelder lenken. Alles kommt jetzt darauf an, ob die Spanier nicht zuerst nach ihm haschen werden."

Er glitt behende über die Azotea hinab in den Garten zum Kutscherstall. Edith folgte ihm. Während der Kutscherjunge ihm beim Aufzäumen des zweiten Reitpferdes Penangs behilflich war, sprach der Alte in abgerissenen Sätzen weiter. Bald zu Edith, bald kurze Befehle für den Jungen. Dann lief er in eines der Gelasse, das für die Dienerschaft im Wirtschaftsgebäude lag. Er warf sich einen weiten, dunklen Mantel über, wie man ihn zu nächtlichen Bootfahrten auf dem Pasigflusse trug. Seinen Revolver preßte er in einen Gurt über der Hüfte.

„Er muß durch die Stadt, um hier heraus zu kommen. Vielleicht ist auch er von den Leuchtkugeln in der Stadt überrascht worden. Und wird nicht wissen, was sie zu bedeuten haben. Das weiß ja niemand außer uns hier draußen, Senorita! Sicher wird er dann versuchen, noch hier in sein Landhaus herauszujagen. Damit er sich dann in den Bergwäldern in Sicherheit bringen kann. Er wird hier vorher noch wichtige Sachen mitnehmen müssen, und —"

Seine Hände zogen und rissen an den Ledergurten des Sattels. Das Pferd war in wenigen Minuten aufgezäumt. Ob er war manches Mal mit dem Vater Pedro Penangs früher hinausgeritten, wenn es galt, im Innern der Insel mit den Dorfältesten der großen Eingeborenendörfer Besprechungen zu halten. Er war dem alten Penang ein treuer Diener gewesen. In all seiner Hast und Angst stieg plötzlich das Bild des Toten vor ihm auf. Bittend, warnend! Bittend, seinen einzigen Erben zu schützen. Warnend, damit nicht auch sein Sohn den fluchwürdigen Feinden in die Hände fiel, um gleichfalls den schweigenden Tod in den Kerkern am Meeresspiegel erleiden zu müssen.

Der Kutscherjunge hielt ihm die Hände zum Aufstieg hin. Mit einer Kraft, mit einer Behendigkeit, die einem Jüngling nicht nachstand, schwang er sich aufs Pferd. „Gute, treue Seele! Reite schnell! Alles Gute!"

Edith vermochte kaum zu sprechen. Aber ihre Wünsche zogen mit ihm. Der Junge lief voran, die kleine Strecke bis zum hinteren Parktor, um es zu öffnen. „Bleibe hier stehen, Juan!" befahl er. „Horche dich um! Erwarte mich hier zurück! Horche immer den Weg durch die Reisfelder herauf! Der Stadt zu!" Sein Blick streifte nochmals Edith. Nie würde sie in ihrem Leben diesen Blick des Alten vergessen!

Sie wußte, Pedro Penang war gebettet in der Liebe seines Stammes.

Er warf sich tiefer über den Kopf des Pferdes und gab die Sporen. Er trieb es auf dem verhältnismäßig schmalen Dammweg an. Der weiche, elastische Boden gab die Hufschläge gedämpfter zurück als die ausgedörrte Landstraße es vermocht hätte.

Edith schlich ins Haus zurück. Sie stahl sich zum Kleinen und fand ihn fest schlafend, ahnungslos in all den wichtigen Ereignissen dieser gefahrvollen Nacht.

Dann trieb die Unruhe sie wieder in den Park zum Kutscherjungen, der am geöffneten hinteren Parktor lehnte. Nicht lange, da kamen jagende Hufschläge heran. Wer war es? Man hörte nur den Hufschlag eines einzigen Pferdes. Wer kam? Ein Reiter nur? Kehrte Augustin zurück? War es vielleicht Pedro Penang, der den Alten unbegreiflicherweise trotzdem verfehlt?

Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Sie vermochte kaum zu atmen. Sie trat aus dem Tor hinaus. Ein Reiter jagte barhäuptig heran. Die übrige Gestalt im dunklen Mantel, dessen Enden zu beiden Seiten wie dunkle Nachtvögel flatterten, immer auf und nieder. Wie ein unheilbringendes Gespenst kam es heran.

Ihr ahnte etwas Entsetzliches.

Als der Reiter sein Pferd anzuhalten begann, lief der Junge ihm einige Schritte entgegen. Er griff in die Zügel. Als das Tier stand, schäumend, schweißbedeckt, mit auf und nieder fliegenden Weichen, fiel der Majordomus dem Jungen beim Abstieg fast in die Arme. Dann taumelte er rückwärts an den Staketenzaun, nach einem Halt suchend. Sein Kopf perlte

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

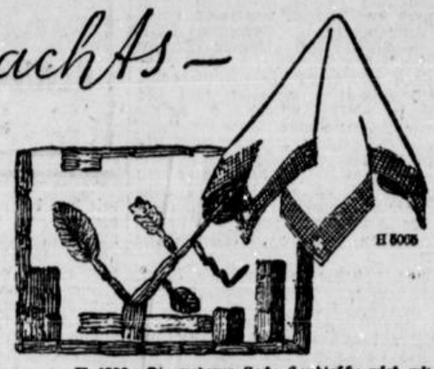


H 5003. Lustiges Motiv in flotter Buntstickerei für Kissen und Decken. Größe: 38½ zu 25 cm.

Handarbeiten für den Weihnachts-Tisch



H 5014. Rechteckige Batistdecke mit fertiger Aufnäharbeit und Stickerei für Tablettis. Größe: 34 zu 48 cm.



H 5035

H 4880. Die moderne flache Handtasche wird mit farbiger Zephirwolle auf Stramin in einfacher Spann- und Stielstichstickerei ausgeführt. Größe der geschlossenen Tasche: 22 zu 15½ cm.

Wieviel Freude bereiten Geschenke! Aber vergessen Sie nicht, daß Ihnen auch das Arbeiten dieser Geschenke Freude macht und ganz besonders dann, wenn Sie im Laufe des vergangenen Jahres selbst etwas gefunden haben, was sich die Freundin, Mutter oder Tochter im stillen so sehr zur Vervollkommnung ihres Heims gewünscht hat und das sie, weil andere Anschaffungen nötig waren, immer wieder zurückstellen mußten. Und der Gedanke, daß das Kissen, der Kaffeewärmer oder die Decke nun bald unter Ihren geschickten Händen entstehen wird und seinen Platz unter der Weihnachtstanne erhält, macht bestimmt auch Ihnen Freude und läßt die Arbeit gut gelingen. Das obenstehende Motiv mit dem Lautenspieler ist für Decken oder Kissen gut zu verwenden und mit wenig Material schnell gestickt. Welche Hausfrau brauchte nicht ein neues Tablettdeckchen, von denen doch immer viele vorhanden sein müssen? Die hier gezeigte Decke ist in einer ganz neuen Art gestickt. Blüten und Blätter sind aus farbigem Batist aufgenäht





H 5022. Dreiteiliger Kaffeewärmer mit neuem Linienmuster und Blättern in Aufnäharbeit und feinartiger Seidenstickerei. Gr.: 34 cm Höhe zu 25½ cm unterer Breite eines Teiles.

mit bunter Wolle und Metallfäden in leichten Stichorten gestickt. Und nicht zuletzt sind Kleinigkeiten wie das feine Taschentuch mit der Häkelkante und die moderne gestickte Handtasche passende Festgeschenke.

und die Stiele und Ranken mit farbigem Twist kordoniert. Ein Hohlsaum bildet den Rand. Auf einem festlich gedeckten Kaffeetisch wird der Kaffeewärmer aus Seide mit farbigen Bändern und Seidenstickerei seine Wirkung nicht verfehlen, und das rechteckige Kissen mit moderner Stickerei ist bestimmt ein hübscher Schmuck des Wohnzimmers. Besonders wirkungsvoll ist das Blütenmuster der viereckigen Decke auf dunklem Tuch

H 5065. Taschentuch aus weißem oder farbigem Batist oder Seide mit einfach gehäkeltem Rand aus weißem Garn. Breite der Häkelei: 1½ cm.

H 5004. Elegantes Kissen aus hellem Seidenleinen mit abstechender Randblende und feinfarbiger Seidenstickerei aus Stielstichen und ineinandergeflochtenen Platzstichen. Größe: 60 zu 70 cm.

H 5040. Moderne Tischdecke aus dunklem Tuch mit Motiven in Stiel- und Plattstichstickerei aus Wolle und Metallfäden. Die mit 5 cm breiten Säumen begrenzten Ränder werden mit Zierstichen gehalten. Gr.: 94 cm i. Gev.

Zu allen Modellen Ullstein-Handarbeitsmuster in großen Kaufhäusern

Die schönsten Handarbeitsmuster finden Sie
in unserer Handarbeits-Abteilung I. Etage und ebenfalls in unserer Ullstein-Schnittmuster-Abteilung Parterre, in größter Auswahl, zu niedrigsten Preisen.
Alsberg
Gelsenkirchen

Zur Anfertigung von Handarbeiten finden Sie bei uns
größte Auswahl in allen Arten
Handarbeitsstoffen und sämtlichen Materialien.
Ullstein-Handarbeits- und Schnittmuster-Verkauf im Erdgeschoß.
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE
Finn

Lya de Putti: Mein Beruf und die Liebe.

So unwahrscheinlich es für den eisigen Kinobesucher auch klingen mag — Beruf und Privatleben, meine Arbeit am Film und meine Vergnügungen und Liebesangelegenheiten habe ich niemals miteinander vermischt. Diese Dinge sollten nach meiner Ansicht streng getrennt bleiben. Sie werden in den meisten Berufen scharf geschieden, aber wenn vom Filmstar die Rede ist, so möchte das Publikum gern annehmen privates und berufliches Leben — nämlich die Liebesgeschichten auf der Flimmerwand und die im wirklichen Leben — seien hoffnungslos ineinander verstrickt.

So weit es mich betrifft, muß ich feststellen, daß dies nicht der Fall ist: ich ziehe stets einen scharfen Trennungsstrich zwischen der Arbeit und der Liebe, und ich denke daß in meiner Laufbahn als Filmschauspielerin Liebesgeschichten von sehr geringer Bedeutung gewesen sind. Ich kann mich nicht entsinnen, daß die Liebe mir geholfen hätte, bessere Rollen, höhere Einkünfte, vorteilhaftere Verträge zu erlangen, ebensowenig erinnere ich mich, daß mich Liebesangelegenheiten gehindert hätten, meine Pflicht zu erfüllen. Ich darf ruhig sagen: Ich habe meinen Aufstieg ganz allein durch eigene Kraft erzwungen, ohne die besondere Hilfe irgend eines Menschen und ohne besondere „Protektion" — wie man es zu nennen pflegt — mit Ausnahme vielleicht unmittelbar zu Beginn meiner Laufbahn vor einigen Jahren, als ich durch Joe May den berühmten deutschen Filmhersteller meine erste führende Rolle erlangte.

Hiermit will ich natürlich nicht sagen, daß die Liebe in meinem Leben keine bedeutende Rolle spielt. Im Gegenteil, ich betrachte die Liebe als eins der wichtigsten Dinge — oder als das wichtigste — von der Welt, als eins der wenigen Dinge, die das Leben lebenswert machen. Die Liebe mit einem großen „L" ist dasjenige Wort, welches zu den verschiedensten Meinungen Anlaß gegeben hat. Manche Menschen halten sie für das einzige Erhabene in unserem Leben; andere buchstabieren die Liebe mit einem kleinen „l" und bezeichnen sie als erhabenen Unsinn. Wieder andere sind nach meiner Ansicht verdienen sie den Namen „menschliche Wesen" nicht) sprechen von lächerlicher Sentimentalität. Bezeichnet man die erste Ansicht als altmodisch — nun, dann tut es mir leid, denn in diesem Falle bin ich ebenfalls altmodisch; obwohl mir noch niemals jemand vorgeworfen hat, ich befände mich im Hintertreffen, besonders was die Liebe anbetrifft.

Ich halte es für eine äußerst einfältige Anschauung, daß es im Entstehen und in der Technik der Liebe keine Wandlung und keinen Fortschritt geben soll. Gerade so wie die „eine große, bis ans Lebensende währende Leidenschaft", die als das Ideal der mittleren Klassen zur Viktorianischen Epoche bezeichnet werden darf, von dem stets schneller werdenden Schritt des modernen Lebens überholt wurde, so sind Art und Methode der Liebeskunst heute ganz anders als vor zehn Jahren. Die Liebe ist eine Kunst (gegenwärtig fast eine Wissenschaft), und wie jede andere Kunst tritt sie in mannigfachen Formen auf, von denen jede besondere Gewandtheit, Erfahrung und Uebung verlangt.

Besonders hat sich die Liebeskunst in unserem Jahrhundert schnell entwickelt, und zwar ist die Entwicklung des Films ihr Schrittmacher. Wenn wir von den gesellschaftlichen Auswirkungen des Films sprechen, dürfen wir es meines Erachtens als eine seiner wichtigsten Funktionen bezeichnen, daß es den Geschmack und das Verständnis der Menschen in der Liebeskunst bildet und lenkt. Die Millionen junger Männer und Frauen, die in Neuyork und Buenos Aires, in Norwegen und Albanien, in Moskau und Tokio, in Kansas und Kapstadt, kurz: in der ganzen Welt, täglich die Lichtspielhäuser besuchen müssen in den Aeußerungen ihrer Liebe durch den Film beeinflußt werden. Sie können nicht brutal oder roh bleiben, sobald sie die verfeinerte Kunst des Liebens kennen gelernt haben. Wenn ein junges Mädchen auf der Flimmerwand gesehen hat, wie eine Greta Garbo oder eine Pola Negri liebt, so kann es sich daheim nicht mehr so verhalten wie einst Mutter und Großmutter. Ein junger Mann, der von einem Ramon Novarro, einem Iwan Mosjukin oder einem Douglas Fairbanks gelernt hat, wie er sich die Zuneigung der Liebsten erringt oder erhält, kann nicht so rauh, zudringlich oder nachlässig sein, wie es sonst der Fall gewesen wäre.

Ich finde, daß Filmstars, die in der Liebeskunst Belehrungen erteilen wollen, auch selbst in Liebesdingen unterrichtet und in der Liebe groß sein müssen, um den Vielen als Vorbild dienen zu können. Und wenn wir in der Liebe groß sein wollen so genügt es nicht, Menschen in uns verliebt zu machen, sondern wir müssen auch fähig sein zu lieben. Wir müssen des Gefühls fähig sein und unsere Gefühle pflegen, weil die höchst entwickelte Gewandtheit und Technik der Liebeskunst nutzlos sind, wenn sie nicht dem Gefühl entspringen. Wir können keine liebenswürdige Miene annehmen und keinen unwiderstehlichen Blick in unsere Augen legen, wenn wir nichts empfinden. Und dies ist eins der großen Geheimnisse der Schauspielkunst. Wir müssen in unseren Rollen untertauchen und durch das Leben des Helden oder der Heldin leben, wenn wir den Eindruck der Wirklichkeit erwecken wollen. Ich selbst tauche stets völlig in meinen Rollen unter, und ich glaube, ich könnte nicht anders spielen.

Dasselbe gilt in Liebesdingen. Zu lieben ist gewiß ein Vergnügen, aber wahre Gefühle bedeuten mehr als ein bloßes Vergnügen; sie müssen gehegt und gepflegt werden und unberührt bleiben wie ein Schatz von höchster Kostbarkeit. Ich selbst glaube, daß die Liebe sich mit den Jahreszeiten wandelt.

Macht Reichtum glücklich?

Von
Constance Talmadge,
(der berühmten Filmschauspielerin).

Der offensichtliche Nachteil einer reichen Geburt ist der, daß es im Leben des Kindes vermögender Eltern kaum freudige Erregungen, kaum etwas Besonderes gibt. Die halbe Freude am Dasein besteht aber darin, daß der Mensch nach Dingen strebt, die ihm gerade nicht mehr erreichbar sind.

Wenn jemandem von der Wiege auf jeder Wunsch erfüllt worden ist, was soll dann den Jungen oder das Mädchen dazu anspornen, aus dem bequemen Gehege der alten Umgebung auszubrechen, den ehrwürdigen, gewohnheitsmäßigen Lebensgang der Familie umzuwerfen und den Pfad zu betreten, der zu Abenteuer und Glück führt?

Denn reich zu sein, bedeutet längst nicht das Glück. Dieses liegt vielmehr in der Freude am Vollbrachten, im Wissen, etwas zu leisten, etwas zu werden. Doch der bloße Besitz von Reichtümern bestimmt den Menschen dazu, sich in die Dinge zu fügen, wie sie eben sind, den „Status quo" beizubehalten.

Heute, da ich selbst Reichtum erworben habe, weiß ich von den Vermögenden eine Menge Dinge, die mir früher unbekannt waren. So bleibt dem Reichen die Genugtuung versagt, wirklich verschwenderisch zu sein, etwas zu kaufen, das er sich eigentlich nicht leisten dürfte, für einen Herzenswunsch zu sparen oder vom Tag zu träumen, da sein Schiff in den Hafen des Glücks einlaufen wird.

Außerdem wird von Kindern reicher Leute fast ausnahmslos erwartet, daß sie dorthin heiraten, wo wieder Geld sitzt, und nicht, wohin ihr Herz sie treibt. Sie werden wie Kostbarkeiten in einer Versteigerungshalle zur Schau gestellt, ihre Namen und Vorzüge schreit man aus, und zuletzt schlägt man sie dem Höchstbietenden zu.

Dieses kaltherzige Gebaren auf dem Heiratsmarkt bedingt nicht ausnahmslos unglückliche Ehen, aber es hat nichts mit dem Prozeß natürlicher Wahl zu tun, und jedes Mädchen möchte doch seinen Gatten selbst aussuchen, mag dieser nun reich oder arm sein.

Wir drei Schwestern, Norma, Natalie und ich selbst, wuchsen in verhältnismäßiger Armut auf. Deshalb haben wir auch dem Vermögen, das wir durch den Film erwarben, jedes Quentchen Freude abzugewinnen verstanden. Ich begann meine Laufbahn im alten Vitagraph Filmatelier im frühen Alter von vierzehn Jahren, doch ich mußte auf den wirklichen Erfolg warten, bis mir D. W. Griffith im Film „Intoleranz" die Rolle des Bergbauernmädchens zuwies.

Meine Probezeit lehrte mich eine Menge Dinge, nicht nur, was Geld, sondern auch, was die menschliche Natur anbelangt. In den Jahren, da es einem Menschen nicht besonders gut geht, lernt er zwischen Wahrem und Falschem unterscheiden und eignet sich so ein Werturteil an, das ihm später gute Dienste leistet.

In diesem Zusammenhange hatte ich ein ergötzliches Erlebnis, als ich mich kürzlich in Nizza aufhielt, um zu filmen. Eines Tages saß ich auf der Promenade des Anglais im Sonnenschein. Da setzte sich eine Dame neben mich. Ich erinnere mich, daß ich damals zufällig eine wundervolle Perlenschnur trug.

„Lieben Sie das Kino?" fragte sie mich. „Sicher", antwortete ich. „sogar sehr." — „Das ist schön" meinte sie. „Ich sehe, daß Sie wirklich schön sind, und ich bin in der Lage, Ihnen zu zeigen, wie Sie eine große Künstlerin werden können. Ich habe manche führende Schauspielerin gelehrt, wie sie es anzufangen hatte." — „Wirklich?" rief ich ein wenig ungläubig aus. „O, sicher" meinte die Fremde selbstbewußt. „Mancher unter den heutigen amerikanischen Stars ist meine Schülerin gewesen. So zum Beispiel Constance und Norma Talmadge."

„O, wie interessant!“ wunderte ich mich und konnte das Lachen kaum verbeißen. Meine neue Bekannte aber fuhr fort: „Für fünftausend Franken kann ich Ihnen zehn Unterrichtsstunden erteilen, und mit meinem Diplom versehen haben Sie die Gewißheit, einen Vertrag zu bekommen. Alles, was ich benötige, sind dreitausend Franken im voraus.“ Mit verstellter Vorsicht fragte ich nun: „Wie erging es denn den Schwestern Talmadge, nachdem sie bei Ihnen gelernt hatten?“ — „Oh“, sagte die Fremde mit bewegter Stimme, „ich kann mich ohne Uebertreibung rühmen, diese Mädchen zu den Künstlerinnen gemacht zu haben, die sie heute sind.“

Als unsere Unterhaltung soweit gediehen war, wurde sie plötzlich durch das Dazwischentreten eines jungen Franzosen unterbrochen. „Fräulein Talmadge“, rief er ein wenig erregt, „können Sie in einer halben Stunde bei der Aufnahme sein? Einige der letzten Szenen sollen nochmals gedreht werden.“ Niemand kann jemals erstaunter gewesen sein als meine neue Bekannte in diesem Augenblick, da sie erfuhr, wer der erhoffte Zögling war.

Es ist eine irrtümliche Auffassung, wenn geglaubt wird, Reichtum enthebe den Menschen aller Verpflichtung und Verantwortung. Je berühmter ein weiblicher Star in Hollywood ist, um so mehr Einschränkungen muß sich die Künstlerin auferlegen. Sie hat früh aufzustehen, denn die Morgenstunden helfen ihr die Schönheit bewahren, der sie in erster Linie ihren Erfolg verdankt.

Ich habe schon erlebt, daß die berühmtesten Filmschauspielerinnen des strengen Reglements herzlich müde waren, das ihnen auferlegt wurde, das sie aber befolgen mußten, wollten sie nicht ihren Vertrag verlieren. Manche unter ihnen sind tatsächlich nicht so ungebunden wie das kleine Ladenmädchen, dessen blonder Schopf Nacht für Nacht in den großen Kabaretts zu sehen ist, wo es bis zum Schlusse tanzt.

Ein anderer Nachteil des Reich- und Berühmtseins ist der, daß der Betreffende sein Privatleben mehr führen darf, wie er es wohl möchte. Vom Tun und Lassen des Filmstars wird durch den Rundfunk von einem Ende der Welt bis zum anderen berichtet, und diese Tatsache veranlaßt uns vielleicht dazu, uns so zu benehmen, wie es das Publikum von uns erwartet.

Ich will nun nicht bestreiten, daß mir die öffentliche Aufmerksamkeit schmeichelt, aber doch kenne ich Stunden, da ich mich nach Zurückgezogenheit sehne. Die Umwelt dramatisiert die Person einer Filmschauspielerin, wacht darüber, was sie anzieht, wie sie geht, wie sie spricht, beobachtet jede ihrer Bewegungen, selbst dann, wenn sie allein ist. Tatsächlich hört der Filmstar langsam auf, ein gesundes, natürliches, menschliches Wesen zu sein. Er wird dafür zum Spielzeug der Mode und des Publikums, das eigene Ich zur Puppe eigener Schöpfung, die Individualität verkrüppelt und zersetzt, um dem Publikum im Kino Vergnügen zu bereiten.

Trotzdem nehmen sich die Filmstars selten die Zeit, um darüber nachzudenken, wann der ganz natürliche Höhepunkt für die geschäftsmäßige Ausnutzung ihrer Persönlichkeit erreicht wird. Ich selbst tue das am allerwenigsten. Ich könnte niemand betrügen, indem ich eine Lebensweisheit vortäusche, die ich nicht besitze.

Ich schäme mich nicht zu bekennen, daß ich die Lichterfülle, das Kaffeehaus, die Musik, den Rhythmus des Tanzes liebe. Ich könnte Tag und Nacht durchtanzen, vom virginischen Ländler bis zum Charleston. Warum auch nicht? Es muß doch in dieser feierlichen alten Welt auch Schmetterlinge geben. Ich denke, auch sie erfüllen ihren Daseinszweck, und sicher haben sie ihr Vergnügen dabei. Ich liebe Gesellschaften aller Art und werde ihrer nie müde. Aber — und dies ist ein recht großes Aber — ich würde sie ebenso sehr lieben, wäre ich weder reich, noch hätte ich einen Namen. Denn letzten Endes sind es nicht der Sekt und der Kaviar, die Gesellschaften zum Vergnügen machen, sondern die fröhlichen Menschen.

Das erste Auftreten der Duse in Deutschland.

Vor kurzem würde Eleonora Duse, die größte Schauspielerin, die unserer Zeit geschenkt ward, ihren 70. Geburtstag erreicht haben, wenn sie nicht schon vor fünf Jahren in einem einsamen Hotelzimmer zu Pittsburg ihre große Seele ausgehaucht hätte. Sie hat sich in einem tragischen Kampf um ihre Kunst aufgerieben, in der sie nur das Höchste, Vollendetste zeigen wollte, und dieses Ringen gegen den gemeinen Alltag, der beim Theater wie im Leben überhaupt nun einmal herrscht, zeigt sich immer wieder in ihrem Schaffen, so auch bei ihrem ersten Auftreten in Deutschland, das in Köln stattfand. Die Duse war damals eben erst entdeckt worden, und der Impresario Schürmann hatte eine Truppe für sie zusammengestellt, mit der er sie in Deutschland bekannt machen wollte. Der Direktor des Kölner Stadttheaters hatte aber kein Vertrauen zu der fremden Künstlerin und weigerte sich daher, das Haus für eine Abendvorstellung freizugeben. Darauf mietete der Impresario das Theater für zwei Vormittagsvorstellungen, und trotzdem der Kölner Praktiker davor warnte, daß man in Köln am Tage nicht ins Theater ginge, so war doch die erste Vorstellung ein voller Erfolg, und noch am selben Tage wurden die sämtlichen Plätze für die zweite Aufführung verkauft.

Man erwartete, daß diese zweite Vorstellung sich zu einem großen Triumph gestalten würde, aber eine Stunde vor Beginn ließ die Duse plötzlich den Impresario ins Hotel rufen und sagte ihm: „Es tut mir leid, aber die Vorstellung muß verschoben werden. Ich bin zwar nicht krank, aber ich fühle mich doch nicht recht wohl und würde meine Rolle nicht so spielen können, wie ich es wünsche.“ Schürmann erklärte, das sei unmöglich, und wies darauf hin, daß die Kasseneinnahme 10 000 Mark betrüge. „So“, sagte die Duse erstaunt, „10 000 Mark? Dann ist mein Entschluß erst recht unerschütterlich. Wenn das Publikum so zahlreich kommt, hat es auch Anspruch darauf, eine tadellose Aufführung zu sehen. Ich darf die Leute nicht betrügen.“

Sie versprach sogar Schürmann, ihm aus ihren eigenen Mitteln den ganzen Schaden zu ersetzen, aber dieser, dem vor allem an der glücklichen Einleitung der Tournee lag, bestand auf ihrem Auftreten. Schließlich willigte sie ein. „Gut,“ rief sie aus, „aber ich versichere Sie, daß ich dann 14 Tage ausruhen muß. Sie werden also das Fünftache der Summe verlieren, die ich Ihnen selbst persönlich ersetzen will.“ Sie spielte am Abend die Magda in Sudermanns „Heimat“ und legte damit den Grund für ihren Ruhm in der deutschen Theaterwelt, aber als Schürmann am Abend ins Hotel kam, fand er einen Brief von ihr vor, in dem sie ihm mitteilte, sie sei auf 14 Tage zur Erholung nach Italien gereist.

Gobelins aus Frauenhaar.

Von einem eigenartigen Künstler, der in seinem Hauptberuf Friseur bei der russischen Handelsvertretung in Berlin ist, erzählt Georg Fuchs in Scherls „Magazin“. Dieser hochbegabte Figaro Grigori Boruchow ist durch die Farbenschönheit der vielen Arten von Frauenhaar, die ihm durch die Hände gingen, auf den Gedanken gekommen, diesen feinen Stoff zu Gobelins zu verarbeiten und mit den dadurch zu erzielenden Farbennuancen ganze Gemälde zu schaffen. Da aller Anfang schwer ist, so mißlangen ihm die ersten Versuche, auf denen er allerlei Getier darstellte; aber er ließ nicht mehr davon ab. „Die Idee quälte mich jahrelang,“ erzählt er selbst. „Viele Nächte hindurch suchte ich, gebückt über den Rahmen, der die kombinierte Leinwand- und Seidendecke spannte, nach der mir unbekannten schwierigen Technik, ohne irgendwelche Anhaltspunkte oder Grundregeln für diese neue Art von Arbeit in Büchern oder beim Menschen zu finden. Zumeist besorgte ich mir das Haar in Spezialgeschäften, aber öfter lieferte es mir die Kundschaft, der ich es abschnitt. Oft wunderte sich die Damenkundschaft in unserem Salon über meinen feuchtenden Blick bei Betrachtung ihres Haares, und die Frauen waren halb erstaunt, verdutzt und halb spöttisch zum Lachen aufgelegt, wenn sie meine sonderbar anmutende Bitte erfuhren, mir eine Haarlocke zu schenken.

Im Laufe der Jahre habe ich mir eine Farbenskala von Frauenhaaren empirisch zusammengesetzt. Von Weiß bis Schwarz. Während das weiße Haar, ebenso wie das schwarze, nur wenige Nüancen aufweist, fand ich für das blonde Haar etwa zwanzig und für das rote zwölf Farbeneinheiten. Die Präparation des Haares nimmt zwei bis drei Wochen in Anspruch. Es wird ausgekocht, entfettet, chemisch gereinigt, gebürstet und schließlich zu Büscheln, die verschiedenfarbige Haare vereinigen, zusammengeflochten. Mit diesen geflochtenen Büscheln arbeite ich in einer ähnlichen Art, wie man Seidengobelins verfertigt. Mittels scharfer, verschiedener Scheren zerschneide ich die stichweise genähten Teile, stutze die ungleichmäßig abstehenden Haare und — was in künstlerischer Hinsicht das Wichtigste ist, um die den Ausdruck und die Plastik des Gesamtbildes bedingenden Effekte und Nüancen zu erhalten — retuschiere ich schließlich durch ein gefühlsmäßiges Handhaben der Schere die nach dem Stutzen zurückgebliebene, gleichmäßige Haarfläche.“

Das erste ausdrucksvolle Kunstwerk, das ihm gelang, war ein Pferdekopf, der jetzt in einem Stockholmer Privatmuseum hängt. Später schuf er in diesem merkwürdigen Stoff ein sehr ähnliches Bildnis Lenins, den er öfters gesehen und beobachtet hatte; dieser Gobelin erhielt einen Preis und wurde vom Leninmuseum erworben. Ein anderes großes Werk, das den „Sturm auf das Winterpalais“ darstellt, hängt im Museum der Roten Armee in Moskau; es ist über ¾ Meter breit und über einem halben Meter hoch. Für einen solchen Gobelin fordert der Künstler 2000 Dollar.

Die große Anzahl auswärtiger Kunden

die weite unbequeme Reisen nicht scheuen, um bei Betten-Neuwald alle Bettwaren fürs Leben zu kaufen, beweisen, daß nicht die Ware allein, sondern der Ruf einer Firma ihnen höchste Garantie für reelle und gute Bedienung sein muß.

Wenn Sie Betten brauchen, denken Sie an

Betten-Neuwald Gelsenkirchen Arminstr. 15 Telephon 25162

Bettfedern größte Auswahl, prima Qualitäten, stets 25 Sorten am Lager — **Bettinletts** garant federdicht in allen Breiten und Farben vorrätig

Eigene Polsterei für Roßhaar, Schlaraffia, Woll- und Alpengras-Matratzen sowie Reformbetten
Eigene Bettfedern- und Betten-Reinigung

Hebbel und Elise Lensing.

Eine Schicksalsverkettung. — Zu Elisens 75. Todestag, dem 18. November.

Von Dr. Hedwig Fischmann.

Als an einem Märztag des Jahres 1836 die Frau Doktorin Schoppe, die schon einmal in das Leben des Wesselburener Maurersohnes Hebbel bestimmend eingegriffen und die Pforten seines Kerkers aufgestoßen hatte, ihren jungen, linkisch-befangenen Schützling der Mansell Lensing zuführte, da hörte keiner von ihnen das leise Klirren einer Kette, deren erstes Glied sich in jenem Augenblick verhängnisvoll schloß. Einer Kette, an der zwei Menschen, Galeerensklaven gleich zusammengeschmiedet, ein Jahrzehnt ihres Lebens in bittersten Nöten, in wildester Marter rissen und zerrten, fortstrebend und doch ohnmächtig der eine, engere und engere Bindung ersehnend die andere, und die, endlich gewaltsam gesprengt, brennende, nie verharschte Wundmale zurückließ. Doch in jener Stunde sah der mitleidsvolle Blick des unscheinbaren, schon verblühenden Mädchens nur die in eine unwürdige Rolle gedrängte, erbarmungswürdige Gestalt des Jünglings, und eine Woge heißer Hilfsbereitschaft, durchzittert von der dunklen Unterströmung eigener später Glücksverheißung, stieg in ihr empor. Das Auge des Mannes aber haftete gebannt auf den mütterlich-gütigen Frauenhänden, in denen die heilige Gebebereitschaft des Weibes schlummerte, die erwacht ihm spenden und spenden sollte, was hinzunehmen nur höchste Liebe berechtigt war. Daß Hebbel diese Gaben von Elise entgegengenommen — wenngleich in der Todesqual eines Versinkenden — ohne jenen Gegenwert entrichten zu können, war die große, nie gesühnte Schuld seines Lebens; daß er sie auf sich geladen, hat den Dichter Hebbel gerettet.

Und Glied auf Glied schloß sich die Kette um die beiden. Als hart und niederdrückend die Not des Lebens auf dem, um die Grundlagen seiner geistigen Existenz in Heidelberg und München ringenden jungen Dichter lastete, da war es Elise, die ihm unbekümmert um die eigene Zukunft — denn daß er vor der künftigen Bindung einer Ehe zurückschreckte, suchte er ihr alsbald mit klug gesetzten Worten in seinen Briefen verständlich zu machen — all ihre Ersparnisse frohen Herzens opferte, die arbeitete und darbte, um nicht nur ihm den Aufstieg zu ermöglichen, sondern um auch seine Mutter und seinen Bruder Johann zu unterstützen. Und während sie Hebbel die Verpflichtung des Stillschweigens über die Herkunft seiner Studienmittel auferlegte und selbst dieses Geheimnis auf das treueste wahrte, häufte sie Dank- und Segenssprüche der Mutter auf das Haupt des Sohnes, in dessen Namen sie die alte Frau mit liebevoller Fürsorge bis zu ihrem Hinscheiden beschenkte. Wahrlich, mit vollem Recht hat sie Hebbel ein Genie des Gebens genannt. Daß sie es gewesen, hat sie auch in den schwersten Stunden ihres Lebens bewährt: als schmerzensreiche Mutter, bis ins innerste Mark getroffen durch den Verlust ihres Söhnchens, wanderte sie am Weihnachtsabend durch die Straßen Hamburgs, um sehnsüchtige, leere Kinderhände mit Nüssen und Kuchen zu füllen; und noch auf ihrem letzten, martervollen Krankenlager trug sie Sorge, ihre rührenden, armseligen Kostbarkeiten in die Hände ihrer glücklicheren Rivalin und der kleinen Titi, des Töchterchens Hebbels, gelangen zu lassen.

Doch nicht in der materiellen Hilfe allein, so lebensnotwendig sie auch dem jungen Dichter gewesen, erprobte sich Elisens spendender Wille; kein Dienst war ihr zu gering, kein Opfer zu schwer, als daß sie es für den geliebten Mann freudigen Sinnes gebracht hätte, von den kleinen Botengängen und haushaltlichen Hilfeleistungen bis zu der völligen Hingabe. „Ich bin ihr alles, meinen äußeren und meinen inneren Menschen, meine Existenz in der Welt und in der Kunst schuldig,“ so bekannte Hebbel in seinem Tagebuch in einer Stunde prüfender Einkehr. Wie ein Verschmachtender lechzte er sich in der großen Einsamkeit seiner Kampf- und Werdejahre nach ihren Briefen, die er erfüllt von stammelnder Poesie nannte und aus denen ihm ihr ganzes Leben, ihre Art zu sein, „Leidenschaftlichkeit und Ruhe in buntem Gemisch“ entgegentraten. Wie fest auch das Bewußtsein seiner dichterischen Berufung in ihm verankert war — an dem unerschütterlichen Glauben des liebenden Weibes rankte es sich doppelt sicher und hoch empor. Und daß Hebbel nach seinen eigenen Worten gar manches von Elisens Gedankengut in seine Dichtungen hinübergenommen; daß ihr „in Judith, Genoveva und Maria Magdalene einige der schönsten Stellen zugehören“ und besonders ihr reiches, buntes Traumleben ihm gar manche wertvolle Gabe gespendet hat, daß über diese Einzelzüge hinaus unendlich viel von ihrem Blut in die Adern jener drei Frauengestalten seiner Frühdramen hinübergeströmt ist, ihnen lebendiges Leben verleihend, das ist uns Bürgschaft dafür, daß Elise in jenen Jahren dem Dichter Hebbel nicht weniger als dem Menschen gegeben.

Denn längst schon mußte das rührende, aber unwahre Märchen von der schlichten, ungebildeten Näherin, die nur aus einem dunkeln Drange ihres güteresehnenden Herzens heraus dem Freunde alles opferte, während sie innerlich eine Welt vollkommener Verständnislosigkeit von ihm schied, in das Reich der Fabel verwiesen werden. Durch eine trübe Kindheit früh gereift — der Vater endete im Wahnsinn, die Mutter, die bald einen zweiten Ehebund einging, scheint der Tochter erst in ihren letzten Leidensjahren innerlich nähergetreten zu sein — hat sie alle Bildungsmöglichkeiten, die sich ihr in der Jugend wie Zeit ihres Lebens darboten, begierig ergriffen. In dem sich damals eines hohen Rufes erfreuenden Pensionat des Magdeburger Pädagogen Hepke ist sie zur Lehrerin ausgebildet worden, wie sie sich auch später gern mit Fragen und Werken der Pädagogik befaßte und die Erziehung des ihr anvertrauten Sohnes Christine Hebbels mit heiligem Ernst und kluger Umsicht geleitet hat. Gewiß, mit dem grüblerischen Geiste Hebbels vermochte ihre Geistesbildung nicht im entferntesten Schritt zu halten. An gesellschaftlicher Bildung aber wie an reifer Lebenserfahrung stand sie weit über dem aus der dumpfen Enge Wesselburens scheu in die Welt Hinaustretenden, der noch in den Briefen aus München und Kopenhagen in Fragen der Form öfters ihren Rat erbat und darüber klagte, daß sie ihren „armen Bären ungeleckt“ ließe.

So schlang sich durch willige Gebebereitschaft hier, durch dauerndes Hinnehmen dort, durch die festigende Kraft der Jahre und der Gewohnheit immer fester die Kette um die beiden, mochte sich auch Hebbel in dem dunkeln Gefühl der Selbsterhaltung in schmerzvollem aber ohnmächtigem Aufbäumen sträuben gegen ihre niederzwingende Gewalt. Da schmiedete das Schicksal noch den letzten, scheinbar unlösbaren Ring: gemeinsames Leid, die Trauer um den jähen Tod ihres kleinen Sohnes, verschärft durch das Gefühl nagender Selbstvorwürfe auf Seite Hebbels, einte noch einmal die Schmerzensgenossen. Im ersten wilden Weh, von dem die Tagebuch-Ausbrüche ein echteres Abbild als das kunstvolle Terzinengedicht „Das abgeschiedene Kind an seine Mutter“ geben, wollte er Elise zu sich nach Paris kommen lassen, um die Mutter seines toten, die Mutter seines dem Leben entgegenwachsenden Kindes durch eine Ehe aus der falschen Stellung zu befreien, die sie all die Jahre tapfer, aber unter maßlosen, seelischen Qualen getragen. Aber der dumpfe Groll, der sich in seinem Unterbewußtsein schon lange angesammelt hatte, erwachsen aus dem beschämenden Gefühl, der ungeliebten Frau unendlich viel zu verdanken, ließ ihn mehr noch als die Unsicherheit seiner Existenz im letzten Augenblick zurückschrecken.

Und nun begann der letzte, fürchterliche Akt der Tragödie, jenes verzweifelte Ringen um das, was jeder von ihnen als sein Lebensglück, als sein Lebensrecht ansah. Briefe voll leidenschaftlicher Anschuldigungen und Abrechnungen voll gewaltiger und ungezügelter Verkennung des andern, voll barter Selbstbehauptung und erbitterter, schnell bereuter Entsagungsbereitschaft gingen hin und her. Schritt, den Hammer zweier Menschenkinder verhöhnend, klirrte die Kette, bis sie unter des Mannes rücksichtslos sein Ich verteidigender Hand mit grellem Mißton zersprang.

Wie befreit aus dem dumpfen Bann einer schweren Schicksalsverkettung schritt Hebbel einem neuen, lichten Lebens- und Schaffenstag an. Christine Enghaus' Seite entgegen. Elisens Pfad aber führte durch Verzweiflungsdunkel in das milde Dämmerlicht eines stillen Entsagungsglücks. Daß sie diesen Weg gefunden, dankte sie den trost- und hilfespendenden Schwesterhänden Christinens, die in dem großen Mitgefühl des Weibes, das selbst viel gelitten, weil es viel geliebt, Elisens unsägliche Not mitempfand. Und als die Unglückliche unter dem letzten Schlag, den ihr das Schicksal aufgespart, unter dem Verlust ihres zweiten Kindes zusammenbrach, da bestimmten Christinens Bitten Hebbel, ihr sein Haus als eine Zufluchts- und Heimstätte zu erschließen. Es ist ein gleich rühmliches Zeugnis für die Seelengröße beider Frauen, daß sie sich neben dem Manne, den jede von ihnen so heiß geliebt, in wildem Weh die eine, in beglückendem Besitze die andere in inniger Freundschaft zusammenfanden. Als Elise nach einem Jahre freiwillig aus diesem Kreise schied, da nahm sie zwei kostbare Besitztümer mit sich: das Bewußtsein dieser Freundschaft, in das sie auch ihr Patenkind Titi und ohne jeden bitteren Groll Hebbel selbst miteinbezog, und den ihrer Obhut anvertrauten kleinen Karl, den unehelichen Sohn Christinens. Das waren die beiden Flammen, die Elisens Lebensabend Licht und Wärme spendeten, von dem Hebbel in kargem Wiedervergelten des einstmals Empfangenen die äußere Lebensnot ferndielt. Wie völlig aber diese beiden Gedanken ihrer letzten Lebensjahre Inhalt ausmachten, davon geben ihre unendlich rührenden Briefe an Christine Kunde, die erst im Vorjahre bekannt geworden sind. Sie erzählen von ihrer heißen, bradliegenden Mütterlichkeit, ihres Wesens tiefstem Seinsnerv, die sich befreiend ausströmte auf den Sohn der geliebten Freundin. Und noch in den Qualen ihres letzten Siechtums tröstete sie der Glaube an ein stellvertretendes Leiden, das sie um des Glückes der Freunde willen gern auf sich zu nehmen bereit war.

Liebe und hingebungsvolle Opferbereitschaft bis zum letzten Atemzuge erfüllten dieses arme und doch unsagbar reiche Leben, dem das deutsche Volk die Rettung des Dichters Hebbel zu danken hat. Nicht vergeblich hat Elise Lensing des Leides schwerste Last getragen.

Etwas über Tischzeiten.

Von

Dr. Wilhelm Mühsam.

Hunger und Müdigkeit ließen durch Jahrhunderte den Menschen seinen Tag in zwei Gruppen teilen, und schufen wiederum die beiden Tagesdrittel durch eine Ruhepause, die Hauptmahlzeit. Die strengen Anforderungen der modernen Zeit, Verschärfung des Arbeitstempos und zunehmende Entfernung von der Arbeitsstätte ließen vielerlei Verschiebungen in der naturgemäßen Zeiteinteilung entstehen, so daß die Frage: „Wann sollen wir unsere Mahlzeiten einnehmen?“ dem Arzt heutzutage nicht mehr unbegründet erscheint.

Dem Mediziner werden unzählige Fälle bekannt, in denen Organismen sich gegen Veränderungen der Lebensweise in schärfstem Maße weigern. Die Funktion der innersekretorischen Tätigkeit wird geschädigt bei der Umstellung von geteilter Arbeitszeit auf die durchgehende, beim Uebergang Jugendlicher von der Schule zum Beruf. Bei völlig gesunden Menschen stellt sich der Organismus selbsttätig um auf den neuen Rhythmus, doch der größte Prozentsatz der modernen Menschen, der ja nun einmal schwächlich und nervös ist, leidet infolge der Aenderung unter langwierigen Schwierigkeiten. Schlechtes Befinden und verminderte Arbeitsfähigkeit bewirken häufig, daß ein Mensch seinen Beruf, der vielerlei Schichtwechsel, also Verschiebung der regelmäßigen Mahlzeiten, mit sich bringt, aufgeben muß.

Welche Tischzeiten sind nun also als die zuträglichsten anzuraten? Für einen Menschen, der sich seine Arbeit nach freiem Ermessen einteilen kann, ist die Mittagsmahlzeit als Hauptmahlzeit das wünschenswerteste. Sie schließt den größeren, intensiveren Arbeitsteil des Tages ab und gleicht mit einer kurzen, anschließenden Ruhepause die normale Ermüdung aus. Das einfachere und leichter zusammengesetzte Abendessen kann einmal um eine Stunde verschoben werden, ohne daß Magen oder Nachtschlaf diese Verschiebung ungünstig aufnehmen.

Die sogenannte englische Tischzeit, die die Hauptmahlzeit auf den späten Nachmittag verlegt, erweist sich als praktisch wenn ein längerer Anmarsch zur Arbeitsstätte das Heimgehen zur Mittagszeit erschwert. Allerdings ist die Gesundheit nur dann nicht geschädigt wenn die Mahlzeit nicht später als 6 Uhr liegt, denn Belastung der Verdauungsorgane mit schwer zu verarbeitenden, nahrhaften Speisen stört die Ausgeglichenheit und erzeugende Tiefe des Schlafes. Auch ist es erforderlich bei dieser Tischzeit das warme Frühstück aus England zu übernehmen, während das oft geübte Hindaften mit belegten Broten zwischen zwei Mahlzeiten sehr ungesund ist, da die warme Mahlzeit am Abend meist zu umfangreich ausfällt und die Organe unzweckmäßig belastet.

Für die Entwicklung des Kindes ist es am günstigsten, die Hauptmahlzeit des Tages kurz nach Ende der Schulstunden zu legen, und den noch im Aufbau begriffenen, kindlichen Organismus nicht durch Hindaften mit Zwischengerichten bis zur Abendmahlzeit zu belasten.

Die Frage, „wann sollen wir essen?“ läßt sich nur individuell beantworten: Beruf, Lebensalter und Anlagen bedingen die Antwort. Eines jedoch ist in jedem Falle wichtig: die Einhaltung der einmal festgelegten Tischzeiten mit beinah pedantischer Regelmäßigkeit!

„Kleine Ursachen . . .“

Der große amerikanische Bürgerkrieg hatte seine Ursache darin, daß die Nordstaaten die im Süden noch immer herrschende Sklaverei nicht länger dulden wollten. Frau Beecher-Stowe, die Verfasserin des uns allen aus der Jugendzeit bekannten Romans „Onkel Toms Hütte“, hatte mit diesem Buch die Gemüter so sehr erregt, daß ihnen kein anderer Ausweg blieb als eben der Krieg.

Lincoln, der Präsident, wußte das genau. Als ihm eines Tages die Beecher-Stowe vorgestellt wurde, wandte er sich erschüttert ab: „Sie sind also die kleine Frau, die den großen Krieg gemacht hat!“



Wassermotore
sowie
Wasch-Maschinen
von **Mk. 49.-** an
liefern auf bequeme Teilzahlung
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 25 Tel. 27565
Reparaturen und Ersatzteile billigst.



Am Negerstammtisch in Berlin.

Neger aus Kamerun, Togo und Amerika. — Als Kaufleute, Kellner, Boxer und Artisten in Berlin. — Ein Prinz aus dem Hause Akwa von Bonembela als Chauffeur. — „Die weiße Frau zu widerspruchsvoll!"

Von Frank Maraun. Mit Bildzeichnungen von Herbert Ohlmüller.

In allen Schattierungen von Schwarz bis Milchkaffeebraun doch meist in einem fast blau glänzenden Schwarz plattnäsig und wulstlippig scharen sich die Gesichter um den kreisrunden Tisch. Aus europäischen Anzügen springen diese Gesichter mit ihren beweglichen lebendigen Augen hervor aber die Sprache, die ihre Münder laut und lärmend durcheinander reden, hat fremden Klang mit vielen weichen Vokalen, besonders „a" und „au". Es ist die Sprache des dunklen Erdteils Afrikas ihre Heimat es sind die Dialekte Togos und Kameruns. Sie beherrschen natürlich alle ein ausreichendes Deutsch sie haben es in ihrer Jugend gelernt als sie noch in den Kolonien deutsche Schulen besuchten und leben auch wohl schon lange genug hier um es zu können. Aber jetzt sind sie ganz unter sich. Das Band eines gleichen Schicksals Fremde in einem fremden Land zu sein, schließt sie eng zusammen.

Nicht minderes Symbol ist der Stammtisch, um den sie versammelt sind. Er hat eine solche Ausdehnung, daß alle an ihm Platz finden er füllt ein kleines abgeschlossenes Rondell, zu dem einige Stufen hinaufführen vollkommen aus

Kein weißer Eindringling hat Zutritt bei dieser Runde.

die sie allabendlich um sieben Uhr vereint. Jeder holt sich, da in dem kleinen Lokal in der Dorotheenstraße kein Kellner bedient, sein Getränk am Schanktisch selbst und ist bestissen so rasch wie möglich wieder zu seinen Kameraden hinaufzugeben. Wenn neugierige Gäste ihn in ein Gespräch zu ziehen versuchen antwortet er kurz und ist mit einem „Entschuldigen Sie!" im nächsten Augenblick schon wieder verschwunden. Sichtlich ein wenig ungehalten darüber, daß man ihn der sich ganz als Berliner Bürger fühlt in dieser Stadt arbeitet und lebt wie andere auch nur wegen seiner schwarzen Hautfarbe als Sehenswürdigkeit bestaunen möchte.

Denn sie alle haben sich vollkommen der Ordnung des modernen Großstadtlebens eingefügt. Sie leben tagsüber ihrem Beruf gehen abends aus, ins Cafe oder ins Kabarett oder sonstwohin, wo ein Vergnügen die Müden des Tages vergessen läßt, und teilen alle Sorgen und Freuden mit denen das Leben in dieser Stadt auch den weißen Bürger bedenkt. Sie schließen sich nicht, wie die Chinesen am Schlesischen Bahnhof in der Kraut- und Holzmarktstraße in einem abgeteilten Wohnkreis zusammen. Sie betreiben nicht wie die Asiaten ein besonderes ihrer Nationalität und Stammesart verhaftetes Gewerbe. Sie gehen als einzelne ganz im allgemeinen Betriebe auf, und die Arbeit mit der sie ihr Brot verdienen, weist sie den verschiedensten Berufen zu.

Eine große Anzahl nützen ihre noch im afrikanischen Urwald erworbene Körperkraft und Gewandtheit als Artisten aus, aber die meisten haben irgend ein Handwerk gelernt oder betätigen sich als Kaufleute in irgendeiner Branche, sitzen als Jazz-Musiker an einem Schlagzeug, stellen die dekorative Wirkung ihrer Hautfarbe in den repräsentativen Dienst des Portiers vor einem Lokal lassen als Steptänzer die schwindelerregende Gelenkigkeit ihrer Beine los, boxen sich auf Rummelplätzen als Schwergewichtsmeister von Kamerun oder Minnesota mit der Korbhöhe des betreffenden Bezirks herum oder nehmen überhaupt, wenn sie gerade keine Arbeit haben, jede an die ihnen angeboten wird. Alles das aber ist besser, als in der Heimat unter französischem oder englischem Regime zu sklavenhafter Fron verdammt zu sein.

Deshalb ist ihre Neigung, in das Heimatland zurückzukehren, auch sehr gering. Nur die wenigen



Allabendlich treffen sich Neger aller Berufsarten an einem großen Stammtisch, einer Berliner Kaschemme.

Neger, die aus Amerika herübergekommen sind, hält es nicht lange hier. Einer von ihnen, ein kleiner fixer Kerl, der gerade an der Theke sein Helles holt, spricht sich darüber so aus:

„Deutschland ist schön, gut leben hier, man ist nicht so geächtet wie in Amerika, aber hier ist doch nichts los man kann kein Geld verdienen. In Amerika verdient man viel mehr Geld. — „Filmen? Na, ja, aber ganz selten, hie und da mal — entschuldigen Sie!"

Und schon flitzt er die Treppe rauf. Dort wird gerade einer von zwei Hilfsregisseuren für einen Tag Film angeworben ein Kerl, gewachsen wie ein Baum, mit einem gutmütig grinsenden Gesicht. „Morgen um 9 Uhr also" sagt der Hilfsregisseur, „in alten zerlumpten Kleidern, verstehst du, und vergiß nicht, den Schemba mitzubringen, wir brauchen euch unbedingt" — „Na ja" beruhigt der Lange, und die beiden Filmleute ziehen ab. Am Ausgang dreht sich der eine von ihnen plötzlich um und ruft ihm mit drohendem Zeigefinger derb scherzhaft zu, was er aus ihm machen würde, wenn er nicht käme. Der Neger antwortet mit einem dröhnenden Lachen und steigt vergnügt wieder die Stufen zum Stammtisch empor.

Nicht an diesem Stammtisch findet man einige andere, in Berlin immer vorübergehend anwesende Neger, die in keinerlei Verbindung mit diesen hier stehen, deren Bekanntenkreis sich vielmehr aus amerikanischen, japanischen und chinesischen Studenten zusammmensetzt, weil sie selbst auf ein oder zwei Semester aus Amerika an die Berliner Universität herübergekommen sind. Diese Neger haben natürlich am allerwenigsten Sehnsucht, in ihr Stammland Afrika zurückzukehren, für sie ist Amerika die Heimat, in der sie um Gleichberechtigung mit dem weißen Bürger kämpfen. Die meisten in Berlin lebenden Neger sind mit Berlinerinnen verheiratet, die oft dafür von den Eltern verstoßen und enterbt werden und trotzdem dem Zug ihres Herzens folgten. Aber nicht immer finden sie das Glück, das sie sich offenbar erhoffen, wenigstens nicht lange. Die Unterschiede der Rasse lassen sich doch auf die Dauer nicht beiseite schieben und einer der Negerehemänner klagt bewegt sein Leid, indem er beteuert die weiße Frau habe zu sehr ihren eigenen Kopf, sei zu widerspruchsvoll, die schwarze Frau halte viel mehr mit dem Mann zusammen, womit er wohl zum Ausdruck bringen wollte, daß sie weniger Persönlichkeitsrechte geltend mache. Die Jungengesellen zeigen eine außerordentliche Zurückhaltung gegenüber den galanten Damen.

Aristokratisch abgeschieden und aus Abneigung gegen Klatschgeschichten den Stammtisch in der Dorotheenstraße meidend, lebt Prinz Thomas Manga Akwa von Benambela hier. Sein Vater, Kronprinz Mpondo-Akwa, der in Berlin studiert hatte und später (1904) von der schwarzen Bevölkerung Kameruns hierher an die deutsche Regierung abgesandt worden war um Klagen über den damaligen Gouverneur von Puttkammer vorzubringen, brachte ihn 1910 nach Berlin. Hier wurde er Maschinenbauer und arbeitete während des Krieges als Monteur in deutschen Fabriken. Im Frühjahr 1921 kehrte er nach Kamerun zurück. Da sein Volk sehr neugierig war auf Kunde von dem großen Krieg, da es wissen wollte, ob die Franzosen, wie sie sagten, die Deutschen wirklich kurz und klein geschlagen hätten, hielt er Vorträge vor den Eingeborenen und klärte sie auf: „Deutschland ist nicht mit Waffen geschlagen worden, sondern die Hungersnot und verkehrte Politik, die Revolution haben Deutschland das Genick kaputt gebrochen. Lächelnd, europäische Ueberlegenheit markierend fügt Manga Akwa hinzu: „Da haben sie Quatsch gemacht und wie besessen Hurra gerufen". Jedenfalls waren die Franzosen nur wenig von seinem Tun erfreut, und stellten ihm anheim innerhalb 24 Stunden das Land seine Heimat, zu verlassen. Seitdem lebt er als Schofför in Privatstellungen und mit Tari, wie es sich gerade gibt, in Berlin, ist mit einer Berlinerin verheiratet und besitzt von ihr ein hübsches neunjähriges Mädelchen. Augenblicklich geht es ihm nicht gut, er ist ohne Stellung, kommt gerade aus dem Krankenhaus zurück. Einige offenbar betrunkene Zockers in Hoppegarten gegen die er inzwischen Anzeige erstattet hat, fielen ohne Anlaß über ihn her, warfen ihn zu Boden und brachten ihm mit Fußtritten schwere Verletzungen bei, nachdem einer dieser Helden ihn ebenfalls ohne Anlaß, schon vorher mit „Schwarzer Hund!" angeredet hatte. „Das war das erste Mal, seit ich in Deutschland bin", sagte Manga Akwa, „daß ich als Neger geschmäht wurde."



„Morgen um 9 Uhr beim Film", sagte der Hilfsregisseur zu einem baumlangen Neger.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wanne-Eickel.

Im Silberkranz. Die Eheleute Adolf aus der Hedwigstraße konnten gestern das Fest des Silberkranzes feiern. Herzlichen Glückwunsch. (Ae.)

Gefunden. Bei der Stadtpolizeiverwaltung wurden folgende Fundsachen abgegeben: ein Autorad, ein Herrenfahrrad, ein Geldbetrag. Weiter sind als zugelaufen gemeldet: fünf Hunde (davon ein deutscher Boxerhund, zwei Schäferhunde, ein schwarzer Dackel, ein kleiner gelber Hund). Eigentumsansprüche können bei der Verwaltungsnebenstelle 1, Richard-Wagner-Straße Nr. 7, Zimmer Nr. 9, geltend gemacht werden. (As.)

Die Polizei muß Ruhe schaffen. Eine Reihe von Klagen aus unserer Leserschaft betreffen Lärmszenen in der Nacht zum Montag im Bereich der Stöck-, Hammerschmidt- und Emscherstraße. Junge Burschen, die anscheinend von Festlichkeiten kommen, gröhlen und lärmen, daß es nicht möglich ist, ein Auge zuzutun. Die Polizei muß hier endlich einmal Ordnung schaffen, damit der unhaltbare Zustand aufhört. (Ae.)

Mängel bei der Post. Von den Bürgern wird es besonders vermißt, daß an der Hauptpost keine Briefmarkenautomaten aufgestellt sind. Hier wäre Abhilfe am Platze, denn für das Publikum wie für die Postbeamten wäre Zeit und Arbeit gespart. (br.)

Kirchensteuerhebetermine. Um vielen den weiten Weg zum Finanzamt zu sparen, kann die 3. Kirchensteuerrate in der Wirtschaft Holtkamp in Röhlinghausen, Bochumerstraße, bezahlt werden und zwar am Freitag von 8,30 bis 12,30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, Samstag von 8,30 bis 12,30 Uhr. (br.)

Die gestrige Monatsversammlung des evangl. Arbeitervereins war trotz der Wahlen gut besucht. Sie wurde durch ein Lied stimmungsvoll eingeleitet, worauf der Vorsitzende eine Begrüßungsansprache anknüpfte über Aufbau oder Abbau. Dabei ging er von dem Worte aus „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder." Nach Erledigung der gewöhnlichen Geschäftsordnung wurden zu Kassenprüfern gewählt die Kameraden Fröse und Fabisch. Zum Vertreter des Vereins in dem Stadtverband wurde Heinrich Kröger gewählt. Die Weihnachtsfeier ist am 15. Dezember nachmittags 5 Uhr, im Vereinshause, der die Monatsversammlung um 3.30 Uhr vorausgeht. Nachdem die Gründe für und gegen den Anbau eines Saales am Vereinshause ausgiebig dargelegt waren, wurde einem Antrag auf Anbau des Saales dem Presbyterium einzureichen und die anderen evangl. Vereine des Stadtteils Wanne zu veranlassen, ein Gleiches zu tun, entsprochen. (cf.)

Die neuen Männer,

die das Gemeindeschiff jetzt lenken.

Wattenscheid.

Nach dem amtlichen Wahlergebnis wird sich das neue Stadtparlament aus folgenden Männern zusammensetzen:

Zentrum: Wilhelm Brasse, Wilh. Steindreischer, Alex Koch, Albert Hehnen, Wilhelm Krahforst, Matthias Michels, Heinrich Klas, Karl Lier, Maria Stolze, Heinrich Linnenberg, Theodor Ruhrmann, Wilhelm Reinbach, Joseph Kohlleppel, Heinrich Winter.

Sozialdemokraten: Friedrich Werner, Heinrich Paul, Karl Mank, Emil Lehmbrink, Julius Cramer, Fritz Thiele, Reinhard Rauschenberg, Jakob Töns, Alwine Daum, Emil Mai, Heinrich Grünwald.

Kommunisten: Karl Becker, Heinrich Ohligmüller, Emil Splitt, Ferdinand Schmidt, August Gerlach.

Deutsche Volkspartei: Woldemar Dill, Heinrich Schalke, Aug. Winnefeld, Heinrich Ebeling, Fritz Gilly, Gustav Haarmann.

Deutschnationale Volkspartei: Konrad Ende, Heinrich Irle, Friedrich Krause.

Linke Kommunisten: Johann Triebeck.

Hitler-Bewegung: Simon Hartstang.

Wirtschaftspartei: August Ricken, Heinrich Landsiedel, Bartholomäus Wevers. (Aj)

*

Ein gewisse Ueberraschung bedeutet der eine Mandatsverlust der Wirtschaftspartei. Auch die nationalsozialistische Bewegung hatte man allgemein wohl etwas stärker eingeschätzt. Aber auch diejenigen die einen Mandatsverlust der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen vorausgesagt hatten, wurden eines anderen belehrt. (Wg.)

Wanne-Eickel.

Das neue Stadtparlament setzt sich nach dem endgültigen Wahlergebnis aus 48 Stadtverordneten zusammen; davon entfallen auf die einzelnen Parteien folgende:

Kommunisten: Gustav Sobottka, Anton Schulz, Johanna Ortkamp, Joseph Braun, Bernhard Albracht, Friedrich Frank, Heinrich Danielsmeier, Hugo Winschall, Viktoria Cieslak, August Lau, Heinrich Hoff.

Zentrum: Wilhelm Westhoff, Peter Hano, Bernhard Kaufmann, Karl Wigge, Wilhelm Heitkamp, Adolf Störzel, Katharina Rodenhüser, Johann Enielina, Bernh. Nieke sen., Josef Schlüter, Wilh. Drevermann.

Stadtblock: Julius Friedrich, Christoph Holler, Ernst Peuckmann, Wilhelm Röhlingbaus, Gustav Schwarze, Heinrich Diel, Friedrich Kruska, Wilhelmine Steltmann, Otto Raunin, Lic. theol., Karl Behrens.

Sozialdemokraten: Wilhelm Buchholz, Mathias Kapala, Maria Brendel, Josef Orzechowski, August Rostek, Karl Dönch.

Wirtschaftspartei: Theodor Linvers, Friedrich Wulf, Georg Ueberholz, Heinrich Büscher.

Kriegs- und Arbeitsopfer: Hermann Rimbach, Josef Kamp, Heinrich Olmes.

Polen: Josef Ratajczak, Teofil Woitakowski.

NSDAP.: Bernhard Bleckmann.

*

Ob es mit dieser neuen Vertretung wieder zu der alten Koalition kommen wird, erscheint zweifelhaft, zumal der Stadtblock, gemeinsam mit Zentrum und Wirtschaftspartei, ein festes, unanfechtbares Gefüge bilden kann. Es wird abzuwarten sein, wie sich die Dinge in den nächsten Wochen entwickeln. Immerhin kann man mit der Arbeit des letzten Parlamentes in etwa zufrieden sein. Es ist für Wanne-Eickel in städtebaulicher Hinsicht viel geschafft worden. Die Hauptaufgabe des Oberbürgermeisters wird sein, an allen Enden und Ecken zu sparen und den Eifer der Parteien zu dämpfen. Wenn es mit Wanne-Eickel weiter aufwärts gehen soll, dann ist erforderlich, daß man von den hohen Steuern herunter kommt und unnötige und vermeidbare Ausgaben läßt. (Ae.)

Gladbeck.

Der neuen Stadtverordnetenversammlung gehören nach dem Ergebnis der Wahlen folgende Männer an:

Zentrum: Dr. Ludwig Vette, Franz Riesener, Heinrich Kasten, Hermann Bauer, Josef Buter, August Kreß, Theodor Holländer, August Hoppe, Franz Hollmann, Heinrich Jockenhöfer, Jos. Böing, Heinrich Breil.

Sozialdemokraten: Heinrich Krahn, Peter Kokoschka, Elisabeth Brune, Albert Wallschläger, Emil Prell, August Murschall, Fritz Dobritz, Christine Matthäus.

Kommunisten: Anton Kominek, Alois Woznu, Hermann Rautenberg, Friedrich Voigt, Peter Braun, Marta Mölter, Franz Filipiak, August Hein.

Christlich-Sozialen: Hermann Hotze, Johann Jockenhöfer.

Deutschnationalen: Otto Brencker, Franz Schellhase.

Kommunale evangel. Vereinigung: Albert Schallenberg, Wilhelm Trippe, Otto Schöring, Wilhelm Wiethölter, Gustav Schmitz, Otto Hoffrone.

Wirtschaftspartei: Wilhelm Rademacher, Johann Steffen, Johann Wortmann, Gustav Beil.

Kriegs- und Arbeitsopfer: Peter Fucks, August Rittel.

Marl.

Nach dem Ausfall der Wahlen ziehen folgende Männer in die Gemeindevertretung ein:

Zentrum: Josef Riegermann, Franz Dees, Peter Nürnberg, August Korte, Hermann Booke, Johann Wulf, Josef Oeing, Josef Heek, Heinrich Iffland, Anton Raas, Karl Ehls, Heinrich Kerkeböhmer.

Sozialdemokraten: Guido Heiland, Maria Korzeniewski, Josef Adelmann, Kurt Schwotzer, Heinrich Schröder.

Kommunisten: Johann Zahneisen, Josef Hermes, Bernh. Uhlenbruck, Heinrich Rohlmann, Hedwig Dahms, Josef Stefanski, Hugo Strauch, Friedrich Kück.

Demokraten: Emil Nehm.

Wirtschaftspartei: Karl Hut, Herm. Nolte.

Kriegs- und Arbeitsopfer: Ernst Schulz.

Kriegsbeschädigten und Arbeitsopfer (Liste Risse): Theodor Risse.

Nationaler Block: Otto Wernery, Gustav Schmid, Karl Wohlgemuth, Friedrich Erfurth, Josef Schröder.

Essen.

Das endgültige Wahlergebnis stellt sich wie folgt:

	17. 11. 29.	20. 5. 28.	Mandate
Zentrum	98 994	95 543	33
Sozialdemokraten	37 492	60 079	13
Kommunisten	48 248	67 186	18
DVP.	19 170	20 538	7
DNVP.	15 950	27 762	5
Mittelstandspartei	16 239	18 503	6
Demokraten	4 477	7 771	1
Volksrechtspartei	1 064	2 058	0
Christl.-soz. Reichspartei	3 821	8 388	1
Christl. Volksdienst	8 487	—	3
Handwerk, Handel, Gewerbe	4 048	—	1
Nationalsozialisten	8 220	8 644	3
Partei für Leibesübungen	2 561	4 981	0

Wahlberechtigt waren 417 633 Wähler; davon haben 261 640 ihr Wahlrecht ausgeübt.

Stadt Wattenscheid.

Feueralarm. Gestern morgen gegen 5 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm in Günnigfeld. Im Hause Wattenscheiderstraße 229 war ein Kellerbrand entstanden. Zu gleicher Zeit entstand im Flur des Hauses Nr. 223 ein Brand. Während im ersteren Falle nur einige leere Körbe und altes Brennholz dem Feuer zum Opfer fielen, fand es im letzteren Hause, in dem ein

Kolonialwarengeschäft betrieben wird, größere Nahrung. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr konnten beide Brände schnell gelöscht werden. Durch welche Ursache das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Man vermutet Brandstiftung, da die Brandstätte stark nach Benzin roch. (B)

Frevelhaftes Spiel. Junge Burschen vergnügten sich damit, in der Dunkelheit auf der Hospitalstraße die Deckel der Kanallöcher abzudecken. Von einem Manne wurden sie daran gehindert und flohen. Als der Mann die Löcher wieder zudecken wollte, geriet schon ein Radfahrer mit seinem Rade in eines der Löcher und flog im Bogen auf die Straße. Er zog sich einen Knöchelbruch an der rechten Hand und klaffende Wunden an der Stirn und am Hinterkopf zu. (b.)

Hohes Alter. Morgen kann der Landwirt Theodor Potthoff, Hellwegstraße, seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Er hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und die Schlachten bei Bellfort, Namur und Spichernhöhe miterlebt. Der Ehe mit Christine Oberheitmann entsprossen drei Söhne und drei Töchter; die Ehefrau und alle Söhne sind gestorben. Theodor Potthoff ist seit 1916 völlig erblindet. Ueber 50 Jahre gehört er dem Krieger- und Landwehrverein an. (Wg.)

Verlegung des Wochenmarktes. Der am Mittwoch fällige Wochenmarkt auf dem Günnigfelder Platz im Stadtteil Günnigfeld findet wegen des Buß- und Bettages schon um heutigen Dienstag statt. (Ag)

Der Kameradschaftliche Kriegerverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Nachdem die üblichen Punkte erledigt waren, gab der Vorsitzende Walther einen ausführlichen Bericht über das am 8. Dezember abzuhaltende Herbstfest des Stadtkriegerverbandes, dessen theatralische Ausfüllung der Verein übernommen hat: der Theaterleiter, Kamerad Pohle, wird auch an diesem Abend für die Auffrischung der Lachmuskeln Sorge tragen. Die auf den 5. Januar angesetzte Weihnachtsfeier wird verschönt durch Aufführung von Kinderreigen und Theaterstücken; am Schlusse findet eine Kinderbescherung statt. Die nächste Versammlung ist am 29. Dezember. (B)

Der Schlesierverein „Harmonie" hielt am Sonntag seine Monatsversammlung im Vereinslokal Gondermann ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende der gestorbenen Landsmännin Frau Stiller. Die diesjährige Weihnachtsfeier wurde eingehend besprochen. (B)

Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Höntrop hielt am Sonntag im Vereinslokal Voß seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Vorderstraße geleitet wurde. Ueber die letzte Kreisverbandstagung der evangelischen Bürger- und Arbeitervereine in Wattenscheid berichtete Herr Hartmann. Die Weihnachtsfeier soll in der üblichen Weise am 1. Weihnachtstage im Weverschen Saale veranstaltet werden; die Ausgestaltung dieser Feier ist einer Kommission überlassen. Jedes Mitglied hat einen Sonderbeitrag von 0,50 RM. zu entrichten. Der für den Anspruch bei der Kinderbescherung sonst übliche Beitragssatz bleibt bestehen. Die Vertrauensleute stellen in den nächsten Tagen die Zahl der zu bescherenden Kinder fest. Der Bitte der deutsch-russischen Auswanderungsstation um geldliche Unterstützung wurde entsprochen. In einem Referat über „Jugend und Kirche" beleuchtete Jungscharleiter Habicht die Verschiedenartigkeit der heutigen Jugendwerbung. Die kirchliche Jugendbewegung sei eine Bewegung eisernen Willens, in deren Mittelpunkt Christus stehe. Tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit an dem Problem „Jugend" müsse vornehmste Aufgabe einer Gemeinde sein. Nur dann könne das Band der Gemeinschaft enger zusammengeknüpft werden. (Wg.)

Kray.

Unfall. Die betagte Frau Bartsch, Krayerstraße 7, kam in ihrer Wohnung im Schlafzimmer zu Fall und erlitt einen doppelten Beinbruch. Ein Sanitäter legte den ersten Notverband an. Die Bedauernswerte mußte dem Krankenhause zugeführt werden. (ch)

Anläßlich des 10. Stiftungsfestes des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten fand am Sonntag bei Gantenberg eine wohlgelungene Feier statt. Schon kurz nach 5 Uhr zeigte der Saal eine außerordentliche Fülle. Der erste Vorsitzende Eschbach gedachte in ehrenvoller Weise der gestorbenen Kameraden und ihrer Verdienste. Als Festredner war der Bezirksgeschäftsführer Pickels aus Duisburg gewonnen. Er sprach über Zweck, Ziel und Aufgabe des Reichsbundes und über die Bedeutung des zehnjährigen Stiftungsfestes des Reichsbundes. Der übrige Teil der Feier wurde ausgefüllt von gesanglichen Darbietungen unter Mitwirkung des Männerchors Kray 04, Theateraufführungen und Gedichtvorträgen. Besonders gefiel das Lustspiel „Teufelsspuk" und „Der verliebte Hausknecht". Tanz- und humoristische Einlagen wechselten in bunter Reihenfolge ab und bereiteten den Festteilnehmern recht genußreiche Stunden. (d)

Winterfest des Gardevereins. Der Gardeverein hatte am Sonntag bei Kesenhöfter zu einem gut vorbereiteten Winterfest eingeladen. Mit einer kurzen Begrüßungsansprache wurde das Fest durch den ersten Vorsitzenden Kameraden Bender eröffnet. Im Verlauf der Feier wurden drei Theaterstücke und zwei Damenreigen aufgeführt; ein Humorist sorgte für guten Humor. Vier Kameraden wurden mit dem Kriegervereins-Ehrenzeichen durch den Verbandsvorsitzenden dekoriert. So verlief das Fest in schönster Weise. (ch)

Evangel. Arbeiterverein. Wegen der großen Gemeindefeier am Sonntag mußte die Vorstandssitzung auf heute abend 6 Uhr verlegt werden. (ch)

Das Wahlergebnis zur Essener Stadtverordnetenversammlung. In dem jetzigen Stadtteil Krap wurden folgende Stimmen gezählt: Zentrum 3060, Sozialdemokraten 1784, Kommunisten 3673, Wirtschaftspartei 451, Deutsche Volkspartei 480, Deutschnationale Volkspartei 767, Demokraten 76, Volksrechtspartei 43, Christl.-soz. Reichspartei 82, Christl. Volksdienst 572, Handwerk, Handel und Gewerbe 111, NSDAP. 156, Polen 195, KPD.-Opposition 5, Partei für Leibesübungen 35. Von 17 626 Stimmberechtigten haben 10 030 ihr Wahlrecht ausgeübt. (Ag)

* * *

Halbjahrsausweis der Stadt Essen.

Eine Million Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt, zehn Millionen im außerordentlichen.

Die Schulden der neuen Stadtteile.

Die Stadt Essen legt jetzt den Halbjahrsausweis über die Einnahmen und Ausgaben für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1929 vor. Im ordentlichen Haushalt beträgt der zur Deckung restlicher Verpflichtungen aus dem Vorjahre in Anspruch genommene Bestand 1 342 400 Mark. Auf Grund der Einnahmeseite halten sich die Anteile an den Reichssteuern und Landessteuern mit 27 757 659 Mark gegenüber dem Soll von 28 620 549 Mark in etwa die Wage; die sonstigen Einnahmen (aus der Verwaltung, der Hauszinssteuer usw.) betragen 20 821 530 Mark gegenüber dem Soll von 21 666 105 Mark. Auf der Ausgabenseite stehen 53 307 492 Mark einem Soll von 54 635 630 Mark gegenüber, sodaß sich ein Fehlbetrag von 1 095 253 Mark ergibt.

Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich folgendes Bild:

Die zur Deckung außerordentlicher Ausgaben aufgenommenen langfristigen Schulden stellten sich am 1. April 1929 auf 24 229 234 Mark; in der Zeit bis 30. September 1929 wurden 268 350 Mark neu aufgenommen, sodaß der Stand am 30. September 1929 24 497 584 Mark ist. In der Berichtszeit wurden für Allgemeine Verwaltung, Tiefbau, Betriebs-, Schul-, Wohlfahrtsverwaltung, Kunst und Wissenschaft, Finanzverwaltung, Hafenbau und Postneubau 19 377 607 Mark ausgegeben. Diesen Ausgaben stehen an endgültigen Einnahmen verschiedener Art 8 982 136 Mark gegenüber. Der durch langfristige Anleihen noch zu deckende Fehlbetrag für 1929 beläuft sich also am 30. September 1929 auf 10 395 471 Mark. Dieser Betrag ist zunächst durch kurzfristige Kredite und vorübergehende Inanspruchnahme von Fonds gedeckt worden.

Eine Trennung nach den beiden bisher abgelaufenen Vierteljahren des Rechnungsjahres 1929 ist im Gegensatz zu den früheren Ausweisen der Stadtgemeinde Essen im vorliegenden Falle nicht vorgenommen worden, weil die damit verbundenen sehr zeitraubenden Feststellungen, namentlich für die eingemeindeten Gemeinden, nur noch historischen Wert besitzen. Die Ueberweisungen aus Reichs- und Landessteuern sind mit Ausnahme der sich in aufsteigender Entwicklung befindlichen Kraftfahrzeugsteuer hinter den Haushaltsansätzen zurückgeblieben. Auch die Gemeindesteuern bleiben, mit Ausnahme der Gewerbe- und Biersteuer, noch hinter dem Haushaltssoll zurück. Mit wenigen Ausnahmen konnten die Ausgaben unter dem Haushaltssoll gehalten werden.

Ohne Berücksichtigung der eingemeindeten Gebiete ergibt sich für die alte Stadtgemeinde Essen ein buchmäßiger Ueberschuß von 532 490 Mark, dem ein Fehlbetrag der eingemeindeten Gebiete von zusammen 1 627 743 Mark gegenübersteht. Nach Aufrechnung ergibt sich der ausgewiesene Fehlbetrag in Höhe von 1 095 253 Mark.

Gladbeck.

Die Sowjetfahne auf dem Rathausturm. In den Morgenstunden, während Putzfrauen im Rathaus zu tun hatten, gelang es einer Person, sich in den Rathausturm einzuschleichen. Diese hißte auf dem Rathausturm eine rote Fahne mit den Insignien der Sowjets und einer aufhetzenden Inschrift. Auch im Schultendorf erkletterte man an einem Blitzableiter den Kirchturm und befestigte an den Schallöchern eine ähnliche Fahne. Beide Flaggen konnten noch im Laufe des Tages entfernt werden. (Rp)

Persönliches. Die Konditoren Müller (Konditorei Siebeck) und Wiesmann (Konditorei Feldhaus) hierselbst, bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Konditorhandwerk. — Die Eheleute Fahrhauer Adam Kilieba, hier, Heringstraße 8 wohnhaft, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit (w)

Kreiskriegerverband Recklinghausen-West. Am Samstag, den 23. November, nachmittags 5 Uhr, findet im Lokal Drögkoff, hier, Kaiserstraße, der Herbstdelegiertentag des Kreiskriegerverbandes Recklinghausen-West statt. (w)

Literarischer Schlußkursus in der Hellschen Jugendherberge. Die nächsten Vorträge im literarischen Schulungskursus für Jugendführer und -Führerinnen findet am 1. Dezember von 10 bis 12 und von 1,30 bis 3,30 Uhr statt. (w)

Die Bottroperstraße freigegeben. Die für den Durchgangsverkehr wichtige Bottroperstraße konnte jetzt zum Teil (einseitig) für den Durchgangsverkehr freigegeben werden. Damit fällt der besonders lange Umweg durch Rentfort durch die Kampstraße fort. Ab Montag nahm die Straßenbahn den Betrieb auch zweigleisig auf, so daß der Anschluß an die Linie 17 nach Horst-Gelsenkirchen in bester Weise geregelt ist. Zu wünschen wäre nur noch, daß die Linie 17 alle zwanzig Minuten nach Zweckel durchgeführt wird. (b)

Polsum.

Ein wilder Jäger. Am Samstag morgen waren drei Frauen in den gräflichen Waldungen und suchten Pilze. Ein Jäger, der mit seinem Hunde den Wald nach Wild durchstreifte, schickte diesen auf die Frauen. Der Hund biß einer Frau derartig in das Bein, daß eine größere Wunde entstand und sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Anscheinend ist dem Jägersmann nicht bekannt, daß Hunde nicht ohne weiteres auf Menschen, zum wenigsten nicht auf wehrlose Frauen gehetzt werden dürfen. (au)

Die abgeschaffte Adlernase.

Als Cecile Sorel, die gefeierte Schauspielerin der französischen Bühne, die zugleich für die eleganteste Frau von Paris gilt, kürzlich als „Sappho" die Bühne betrat, da ging ein erstauntes Gemurmel durch die Zuschauer, die sonst der Künstlerin bei ihrem Auftreten stets sofort einen beifälligen Empfang bereiten. Man sah sich an: während des ganzen ersten Aktes herrschte eine gewisse Unruhe. In der Pause aber fanden sich erregte Gruppen zusammen, die das erstaunliche Erlebnis eifrig besprachen. Was war geschehen? Cecile Sorel, deren schöne Adlernase jedem französischen Theaterfreunde bekannt ist, erschien ohne dieses eigenartige Wertmal ihrer Persönlichkeit: sie zeigte eine gerade Nase von klassischem Schnitt. Wie kam sie auf den Gedanken, sich so plötzlich von ihrer berühmten Adlernase zu trennen? Diese Frage wird in der Pariser Presse eifrig behandelt, und man erfährt, daß Mme. Sorel, die im Privatleben die Gattin des Grafen von Segur ist, schon seit vielen Jahren mit geheimem Neid auf andere Schauspielerinnen blickt, deren Nasen einen weniger kühnen Schwung haben, und daß sie seit langem in sich mit dem großen Entschluß gerungen hat, ihre Adlernase abzuschaffen. Vor drei Wochen entschloß sie sich nun, bei einem bekannten Pariser Schönheitsdoktor eine Operation vornehmen zu lassen, durch die ihre Nase die klassische gerade Linie erhielt. Die Meinungen über diese Umformung sind geteilt, denn es gibt viele, die behaupten, die Sorel habe so etwas garnicht nötig gehabt und sie sei auch mit Adlernase die eleganteste Frau der Welt gewesen. Jedenfalls hat sie etwas von ihrem eigenartigen Reiz verloren, und das Publikum wird sich erst daran gewöhnen müssen, ihr geist- und temperamentvolles Spiel, das so gut zu dem kühnen Schwung ihres Riechorganes paßte, mit der kalten Ebenmäßigkeit der neuen Nase in Einklang zu bringen.

Weiße und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont" und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden." Gez. Karl Stein, Elversberg (Saar).

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

Bei geringem Geschäft traten auf der ganzen Linie neue Kursrückgänge ein, die sich im Rahmen von 1 bis 4 Prozent und teilweise darüber hielten. Verstimmend wirkte das Zahlungsverbot der Favag und die Bankinsolvenz in Liegnitz. Besonders die starke Zunahme der radikalen Parteien wurde ungünstig aufgenommen. Das Geschäft war wie in den letzten Tagen außerordentlich klein, so daß das geringe Angebot, das teilweise wieder aus amerikanischen Kreisen gekommen sein soll, nur auf ermäßigtem Niveau Aufnahme fand. Angesichts der unsicheren Stimmung kamen Gerüchte auf, daß neue Bankinsolvenzen in der Provinz in Aussicht ständen. Diese Versionen lassen sich jedoch um so weniger nachprüfen, als nicht einmal Namen der Firmen genannt wurden. Die anhaltende Versteifung am Geldmarkt war wenig dazu angetan, die Stimmung zu beleben. Die Stimmung wurde durch schwächere Schweizer Vorbörsenmeldungen weiter ungünstig beeinflußt. Auch die erneute Herabsetzung der Schrotpreise verstimmte. Am Geldmarkt erhielt sich die Versteifung. Die Sätze unverändert mit 7½ bis 9½ Prozent für Tagesgeld und 8½ bis 10 Proz. für Monatsgeld genannt. Warenwechsel 7¾ Proz. Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter freundlich.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 31 Cents.

Internationale Rohstahlgemeinschaft. In französischen Erzeugerkreisen sind starke Bedenken bezüglich der Wirksamkeit der letzhin beschlossenen Produktionseinschränkung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft aufgetreten. Man erwägt, ob nicht die steigenden Preise einen Anreiz zu Ueberschreitungen der Quote geben würden, wenn die Preisgestaltung derartig ist, daß die Strafgelder sich tragen lassen. Von der am 3. Dezember in Lüttich zusammentretenden Kommission erwartet man auf Grund der bis dahin eingegangenen Unterlagen eine Prüfung des Erfolges der Einschränkungsmaßnahme und möglicherweise neue Vorschläge in dieser Richtung. Die Verhandlungen werden auch die Frage der Erneuerung zum Gegenstand haben.

✕ **Die Gewerkschaft „Graf Schwerin" zur vollen Zurückzahlung ihrer Valuta-Anleihe verpflichtet.** Das Reichsgericht hatte sich mit Valutaschuldscheinen der Kohlenzeche Gewerkschaft „Graf Schwerin" zu beschäftigen, die eine gewisse Aehnlichkeit mit denen des Wintershall-Konzerns aufweisen. Ueber die Wintershall-Schuldverschreibungen ist bereits, wie erinnerlich, die Entscheidung des Reichsgerichts dahin ergangen, daß die in ihnen eingezeichnete Valuta-Klausel bindend sei. Die fragliche Anleihe war von der Gewerkschaft „Graf Schwerin" aufgenommen worden, um die während der Kriegswirtschaft im Interesse der Landesverteidigung dringend erforderliche Steigerung der Kohlenförderung zu gewährleisten und zwar im Jahre 1917, also in einer Zeit, als die deutsche Währung im Auslande nur noch 60 Prozent ihres Wertes hatte. Die auf Mark lautenden Stücke waren mit 4½ Prozent verzinst und enthielten die Bestimmung, daß die Gewerkschaft für je 100 Mark ihrer Anleihe 123,50 M. sfrs. zurückzuzahlen habe. Das Reichsgericht entschied sich für die volle Zurückbezahlung der Anleiheschuld.

Viehmärkte.

Dortmund, 18. Nov. Auftrieb: 1122 Stück Großvieh, 450 Kälber, 102 Ziegen, 2698 Schweine, 2 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—61, b) 54—56, c) 52—55, d) 45—50, e) 40—54; Bullen: a) 58—60, b) 53—56, c) 47—50, d) 40—45; Kühe: a) 51—53, b) 46—50, c) 38—44, d) 26—33; Färsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 40—48; Kälber: a) 90—95, b) 70—89, c) 60—69; Schafe: a) 50—55, b) 45—49, c) 40—44; Schweine: a) 81—83, b) 82—84, c) 82—84, d) 79—82, e) 75—78, f) 73—74; Sauen: 70—76. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Essen, 18. Nov. Auftrieb: 773 Stück Großvieh, 85 Ochsen, 145 Bullen, 368 Kühe, 43 Färsen, 82 Fresser, 559 Kälber, 79 Schafe, 2977 Schafe. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 52—56, c) 45—48; Bullen: a) 54—58, b) 48—52, c) 44—47, d) 40—42; Kühe: a) 52—56, b) 46—49, c) 40—45, d) 26—36; Färsen: a) 55—51, b) 49—53, c) 42—47; Fresser: 38—42; Kälber: a) 100—125, b) 85—95, c) 72—82, d) 55—68; Schafe: a) 54—58, b) 48—52, c) 40—46; Schweine: a) 83—85, b) 84—86, c) 83—86, d) 80—83, e) 79—82; Sauen: 72—78. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Schweine und Kälber lebhaft.

Elberfeld, 18. Nov. Auftrieb: 803 Stück Großvieh, 274 Ochsen, 55 Bullen, 176 Kühe, 139 Färsen, 157 Fresser, 375 Kälber, 5 Schafe, 2468 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 42—50; Bullen: a) 54—56, b) 48—52, c) 42—46; Kühe: a) 50—54, b) 44—48, c) 30—38, d) 20—30, Färsen: a) 53—60, b) 50—56, c) 40—48; Fresser: 40—45; Kälber: a) 85—88, b) 70—80, c) 45—65; Schweine: a) 83—85, b) 83—85, c) 83—85, d) 80—82, e) 80—82; Sauen: 72—76. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, Schweine sehr langsam.

Köln, 18. Nov. Auftrieb: 1306 Stück Großvieh, 448 Ochsen, 79 Bullen, 617 Kühe, 118 Färsen, 44 Fresser, 880 Kälber, 183 Schafe, 5138 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—63, b) 50—56, c) 52—57, d) 40—48; Bullen: a) 53—57, b) 48—52, c) 43—47; Kühe: a) 51—55, b) 45—50, c) 35—42, d) 27—33; Färsen: a) 54—59, b) 45—51, c) 40—44; Fresser: 40—42; Kälber: a) 95—120, b) 85—90, c) 78—85, d) 62—75; Schafe: a) 53—57, b) 45—50; Schweine: a) 82—86, b) 82—86, c) 81—86, d) 80—84, e) 73—82; Sauen: 70—78. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig, gesäumt, Kälber lebhaft, Schafe ruhig, Schweine flau.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		18. November		15. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,500	168,840	168,650	168,990
Dänemark	100 Kronen	111,940	112,160	111,930	112,150
Schweden	100 Kronen	112,260	112,480	112,240	112,460
Norwegen	100 Kronen	111,980	112,130	111,980	112,120
Schweiz	100 Franken	80,930	81,090	80,970	81,130
England	1 Pfd. Sterl.	20,374	20,414	20,371	20,411
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1790	4,1870	4,1795	4,1835
Italien	100 Lire	21,860	21,900	21,865	21,905
Belgien	100 Franken	58,415	58,535	58,420	58,540
Oesterreich	100 Schilling	58,735	58,855	58,730	58,850
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,724	1,728	1,748	1,752

Essener Börsen-Tendenz

Die schwache Haltung der Berliner Börse blieb nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Markt. Die Tendenz war allgemein zurückhaltend.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 18. November 1929

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	104,00	104,87
Hamburg Süd	162,00	—
Nordd. Lloyd	100,12	100,25

Bank-Aktien		
Bank el. Werte	132,50	138,50
Bank für Brauindustr.	137,25	137,00
Barmer Bank	118,75	116,50
Barmer Kreditanst.	29,00	30,00
Berliner Handelsges.	178,00	178,50
Boch.-Ges. Straßenb.	97,00	97,00
Commerz Privatbank	166,00	160,00
Darmstädter Bank	235,00	238,00
Deutsche Bank	151,00	151,00
Disconto Komm.	152,25	151,00
Dresdner Bank	150,00	148,00
Hamb. Hypoth.-Bank	135,00	137,00
Reichsbank Mk	255,50	250,62

Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	210,00	210,00
Dortmund. Ritterbräu	270,00	273,00
Dortmunder Union	232,00	229,00
Glückauf Gelsenk.	135,00	125,00
Schlegel Scharpens.	175,50	177,75
Schultheiß Patzenh.	278,00	274,00
Wicküler Küp.	221,00	224,00

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	119,00	119,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	33,75	33,75
A. E. G.	166,37	164,37
Augsburg-Nürnberg	80,25	81,00
Baiche Masch.	118,25	118,25
Baroper Walz	74,00	73,50
Bastit	32,50	—
Bemberg	202,50	195,00
Bergmann	203,00	200,25
Berger Julius	376,50	360,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	61,50	60,25
Bielefeld Mec.	—	63,50
Bösperde Wals.	—	—
Braunkohlen Brikett	150,00	149,50
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	123,00	123,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	109,00	105,00
Buderus	64,50	63,50
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	64,00	63,00
Chem. Ind. Coleen.	65,00	67,00
Conti Caoutch	142,00	140,75
Daimler Motor	40,50	41,50
Deutsche Conti-Gas	167,00	165,00
Deutsch Babcock	118,00	118,00
Deutsch Erdöl	96,00	96,25
Dtsch. Kabelwerke	57,25	58,00
Dtsch. Maschinen	46,00	45,25
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	96,00	97,50
Doloritwerke	32,00	32,50
Düsseld. Eisenhütte	60,00	61,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	73,00
Düsseld. Maschinen	26,00	26,50
Dynamit Nobel	62,50	62,50
Eintr. Braunkohlen	—	140,50
Elektr. Lieferungen	140,00	143,25
Elektr. Licht u. Kraft	162,00	167,75
Escbw. Bergw.	200,00	206,25
Essener Steinkohlen	127,00	126,75
Fahlberg-List	74,87	74,75
I. G. Farbenindustrie	181,75	177,00
Felten u. Guille	117,00	116,75
Friedrichsh. Kalk	150,00	147,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg.	124,25	125,50
Germania P. C.	175,00	179,00
Gerresheim Gl.	109,50	109,50
Ges. f. elektr. Unterm.	166,50	167,25
Glasmanuf. Schalke	—	177,00
Goldschmidt	66,00	64,75
Gritzner Masch.	46,00	49,00
Hamburg Elektr.	128,75	124,50
Hammersen	126,75	126,00
Hann. Masch.	37,75	37,25
Hanse Dampfsch.	147,50	146,75
Harpener Berg	130,50	132,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	77,00	75,00
Hilgers Verein	65,00	64,50
Hirsch Kupfer	122,00	124,50
Hösch Eisen	116,75	117,00
Hoffmann Stärke	71,50	—
Hohenlohe	86,25	90,00
Holzmann Ph.	85,50	86,00
Horch & Co.	68,75	66,25
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	—	143,00
Ilse Berg	210,00	210,00
Kaliw. Aschers	200,00	197,50
Klöckner-Werke	95,50	95,00
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	114,87	115,00
Kredit W.	96,00	96,00
Kronprinz Metall	40,75	38,50
Köppersbusch	140,50	140,00
Kyffhäuserhütte	39,00	39,00
Lahmeyer & C.	158,75	160,00
Laurahütte	58,00	58,50
Lindes Eism.	159,50	156,87
L. Loewe	165,75	165,00
Lüdenscheid Metall	67,50	67,50
Magd. Berg P. M.	63,75	63,25
Masch. Buckau	114,00	113,50
Mannesmann-Röhren	86,50	87,00
Motoren Deutz	56,00	55,12
Nordd. Eisenw.	107,00	109,00
Nordd. Wolle	163,25	162,25
Nordd. Kabel P. M.	130,00	128,00
Oberschl. Kokswerk	66,00	66,75
Ostwerke	216,00	214,25
Oecking Stahl	85,50	85,00
Orenstein & Koppel	73,00	72,75
Peipers & Cie.	60,00	60,00
Pinsch Julius	150,00	—
Phönix Braunkohlen	—	68,00
Phönix Berg	102,00	103,00
Rhein. Chemotte	83,00	83,00
Rhein. Elektri.	145,00	149,00
Riebeck Montan	144,00	143,87
Roddergrube	740,00	740,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	245,00	245,00
R. W. E.	265,50	263,50
Rheinstahl	102,87	103,00
Rhein.-Westf. Kalk	102,00	105,00
Rütgerswerke	72,50	73,25
Sachsenwerk	86,50	86,50
Saledetfurth	316,50	318,25
Stollwerck	107,00	107,00
Stolberger Zink	110,00	115,00
Schuckert El.	183,00	185,00
Schweimer Eisen	135,75	135,50
Siegen-Solinger Guß	6,75	6,75
Siemens Glas	114,50	114,50
Siemens Halske	303,75	296,37
Ver. Gothaisb	197,50	197,00
Ver. Portl. Zement	187,00	191,00
Verein. Stahlwerke	103,50	104,50
Ver. Stahl v. d. Z.	163,00	160,00
Ver. Dtsch. Nickel	151,00	155,00
Ver. Glanzstoff	175,00	169,50
Wanderer-Werke	48,12	48,00
Warsteiner Gr.	123,00	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	128,00	125,50
Westd. Hand G.	54,00	52,00
Westeregeln Alkali	201,00	200,00
Westf. Dämmstahl	—	—
Westf. Draht	85,00	86,00
Westf. Kupfer	45,00	50,00
Wicking Portl.	112,00	112,00
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	191,50	196,00

Essener Wertpapierbörse 18. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hanse i. Liqu.	319	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	—	6200
vereinigte Constantin d. Gr.	7600	8100
Deutschland	225	280
Ewald	19000	19200
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	3500	3900
Heinrich	6000	6400
Joh. Dahmelsberg	—	1500
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	154,00	156,00
Hallesche Kali	197,00	201,00
Burbach Kali	173,00	176,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	110,00	111,00
Düsseldorfer Maschb. Lassenhausen	25,00	—
Dtsch. Bankverein	127,00	—
Eisenwerk Haerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	180,00
Hochtief	73,50	77,50
Hasben-Werke	44,00	47,00
Kabel Rheydt	172,00	177,00
Köln. Hasbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	108,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	180,00
Vereinigte Waggon	150,00	—
Ver. Rempus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pat.	80,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 6 Pat.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	58,50	61,00
Magdeb. Bergw.-Verein	63,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	154,00	156,00
Hallesche Kali	197,00	201,00
Burbach Kali	173,00	176,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	110,00	111,00
Düsseldorfer Maschb. Lassenhausen	25,00	—
Dtsch. Bankverein	127,00	—
Eisenwerk Haerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	180,00
Hochtief	73,50	77,50
Hasben-Werke	44,00	47,00
Kabel Rheydt	172,00	177,00
Köln. Hasbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	108,00	113,00
Schlegel-Scharp

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Mittwoch, 20. November (Buß- und Bettag).

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Heymann. 9,30 Uhr P. Jordan. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. 6 Uhr Abendmahl, P. Jordan. — Neustadt. 9,30 Uhr P. Boennebruch. 6 Uhr abends Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Boennebruch. — Evangel. Krankenhaus. 9,30 P. Heymann (anschl. an den Gottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls; keine Taufen). Gabelsbergerstraße 14. 10 Uhr Schwerhörigengottesdienst, P. Wischhusen.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr P. Meyer. 10 Uhr P. Heberer. 5 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. P. Brandmeyer.

Heßler. 9,30 Uhr P. Mittorp. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit vorangehender Beichte (Anmeldungen durch die Sakristei) P. Deppe.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,45 Uhr Beichte, P. Dr. Schmidt. 9,45 Uhr Austeilung des heiligen Abendmahls, P. Peter. — Gemeindehaus West. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Wiele.

Bulmke. 8,30 Uhr P. Plate. 9,30 Uhr P. Schmidt. 16 Uhr Beichte und Abendmahl, P. Plate.

Hüllen. 9,30 Uhr P. F. Plate. 6 Uhr P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Sewing. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst P. Müller. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus, P. Sewing. 4 Uhr Beichte und Abendmahl, P. Blindow.

Rotthausen. 7 Uhr Frühgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Meyer. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Rüter, mit anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 5 Uhr Abendgottesdienst P. Dr. Putzien (Chor des Jungmädchenvereins Maria Martha).

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Grolman. 8 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, P. Franke. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Petri, unter Mitwirkung eines Schülerchors mit nachfolgender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls 9,30 Uhr Gottesdienst in der Schule an der Heinrichstraße, P. Grolmann.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 20 Uhr Uraufführung des Oratoriums „Das Sakrament des Altars", von A. Prümers.

Buer-Erle. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Heinz. 12 Uhr masurischer Gottesdienst.

Buer-Scholven. Gottesdienst P. Ebing; im Anschluß daran Abendmahlsfeier.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Beckmann.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, P. Mörchen; anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Anmeldung im Warteraum.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst (der Kirchenchor singt), P. Barlen; anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Ebenso abends um 6 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, P. Heilmann. 6 Uhr Abendgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Glauert.

Gladbeck-Brauk. Pauluskirche. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer H. Detting.

Gladbeck-Zweckel. Notkirche an der Söllerstraße. 9,30 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Meier.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Müller. Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. Nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Heuser, Beichte und Abendmahlsfeier. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. Vorm. 10 Uhr P. Bonne. — Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bechthold. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Leithe, evangel. Schule, vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, P. Wessel. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Boene. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Boene.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Abendroth. 5 Uhr Bußtagsfeier mit Abendmahl. Anschreiben zum Abendmahl eine halbe Stunde vorher.

Dremge. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne, anschließend Feier des heiligen Abendmahles.

Linden. 10,30 Andacht. — Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe.

Harpen. 9,15 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Hiltrop. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Kindergottesdienst und Taufen fallen aus.

Mark. 10 Uhr Gottesdienst, Mark. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 8,30 Uhr Gottesdienst Drewer. 9,30 Uhr Kindergottesdienst.

Wanne. Christuskirche. 9,30 Uhr P. Winter. 10 Uhr P. Bunte (Abendmahlsfeier). 6 Uhr P. lic. Naumin (Abendmahlsfeier). — Lutherkirche. 8 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Lic. Naumin. 10 Uhr P. Engel (Abendmahlsfeier). 6 Uhr P. Weidmann (Abendmahlsfeier).

Eickel. 8 Uhr P. Beckmann. 10 Uhr P. Gottschalk (Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. Anschreiben von 9,30 Uhr an). 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Anschreiben von 4,30 Uhr an), P. Beckmann.

Röhlinghausen. 9,30 Uhr P. Tigges. 4 Uhr Gottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier, P. Krahn. Anmeldung zum Abendmahl in der Sakristei 3,30 Uhr.

Katernberg. Mittwoch 8 Uhr, P. Hänsch. 10 Uhr P. Höffken. Die Bibelstunde am Donnerstag fällt aus.

Stoppenberg. Frillendorf 8,30 Uhr, P. Ueberfeldt. Stoppenberg 10 Uhr P. van der Zwaag, Beichte und heil. Abendmahl.

Schonnebeck. 10 Uhr Gottesdienst, P. Hänsch, Katernberg.

Kray. 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr P. Fuchs. 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Ufa Schauburg
Theater — Gelsenkirchen
Mit der
Weltraum-Rakete
von Professor Oberth
zum Mond!
FRAU IM MOND
EIN FILM VON FRITZ LANG
Das sensationellste Ereignis dieser Saison!
Täglich von 2—10½ Uhr startet die Weltraum-Rakete

nach dem Roman von Thea von Harbou
Wissenschaftliche Bearbeitung:
Professor Herm. Oberth, Mediasch
In den Hauptrollen:
Willy Fritsch, Gerda Maurus,
Klaus Pohl, Gust. v. Wangenheim,
Gustl Stark-Gstettenbaur usw.
Hierzu das auserwählt gute Beiprogramm
Kassenöffnung 2 Uhr
Ehrenkarten u. Freikarten haben keine Gültigkeit
Morgen Buß- und Bettag
Kassenöffnung 5 Uhr
6.00 und 8.15 Uhr
Frau im Mond

Erstklassiger
Rhein-Betonkies
liefert in jeder gewünschten Menge ab Lager oder frei Baustelle
Industrie-Transport-Gesellschaft
C. Ontjes & Co.
Gelsenkirchen, Hafen.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt.
A. Brüggelhoff
Kaiserstr. 53, Ruf 21881
gegr. 1900
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schlosserei, autog. Schweißerei.

Sichere Geldanlage
Zur Ablösung einer 2. Hypothek werden Mark 6000,— bei gut. Zinsen ges. Wert der Besitzung Mk. 180 000,—, Höhe der 1. Hypothek Mk. 80 000,—. Ang. u. C. T. 856 an die Allg. Ztg.

Bettnässen
sofortige Abhilfe. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Dr. med. Eisenbach, München 104, Bayerstr. 85/II.


Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wanneresstraße 306, Telefon 20441

Wäscherei Frauenhülfe
Fernruf 251 89
Leopoldstr. 28, Bismarckstr. 167
Bockumerstr. 119, Margaretenstr. 1
Hauswäsche feinste Ausführung. Schonende Behandl. ohne Chlor
1a. Referenzen aus allen Kreisen
20 Pfd. trocken gewogen, gewaschen und gebleicht 3,60 Mk.
15 Pfd. schrankfertig . . . 4,50 Mk.
Oberhemd . . 60 Pfg. Kragen . . 16 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos

Umzugshalber zu verkaufen:

1 Schreibmaschine (AEG.), verschiedene Lampen (Krone, Ampel u. Tischlampe) 1 Luftgewehr (Diana) versch. Bilder (Federzeichnungen u. Kupferstiche) usw. Zu erfr. Bismarckstraße 168 (part.).

Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenkirchen-Heßler, Vogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt


Waschmaschinen . . . . . von 38.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Elektrob. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 58.- an
Lieferung frei!
Zahlungserleichterung!
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Wieder Gasstunde!
Küchenfragen
Erfahrungs-Austausch
Praktische Uebungen
Donnerstag, 4 Uhr nachm. Schalkerstr. 33.
Alle Damen die an zeitgemäßer Kochkunst Interesse haben, sind uns willkommen.
Städt. Gaswerk Gelsenkirchen.

Balatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN
150/200 6.30 | 200/250 10.50 | 200/300 12.60
Heimann-Rottkamp
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 13.

Ruhr-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 104 Bahnhofstraße 29
Filialen Essen und Berlin
Pianos
mit echt Elfenbein ab Mark 1050.-
Flügel
ab Mark 2300.-
Harmoniums
ab Mark 200.-
Gediegenste Instrumente in verschiedenen Preislagen. Lieferung frei Haus. Langjährige Garantie. Staatsmedaille, goldene Preise. Zeugnisse erster Künstler. Ratenzahlung. Illustr. Katalog gratis u. franko.

Sonstige Gottesdienste.

Freie evangelische Gemeinde, Bulmkestraße 54. Mittwoch Vorm. 9,30 bis 11 Bibelbesprechung. — Donnerstag nachmittag 3 Uhr Frauenverein. Abends 8 Uhr Gesangstunde.

Methodistengemeinde, Augustastraße 59. Mittwoch ist unser Jugendtag mit besonderem Programm, welches noch bekanntgegeben wird. Jedermann ist herzlich willkommen!

Evang.-luth. Gemeinschaftsgemeinde (Bekenntnistaufe) Evang.-luth. Freikirche. Am Bußtag, 20. Nov., vormittags 10,30 Uhr (Florastraße 101, hof). Predigt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Vorm. 9,30 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Müller.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

Gelsenkirchen-Buer.

Liederabend Schlusnus. Der für heute angekündigte Lieder- und Arienabend des Kammersängers Heinrich Schlusnus **muß wegen plötzlicher Verhinderung des Künstlers ausfallen.**

Die Laienspielvereinigung **„Germania 01" Bismarck** gibt am Mittwoch (Bußtag) und am 24. November (Totensonntag), im Saale Mehring zwei große Aufführungen, und zwar am Buß- und Bettag: **„Die Blinde von Paris"**, historisches Schauspiel in 5 Akten, **am Totensonntag: „Kabale und Liebe"** bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller. Einlaß zu beiden Aufführungen 6 Uhr abends. Die Vereinigung beabsichtigt ferner, neben der Pflege des Bühnenspiels sich auch der Volks-Tanzkunst zu widmen. Es soll eine Tanzgruppe gebildet werden, welche die Aufgabe hat, die alten Volks- und Reigentänze wieder aufleben zu lassen. Aber auch moderne Tanzaufführungen sollen zur Aufführung gebracht werden. Damen und Herren, welche Interesse haben, sich dem Theaterspiel, sowie den Tanzaufführungen zu widmen, können sich am 20. November und am 24. November, während der Aufführung am Kassentisch melden.

Genesius Lustspielhaus. Am Mittwoch, den 20. November, abends 8 Uhr, **bringt die Direktion dem Ernst des Tages angemessen das Drama „Der Strom"** des bekannten Dichters Max Halbe zur Aufführung. Dieses oft und immer wieder aufgeführte beste Werk des Dramatikers Halbe wird in sorgfältiger Einstudierung aufgeführt werden. Die Hauptrollen sind mit Renne Wagner als Gast, Lina Genesius, Rolf Enger, Egon Oedrich, Helmut Seifert und August Hellwig aufs Beste besetzt und steht ein interessanter künstlerisch wertvoller Abend bevor. Vorverkauf im Stadtkeller, Ruf 26924.

Die Kunstausstellung in den städtischen Ausstellungsräumen im Hans-Sachs-Haus (1. Etage), in der Werke von Hermann Kätelhön-Essen, Eberhard Viegener-Soest, Hermann Prüßmann-Mülheim, Walter Helmbach-Gelsenkirchen und Wilhelm Wulff-Soest gezeigt werden, hat sich bis jetzt eines guten Besuches erfreut. Die ausgestellten Erzeugnisse der Künstler finden größte Beachtung. Auch die Kunstkritik spricht sich äußerst anerkennend über die Gesamtausstellung und über das Schaffen der ausstellenden Künstler aus. **Der Besuch der Ausstellung, die wochentags vor 16 bis 19 Uhr und Sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet ist, kann nur empfohlen werden, zumal der Eintrittspreis von 50 Pfennig äußerst niedrig ist.**

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gelsenkirchen. Am Buß- und Bettag, 10 Uhr: Quartalsversammlung im Uebungslokale, Wohlwinkelstraße 20. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht der Mitglieder.

Vaterländischer Frauenverein vom „Roten Kreuz" Schalke-Hessler. Das diesjährige Jahresfest wird am Donnerstag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, im Evangl. Vereinshaus, Grillostraße 110, gefeiert. Bei dieser Feier erfolgt die Ehrung der Angestellten, die fünf Jahre und länger bei einer Herrschaft gewesen sind. Es sind alle Mitglieder und Freunde zu dieser Feier freundlichst eingeladen und ist eine rege Beteiligung erwünscht, besonders da für Kaffee und gute Unterhaltung gesorgt ist. Die Eintrittskarten zu 1 RM. sind an der Kasse im Vereinshaus und bei den Vorstandsdamen zu haben.

Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Für die Mitglieder der gesamten Ortsgruppe findet am Mittwoch, den 20. November (Buß- und Bettag) um 4,30 Uhr nachmittags die übliche Quartalsversammlung in der Ausstellungshalle (Eingang von der Augustastraße) statt. Der als vorzüglicher Redner bekannte Rektor Watermann-Reuß wird einen Vortrag über sexuelle Aufklärung halten. Im Interesse einer guten Kindererziehung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, insbesondere der Mütter, erwünscht. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Eintritt frei.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Aus der nahen örtlichen Lage und aus wirtschaftlichen Gründen ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der ADB-Ortsgruppe Essen und Gelsenkirchen vereinbart, die sich nicht nur auf die Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Fachgruppen, sondern auch vor allem auf gemeinsame Veranstaltung größerer Vorträge erstreckt. Programmänderungen sind vorbehalten.

21. November: Normen-Ing. Arnoldi, Gelsenkirchen: „Die Auswirkungen der Normung in unserem Wirtschaftsleben."

28. November: Prof. Meyenberg, Berlin-Braunschweig: „Messarbeit und Auswirkung" (zusammen mit ADB-Essen).

11. Dezember: Dr. Weber, Köln: „Moderne Grundsätze im industriellen Rechnungswesen" (zusammen mit ADB-Essen).

Januar 1930: Gewerbeoberlehrer Steinemann: Düsseldorf: „Einführungsvortrag zum Refa-Kursus."

Januar/März 1930: Refa-Einführungskursus.

Februar 1930: Dipl.-Ing. Schüler, Gelsenkirchen: „Kalkulation in Reparaturwerkstätten."

März 1930: Dr. Daeves, Düsseldorf: „Statistische Erfassung von Betriebsdaten" (vorgesehen)

April 1930: Redner noch nicht fest: „Was muß der Betriebsingenieur vom Arbeitsrecht wissen?" (zusammen mit ADB-Essen).

Es bestehen folgende Fachgruppen:
1. Fachgruppe für Normung und Konstruktion: Obmann: Normen-Ing. Arnoldt.
2. Zusammen mit ADB-Essen: Refa-Fachgruppe.
3. Zusammen mit ADB-Essen: Fachgruppe für Kostenwesen.

Filmschau.

Die Tivoli-Lichtspiele begannen heute mit einem ganz neuen Schlagerprogramm, jedoch nur für drei Tage. Der erste Schlager, der stärkste Film der Gegenwart, ist: **„Geschlecht in Fesseln!"** Ein Film in 7 ergreifenden Akten von der Not der Gefangenen, der unter der Regie von Wilhelm Dieterle und unter dem Schutze der Liga für Menschenrechte ein wirkliches Meisterstück der Filmkunst von erschütternder Gewalt ist. Die Hauptrollen bekleiden Wilhelm Dieterle, Gunnar Tolnaes, Karl Goetz, H. Werner-Kahle, Mady Johnson und einige berühmte Kriminalisten. Der zweite Schlager: **„Buna, die Tochter der Korallenriffe!"** zeigt uns Reiseerlebnisse und Abenteuer in 7 spannenden Akten von den Fidschi-Inseln. Das wunderbare Spiel der Eingeborenen läßt uns in hervorragender Weise das Leben und Treiben auf diesen fernen Inseln erkennen. — Der dritte Schlager: **„Der Mann im Hintergrund"** ist ein Abenteuerfilm in 6 Akten aus dem Leben eines Detektivs, dessen Scharfsinn eine Anzahl von Verbrechern unschädlich macht. Geheimnisvolle Sitzungen, Ausflüge, Liebkäste, wilde und verwegene Kämpfe wechseln in bunte und äußerst fesselnder Reihenfolge. Eine Sensa on sagt die andere. Im guten Schlußteil folgt wieder ein ausgezeichnetes Beiprogramm, so daß die ganze Spielfolge in den Tivoli-Lichtspielen es an nichts fehlen läßt.

Uhu-Lichtspiele. Ab heute gelangt ein ganz besonders erlesenes Programm zur Aufführung. Der Hauptfilm ist ein Monumentalwerk: das in ganz Deutschland mit Spannung erwartet wurde Es ist die unübertreffbare Meisterschöpfung **„Der Weg alles Fleisches"** in 9 Akten mit dem genialsten Charakterdarsteller Emil Jannings in der Hauptrolle. Dieser Großfilm ist bekanntlich von der gesamten Presse als die gewaltigste Leistung des großen Jannings bezeichnet worden Der zweite Großfilm **„Ring der Babylone"** ist eine höchst geheimnisvolle und packende exotische Angelegenheit In dem wundervollen Zauberland Indien ist eine Handlung gestellt, die überaus reich an Ueberraschungen, Sensationen und Schönheiten bietet. **„Herz in Not"** betitelt sich der dritte 7aktige Film Es ist ein prächtiges Sensationswerk aus den kalifornischen Wäldern. Die Handlung **hält in atemloser Spannung, der romantische Untergrund** ergötzt den Blick. Diese großartige Bilderfolge wird, wie immer, durch ein gutes Beiprogramm vervollständigt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß am Mittwoch (Buß- und Bettag) die Vorstellung um 6 Uhr beginnt. Kassenöffnung um 5 Uhr.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am Donnerstag 3,30 Uhr nachmittags Versammlung im Altstadt-Vereinshaus, Vereinsstraße 58. Der schöne Wahlerfolg soll Ausgangspunkt einer besonderen Feier in der Altstadt gemeinsam mit der Gesamtpartei werden. Um die Feier würdig vorzubereiten, ist die Mitwirkung dieser Mitglieder notwendig. Daher wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Donnerstag um 2 Uhr, im Saale Scharnhorststraße 13, Handarbeitsstunde. — Am Freitag Besichtigung des Gaswerkes für die Frauen, die auf der ersten Liste stehen. Zusammenkunft pünktlich um 3,30 Uhr an der Rheinelbebahn.

Frauengruppe Hessler der DVP. Zu einer wichtigen Versammlung werden die Mitglieder eingeladen. Am Donnerstag um 4 Uhr ist bei Bonnkamp eine außerordentliche Generalversammlung, in der die Wahl der Vorsitzenden getätigt werden soll. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich zur Stelle sind.

Auguste-Viktoria-Bund.

Die für Donnerstag vorgesehene Versammlung muß aus folgenden Gründen schon am heutigen Dienstag 4 Uhr nachmittags in der Bismarckhalle, Ecke Schalker- und Hochstraße, stattfinden. Es wird vor allen Dingen um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

34. 260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. 2. Klasse

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Einsatzgewinne:

15 763	17 019	21 457	21 501	27 467	61 167
61 175	62 572	62 630	62 640	62 649	
62 657	62 659	62 741	62 759	62 763	63 436
80 015	80 019	83 776	84 051	91 239	100 786
108 511	112 511	112 843	114 238	114 336	158 628
164 207	164 223	169 569	169 576	169 599	187 577
188 806	189 596	201 598	209 103	213 423	213 428
213 444	224 603	231 035	240 234	240 295	240 [illegible] 9
240 816	240 833	283 232	292 855	309 151	309 185
341 940	348 116	348 170	348 192	348 767	348 774
369 876	377 344	383 063	386 114	388 058	

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse beginnt am Montag, den 25. November 1929.

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9½ Uhr, nach einem längeren, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Witwe Lisette Gladisch

verwitwete **Belter**, geb. **Stratmann**

im Alter von fast 62 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Belter
Karl Belter
Elfriede Belter
geb. Stratmann.

Gelsenkirchen, den 18 November 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Nov. 1929, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Germanenstr. 36, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solches. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 6 Uhr nahm der Herr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Benno Porsch

im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Auguste Porsch und Anverwandte.

Gelsenkirchen, den 16 November 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20 Novbr., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Sedanstr. 16, aus statt.

Verein selbst. Kaufleute e. V. Gelsenkirchen.

Abteilung: Verein der Kolonialwaren- u. Lebensmittelhändler e.V. Gelsenk.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes, des

Herrn Fritz Themann

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unseres Vereins, wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 104.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstr.-Ecke 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Mahnung.

Die bis zum 15. November fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen.
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen.
3. Hauszinssteuer.
4. Lohnsummensteuer für Oktober.
5. Gewerbeertragsteuer für Oktober/Dezember
6. Hundesteuer.
7. Beitrag zur landw. Berufsgenossenschaft für Okt./Dez.,
8. Schulgeld für die Gewerbeschule (1. Hälfte für Wintersemester),
9. Schulgeld für das Konservatorium für November,

sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer 15. Nov 1929.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Maler- u. Anstreicherarbeiten

werden konkurrenzlos billigst ausgeführt auch auf Gegenrechnung. **Malermeister Heising, Frankenstr. 37.**

Pianohaus Nevries

jetzt nur noch im

Hans-Sachs-Haus

großes Lager

Hoh. Verdienst

finden arbeitsfreudige Damen. Näheres zu erfahren Bochumerstraße 70 I, Eing. Rheinelbestr.

Deutscher Bauhilfe-Verein

e. G. m. b. H. Kaiserslautern.
Ortsgruppe Gelsenkirchen.
baut in Gelsenkirchen-Heßler

250 WOHNUNGEN

Miets-, Bau- und Kaufinteressenten erhalten sof. Auskunft bei Drobig, Bochumerstraße 9, Telephon 23080.

Stenotypistin

mit langj. Praxis und erstkl. Zeugnissen und Empfehlungen, perfekt in allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Offerten Postfach 320 Essen.

Suche für sofort oder 1. Dez. ein

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, welches gut kochen kann und sämtliche Hausarbeiten versteht.

Frau Medizinalrat Dr. Wendenburg, Neustraße 3, 1. Etg.

Holländischer Kaffee, Kakao u. Tee

Herren auch Damen wird durch Werbung und Verkauf hervorragend seiner Qualitäten an Private etc. lohnender Verdienst ermöglicht. Angebote erbeten unter H S. 19 an die Allgemeine Zeitung.

Parterre-Wohnung

von 4 Räumen und Zubehör Wannerstr. 18 zum 1. Dez. zu vermieten; als Büro mit Wohnung evtl. nur als Wohnung. Rote Karte nicht erforderlich. Näheres Schulteitr. 23.

Entspr. Belohnung

demjenigen, der mir eine

3 Zimmer-Wohnung

abgeschl. in ruhigem Hause, nachweist. Karte vorhanden. Off. unt. C A 852 an die Allgem. Zeitung.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in Frankfurt a. Main und Stettin habe ich mich in Buer niedergelassen.

J. Rothschild

staatl. gepr. Dentist

Hochstraße 15

Sprechstunden: 8½—12 und 2—7 Uhr.

Deutsche Volkspartei
Wattenscheid.

Am 16. Novemb. starb unser Mitglied Frau

Ida Barmeier
geb. Schmidt.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich an der am Mittwoch, den 20. Nov., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bochumerstr. 56, aus stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein „Graf Barfuß"
Regt. 17.

Unser lieber Kamerad

Bernh. Porsch

ist zur großen Armee abberufen.

Zum letzten Ehrengeleit tritt der Verein am Mittwoch, den 20. Nov., nachmittags 1,15 Uhr, im Vereinslok. Bismarckhalle, Hochstr., an. Sterbehaus Sedanstraße 16.

Der Vorstand.

Ostpr. evang. Arbeiterverein
Gelsenk.-Rotthausen.

Zum letzten Geleit unseres gestorbenen langjährigen Ehrenmitgliedes, Bäckermeister Herrn

Hermann Deppermann

versammeln sich die Mitglieder am heutigen Dienstag, nachmittags 2.45 Uhr, am Vereinslokal Schlitt. Die Beerdigung findet um 3 Uhr vom Sterbehause, Karl-Meyerstraße 61, aus statt. Alle Kameraden werden gebeten, soweit sie abkömmlich sind pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Christlicher Gebetsverein

Paulinenstr. 6 u. 8.

Mittwoch, 20. Nov., morgens 9 Uhr: Generalversammlung.

Um vollzähl. Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 19. Nov. 1929, mittags 12 Uhr, werde ich

140 Liter Bier

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Treffpunkt: 11,55 Uhr Heßlerstr., Ecke Röhrenstraße.

Rolland,
Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen.

Nebenverdienst

Wöchentl. Einnahmen f. Damen u. Herren bei leichter Beschäftigung. Anfragen unter **3. 1486 an Annoncen-Bungardt, M.-Gladbach.**

General-Vertretung

weg. Wegzugs billig zu übertragen.

Off. u. E. H. 859 an die Allg. Ztg.

Lehrling

f. Kino sof. gesucht. **Braun,** Heßl., Taubenstr. 58

Klempner und Installateur sucht Stellung

gleich welcher Art. **H. Slomma,** Bochumerstr. 119 IV.

Tüchtige 23532

Kassierer(in)

sucht **W. Weber, Horst,** Viktoriastr 37.

Suche z. 1. Januar 1930 ein geweckes

Lehrmädchen

welch. sehr gut rechnet, für Büro und Lager meiner Elektrogroßhandlung.

Selbstgeschrieb. Bewerbungen erbitte u. E. J. 860 an die Allg. Ztg. 23535

Hausmädchen

mit guten Zeugniss. sofort gesucht.

Stiefel Overwegstraße 55.

Sauberes, in all. Hausarbeit, erfahr.

Mädchen

gesucht. **Bochumerstr. 132.**

Suche sof. jg. tücht.

Mädchen

nicht unter 20 J., für sämtl. Hausarb. **Konditorei Karthaus** Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 200.

Selbständiges

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Vorzustellen ab 9 Uhr, **Alexander,** Roonstraße 37.

Kinderliebes, saub.

Mädchen

nicht unter 18 J., das alle Hausarbeit versteht, sof. gesucht. Vorzustellen bei **Tepper,** Ringstr. 67, Toreingang.

Mädchen

für alle Hausarbeit und Wäsche sof. ges. **O. Petschulat,** Industriestraße 22, (Laden).

Für leichtere Arbeit

Mädchen

von 14 J. gesucht. **H. Schomburg,** Peterstraße 8.

Zwei junge

Mädchen

16 und 17 Jahre, die schon unter fremden Leuten waren, s. sof. **Stellung. Slowronek,** Schonnebeck, Schellbergstr. 24

Alleinstehende

Frau

45 Jahre,

sucht Stelle

im Haushalt bei alleinsteh., anständ., älteren Herrn.

Off. u. A. Z. 115 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle frei.

Olberg, Herzogstraße 3.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich in allen vork. Arbeiten. Näheres **Butkus** Karl-Meyer-Str. 25

Obst- und Gemüsehalle

in guter Lage sof. zu verkaufen. **Klatt,** Hammerschmidtstr. 28

Besseres 23388

Etagenhaus

in der Nähe des Hans-Sachs-Hauses sofort zu verkaufen. Eine Etage von vier Zimmern wird frei. Off. u. V. D. 705 an die Allg. Ztg.

---

4 Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, in besserem Hause, Stadtteil Ueckendorf zu vermieten. Ang. u. V. D. 711 an die Allg. Ztg.

Best abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft, Bohwinkelstraße 45

1-2 beschlagnahmefreie Zimmer

für sofort gesucht. Höhere Miete wird gern gezahlt. Angebote unter C. R. 823 an die Allgemeine Zeitung.

In bess. Hause dir. am Stadtgarten

4 Zimm.-Wohn.

zum 15. Dez. zu vermieten. Karte erforderlich. Schriftl. Angeb. u. E. F. 857 an die Allg. Ztg.

3-räum. Wohn.

2. Etage, m. Mans., Badezimmer und Speisekammer zum 1. Dezember zu vermieten. Ringstr. 34, 2. Etage links. Daselbst billig zu verkaufen: 2 **echt eich. Bettstellen m. Matr. 2 schwarze, fast neue Kleider u. 1 schwarzer Wintermantel.**

Beschlagnahmefreie

2 Zimmer

evtl. Mansarden v. kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Ang. u. D. G. 836 an die Allg. Ztg.

Zwei schöne

Zimmer

in Rheydt gegen zwei gleiche in Gelsenkirchen **zu tauschen.** Schwanenstraße 16.

Schöne 4räumige

Wohnung

mit Mansarde und Bad zu verm. 23583 Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Ringstraße 31 III.

---

2 Ladenlokale

mit je 2 dahinterliegenden Zimmern, für Friseur, Lebensmittelgeschäft ganz besonders geeignet, in verkehrsreicher Lage an der Wannerstraße, zu Januar/Februar preiswert zu vermieten.

Offerten an Postfach 22 Gelsenkirchen 1299

Hochherrschaftliche 2. Etage

bestehend a 8 Zimmern, Diele, Küche, Badezimmer, Heizung, per 1. Januar 1930 zu verm.

Georg Röhrscheid Wwe.
Hindenburgstraße 43

Oefen KAMPHAUS G.m.b.H. Herde

größte Auswahl — billigste Preise

Zahlungs-Erleichterung



---

2 große Zimmer mit elektrisch. Licht, gegen gleiche **zu tauschen** ges. Miete 10,80 M. **Glückaufstr. 7a, II.**

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und fließend. Wasser zu vermieten. **Kampstraße 29.**

In ruh. besserem Hause möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

sofort gesucht. Ang. u. E. G. 858 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Vereinsstr. 45 II. l.

Zwei einfach

möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort zu vermieten. Ueckendorferstr. 113

Frau, alleinst., sucht

leeres Zimmer.

Miete wird 2 Monate im vor. gezahlt Schr. Ang. u. E. C. 854 an die Allg. Z.

Aelt. Herr, Handwerker sucht

möbl. Zimmer

Mittelp. der Stadt in ruhig. Lage mit Familienanschluß. Preisang. erb. u. E. D 855 an d. Allg. Z.

Schön 23407

möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten, Hindenburgstr. 11 II.

Gut 4573

möbl. Zimmer

zu vermieten. Ludwig-Richterstr. 4 (am Stadtgarten).

Freundlich

möbl. Zimmer

zu vermieten. **Viktoriastr. 108 I.**

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht in ruh. besser. Hause preiswert zu verm. **Ueckendorf Markgrafenstr. 7. II.**

Möbl. Zimmer

m. Heiz., elektr. Licht und fließ. Wasser sof. zu verm. Näh. **Bismarckstr. 100.**

Freundlich

möbl. Zimm.

sofort zu vermieten. Elfenstraße 7, prt., a. Bulmker Stadtg.

Saub. Schlafstellen

mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. **Schalkerstraße 113.**

Billige Möbel

1 Jahr gebraucht **1 Küche** best. aus Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen, **1 mod. Herd mit Kohlenwagen 1 2tür. Kleiderschrank 2 Bettstellen** mit Auflagen passend zum Kleiderschrank. **Möbelhaus Lammert Bismarckstr. 204.**

Guterhaltener

Dauerbrenner

zu verkaufen. **Hochstraße 46.**

Pferdegeschirr

und guterh. Fahrrad (Rennmaschine) bill. zu verkaufen. Schwanenstr. 16.

Gutern. Bettstelle

mit Matr. bill. zu verk. Ueckendorf Scharnhorststr. 25, III

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot,** Halle a. S., 191/P.

Kinderklappwagen

beige, billig zu verkaufen. 4576 Mathildenstr. 22 II.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der zum 15. November fälligen Steuer vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer für den Monat November, sowie der Gewerbesteuervorauszahlung für das zweite Quartal des Rechnungsjahres 1929 wird hiermit erinnert.

Die Säumigen werden hierdurch aufgefordert, innerhalb drei Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der unterzeichneten Kasse Zahlung zu leisten, andernfalls die kostenpflichtige Beitreibung der rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren erfolgt.

Westerholt, 15. November 1929.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Treffpunkt

aller Musikfreunde und Kapellmeister ist das wegen seiner **reichhaltigen**

Noten-Auswahl

bestbekannte

Musikhaus Schroeder

Vereinsstraße, h nt. Apollo-Theater

Ruf 22381

Auf Kredit

Einzelmöbel

aller Art

ohne Anzahlung

Kompl. Küchen

für **20.-** R.-Mk. monatlich

Kompl. Schlafzimmer

für **30.-** R.-Mk. monatlich

Ludw. Blumenreich Nachf.

Gelsenkirchen Hochstr. 48.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Geld

in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch

Heinr. Köchling, Overhofstraße 77, Ecke Herbststraße.

Geld für alle Zwecke

an sich. Leute jeden Standes auf Raten, rückzahl. d. **Többen, Wanne,** Hammerschmidtstr 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten Eing. Vereinsstraße Tor links von 9½ bis 1½, 3½ bis 7½, Sonntags von 9½ bis 1 Uhr.

Hühneraugen

werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) **Ecke Hochstr. 37.**

Schuhmacherei

Maschinenbetrieb, gute Existenz, zu verkaufen. Näheres Waldemarstr. 51. r.

Hallo

Telephon 22733

Zahle hohe Preise f. gebr. **Herrenkleidung** Löwi, Schalkerstr. 91

Hibernia

Hausbrandkohle

f. Händler Kohlenfahrer und Private Ausgabe 8 16 Uhr

Selbstangefertigte

Sofas

v. 35 M an zu verk. **Polsterei Weiß** Josefstraße 2 am Moltkeplatz.

Matratzen,

Sofas und Chaiselongues

werden gut u. billig angefertigt und aufgepolstert. 676

Polsterei Gerste., Florastraße 95.

Sofort Darlehn

bei Ratenrückz. d. **K. Dicke,** Magdeburg Fr. Wilhelmstr. 18 Tel. 42422. Freiumschlag erb.

Die Beleidigung

die ich gegen Fräulein Andersch ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

C. Perret.

Blaue Handtasche

mit Inhalt

Straßenbahn-Linie 4 liegen lassen.

Gegen Belohnung abzug. Rotthausen, Schemannstraße 55.

Schirm vertauscht!

Am Sonntag in der Wirtschaft Schmidtmann, Fürstinnenstr., Schirm vertauscht. Derjenige, der den falschen Schirm erhielt, wird gebeten, denselben abzugeben in der Wirtschaft Schmidtmann, Fürstinnenstr.

Motorrad

Viktoria, 500 ccm, guterhalten, sofort preisw. zu verkauf. Westerholt b. Buer, Elisabethstraße 4.

Kaufen Sie

Ihren

Photo-Apparat

nur im

PhotohausImhausen nur Alter Markt 7. Größte Ausw. Bequeme Ratenzahlung

---

Drei fast neue versenkbare

Nähmaschinen

120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf. **Kellermann** Ringstraße 8.

Schweres, dunkelgeb., eichenes

Speisezimmer

besteh. aus: Büfett, Anrichte, Sofa, Ausziehtisch, 6 Stühlen, besonderer Umstände wegen bill. zu verk. Besichtig. Mittwoch, 20. Nov. 4582 Zu erfr. in d. Allg. Z.

Ein Rabattmarken-Ruf



aus den Packungen bezw. Umbändern von **LUHNS-ROTBAND-SEIFEN, die Qualitäts-Marken**

Rotband-Flocken	1 Pak. 45 Pfg., 2 Pak. 80 Pf.
Luhns-Salmiax-Terpentin-Kernseife	40 „ das Pak.
Luhns Antuke, die 50% fett-reinseife	35 „ „ „
Luhnif-Seife, die bek. Edel-Kernseife	30 „ „ „
Luhns-Wasch-Extrakt, best. Seifenpulv.	30 „ „ „
Luhnal-Seife, eine hochw. Kernseife	25 „ „ „
Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife (Bims die Hand mit Abrador)	

LUHNs hochedle TOILETTe-SEIFEN, die Band-Marken der Abteilung: ALCO-PARFÜMERIE

Rosa-Lunika / **Alco-Lavendel** / **Rosa-Indika**	erstklassig (3 Stück 1.— M)	35 Pf. d. St.
	u. hochedle Parfümierung	30 „ „ „
		25 „ „ „

werden ausgeschnitten, in die Felder einer Sammelkarte geklebt und zur Luhns Gratis-Preis-Verteilung eingesandt. Sie erhalten dann Prämien dafür bis zu

10.— Mark in bar,

die sofort zur Auszahlung gelangen. Der Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte gibt Ihnen genaue Auskunft und ist kostenlos erhältlich bei Ihrem gewohnten Lieferanten oder aber direkt von

Luhns Seifenfabriken, Barmen Rhld.-gegr. 1869

Am roten Band wird LUHNS erkannt!

. November 1929.
Herde
Preise

Kredit
möbel
r Art
nzahlung
Küchen
für
0.-
monat lich
chlafzimmer
für
0.-
monatlich
enreich Nach'.
kirchen
str. 48.
Lieferung frei nach allen Bahnstationen
Schweres, dunkelgeb., eichenes
Speisezimmer
besteh. aus: Büfett, Anrichte, Sofa, Ausziehtisch, 6 Stühlen, besonderer Umstände wegen bill. zu verk. Besichtig. Mittwoch, 20. Nov. 4582
Zu erfr. in d. Allg. Z.
Sofort Darlehn
bei Ratenrückz. d. E. Dicke, Magdeburg Fr.-Ebenufer 18 Tel. 42422. Freiumschlag erb.
Die Beleidigung
die ich gegen Fräulein Andersch ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.
E. Perret.
Blaue Handtasche
mit Inhalt
Straßenbahn-Linie 6 liegen lassen.
Gegen Belohnung abzug. Rotthausen, Schemannstraße 55.
ertausch!!
in der Wirtschaft
stinnenstr., Schirm
nige, der den fal-
elt, wird gebeten,
en in der Wirt-
nn, Fürstinnenstr.

mbäudern vor
Qualitäts-Marken
Pak. 80 Pf.
te 40 „ das Pak.
te 35 „ „ „
quiv. 30 „ „ „
Seife 25 „ „ „
dor)
N, die Hand-Marken
IPUMERIE
ck I.—M) 35 Pf. d. St.
30 „ „ „
25 „ „ „
r einer Sammelkarte
ls - Verteilung ein-
e n dafür bis zu
bar,
. Der Prospekt über
t Sammelkarte gibt
enlos erhältlich bei
aber direkt von
Rhld.-gegr. 1869
erkannt!

SPORT DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Handball.

sch. Die Spiele des vergangenen Sonntags hatten allgemein unter der schlechten Witterung zu leiden, so daß die einzelnen Ergebnisse vielfach nicht als Kräftemaßstab der Mannschaften angesehen werden dürfen. In verschiedenen Gruppen fielen die Verbandsspiele aus, und war so der sonntägliche Spielbetrieb recht kärglich. Nachfolgend die westdeutschen Ergebnisse.

Bergisch-Märkischer Bezirk. S. C. **Barmen gegen Tura Barmen 1:8.** Hier konnte der Bezirksmeister durch blendende Arbeit des Sturmes einen hohen Sieg erzielen. Mit großer Spannung wird das Treffen gegen den Tabellenführer, Polizei-Sp.-Verein, erwartet. SVg. Barmen gegen Sportgemeinde Langerfeld 5:3. Remscheid wehrte sich gegen Solingen 95 erbittert, verlor aber trotzdem 4:2. Düsseldorfer SC. 99 wurde durch einen 3:1-Sieg über Benrath-Hassels zum ersten Male Meister der Gruppe 3. Die schnelleren Stürmer von Ratingen 04 entschieden den Kampf gegen Fortuna Düsseldorf mit 4:2. Nach reichlich hartem Kampf schlug Eller 04 den Gegner Rhenania Düsseldorf 3:0.

Rhein-Bezirk. In der Gruppe Köln wurde der Mülheimer SV. von dem Kölner BC. mit 2:0 geschlagen, was lediglich auf die bessere Hintermannschaft der Kölner zurückzuführen ist. Weiter ist zu melden: SC. Preußen gegen Köln 65 4:6, SC. Wacker gegen Köln 93 3:13.

Westfalen-Bezirk. DSC. Minden spielte gegen Union Herford 2:2 und büßte wiederum einen wertvollen Punkt ein. Der bisher ungeschlagene PolSpV. Bielefeld wurde vom VfB. Bielefeld mit 4:3 überrannt, jedoch brach der Schiedsrichter das Treffen vorzeitig ab. In der Gruppe Hellweg wurden dem schon als Meister feststehenden DSV. Gütersloh einige Treffen für verloren erklärt. Die jetzigen Spitzenkandidaten Preußen Paderborn und SSV. Gütersloh machten am Sonntag den Titel untereinander aus, wobei Paderborn 6:1 gewinnen konnte. Hammer SVg. setzte die Meisterschaft aufs Spiel und ließ sich von Westfalia Wickede einen Punkt abnehmen. In Münster fielen die Punktetreffen wegen schlechten Wetters aus. Viktoria Recklinghausen konnte auch gegen den Ortsrivalen Union mit einem 2:1-Sieg die Tabellenspitze behaupten.

Südwestfalen-Bezirk. Hahn Werdohl blieb sicherer Sieger über VfR. Altenhunden mit 4:2. Das Gesellschaftsspiel des westdeutschen Meisters gegen Hagen 1911 endete 4:1. (Klein (Sportfreunde Sieg) warf sämtliche 4 Tore.

Niederrhein-Bezirk. Borussia Mülheim gegen Meiderich 06 endete 5:3. Auch der RdV. Mülheim konnte gegen Homberg 5:0 siegen. Der Duisburger SV. verlor unglücklich 1:0 gegen Mülheim 85. Post-SV. Duisburg schlug FC. Styrum 3:2. In den Gruppen E und F wurden sämtliche Spiele abgebrochen.

Ruhrbezirk. In den Gruppen 1 und 2 fielen bis auf eins sämtliche Spiele der Witterung zum Opfer. Der Dortmunder SC. 95 brachte es fertig, dem Ruhrbezirksmeister, Polizei Dortmund, durch ein 3:3-Ergebnis einen Punkt abzuknöpfen. Gruppe 3. Beckhausen 05 gegen Essen-West 81 0:0. Die Essener hatten im Sturm Ersatz und konnten sich gegen die starke Verteidigung des Gastgebers nicht durchsetzen, zumal Beckhausen bei brenzlichen Situationen die ganze Mannschaft zurückzog. BV. Altenessen gegen Polizei Essen wurde auf Mittwoch verlegt, da die Ordnungsleute durch die Wahlen verhindert waren. Gruppe 4. Preußen Essen gegen Erle 08 10:1 (1:0). Die Erler gaben sich in der ersten Halbzeit vollständig aus, so daß die Preußen in der zweiten Hälfte das Spiel leicht gewinnen konnten. Der glatte Boden verhinderte ein einwandfreies Spiel. Werden 08 brachte mit viel Glück die Punkte nach Hause. Altenessen-Nord produzierte ein einwandfreies Spiel und nur durch Pech verlor die Mannschaft das Spiel. 1:0 lautete das Ergebnis. Gruppe 5. Turnerbund Eickel und EpV. Wanne 11 trugen wegen Nichterscheinens des Schiedsrichters nur ein Gesellschaftsspiel aus. Dieses wurde bei dem Stande von 3:0 für Wanne abgebrochen. Preußen Wanne — gegen Schalke 04 fiel aus.

Gauklasse Gelsenkirchen-Buer.

Schalke 96 gegen SC. 07 1:3 (1:1.) Das Ergebnis entspricht nicht den gezeigten Leistungen. In der ersten Halbzeit waren sich beide Mannschaften ebenbürtig. Nach dem Wechsel waren sämtliche guten Eigenschaften verschwunden. Von beiden Seiten wurde nach besten Kräften unfair gespielt. Der Glücklichere mußte so gewinnen. Wattenscheid 09 schlug Schwarz-Gelb Gladbeck einwandfrei 4:0. Die gute Form der Wattenscheider machte sich überall bemerkbar.

*

Die Termine der westdeutschen Hochschulmeisterschaften im Handball werden jetzt bekannt. (Vorrunde) 14. Dezember: LH. Bonn-Poppelsdorf gegen Univ. Köln, Univ. Bonn gegen Univ. Münster. Techn. Hochschule Aachen zog das Freilos.

*

wr. Mittelschule — D. J. K. Tus Altstadt 2. Jgd. 3:3. Die Mittelschule hatte die 2. Handballjugendmannschaft der D. J. K. Tus Altstadt zu einem Trainingsspiel verpflichtet. Das Spiel wurde flott und fair durchgeführt. Die D. J. K.-Leute brachten ein körperliches Plus mit, das die kleinen Mittelschüler durch ihre Wendigkeit und ein ausgezeichnetes Stellungsspiel ausglichen. Die Tus Altstadt wartete mit guten Einzelleistungen auf, vernachlässigte aber das Zusammenspiel. Das 3:3-Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Vereinsnachrichten.

Bll FC. Schalke 04. Spiele der unteren Mannschaften. Reservemannschaft gegen Schonnebeck 10 6:1. — Lehrmannschaft gegen BV. 12. BV. verzichtet. — 3. Mannschaft gegen Resse 08, Resse 08 nicht angetreten. — 1. Jugend gegen SC. 07 1:1. — 3. Jugend gegen SC. 07 3. Jugend 1:1. — 2. Jugend gegen 4. Jugend 8:1. — **Handball.** 1. Mannschaft gegen Preußen Essen ausgefallen. — 2. Mannschaft gegen Wanne 11 7:1. — Jugendspiele sind ausgefallen.

Für Buß- und Bettag, 20. November, sind folgende **Gesellschaftsspiele** der unteren Mannschaften abgeschlossen: Reservemannschaft gegen FC. Vogelsang. Abfahrt um 11.30 Uhr mit dem Auto von Thiemeyer. Lehrmannschaft gegen Werden 08. Treffpunkt 12 Uhr bei Thiemeyer. 2. Handballmannschaft gegen Preußen Essen. Anwurf 2.45 Uhr, Feld 2. Damenmannschaft gegen Preußen Essen. Anwurf 2.45 Uhr, Feld 1. 1. Handballjugend gegen Preußen Essen in Essen. Treffpunkt Alter Markt 9 Uhr. — Am **Samstag**, den 23. November, abends 8 Uhr, findet im Vereinsheim Thiemeyer, die Monatsversammlung statt. Das Training der 1. Mannschaft am Dienstag abend bleibt wie bisher bestehen. Treffen 7.30 Uhr am Platz.

Rasensport 08 Gelsenkirchen. Mittwoch (Buß- und Bettag) Trainingsspiel der 2. und 3. Mannschaft. Anstoß 2.30 Uhr.

*

Westdeutscher Spielverband.

Gau Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer. Am Mittwoch, den 20. November (Buß- und Bettag), vormittags 10 Uhr: Vollversammlung bei Nettebeck, Verl. Eisler, Gelsenkirchen, Schalkerstraße. Alle Anwärter und Schiedsrichter müssen erscheinen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Rückblick auf den Sonntag.

Fußball.

Ein Spiel mit Punkten und Zahlen . . .

Lt. Der Sonntag stand im Zeichen der Wahlen und der unsicheren Witterung. Die Plätze waren unter diesen Umständen nicht gerade sehr besucht, und selbst die zugkräftigsten Spiele fanden im Publikum keinen Widerhall. Der Sport sollte sich doch einmal überlegen — wir erinnern uns daß die Verhältnisse an früheren Wahltagen nicht sehr anders waren — ob er sein Programm an den Wahltagen im Hinblick auf eine wichtigere Angelegenheit nicht bis auf ein geringstes Maß beschränken soll. Er würde u. E. nicht nur sich selbst, sondern auch anderen, immerhin auch für ihn wichtigen Interessen dienen.

In der Sonderklasse

gab es eine sehr große Ueberraschung bei der Auseinandersetzung zwischen SSS. 96 und Schwarz-Weiß Essen.

Tabelle der Sonderklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
F. C. Gels.-Schalke 04	7	7	0	0	31:7	14:0
Schwarz-Weiß Essen	8	6	0	2	18:16	12:4
M. B. V. Linden	7	5	1	1	16:14	11:3
Schalke 96	9	4	1	4	16:20	9:9
B. V. Altenessen	8	3	1	4	18:23	7:9
Castrop 02	7	2	1	4	18:12	5:9
Alemannia Dortmund	8	2	1	5	19:20	5:11
Germania Bochum	8	1	3	4	16:27	5:11
Essen 99	7	2	0	5	14:20	4:10
Horst-Emscher	7	2	0	5	18:27	4:10

Die 1. Bezirksklasse

betätigte sich in nicht weniger als 10 Spielen. In der Gruppe Gelsenkirchen—Essen mußten zwei Spiele, Hüllen 07 — SuS Essen 05 und BV. Stoppenberg — Rotweiß Essen, wegen der schlechten Platzverhältnisse vom Programm gestrichen werden.

Gruppe Gelsenkirchen—Essen.

Es gab keinerlei Ueberraschungen. Als ein Ereignis ist es aber zu werten, daß es der Gelsenkirchener Union gelang, den Essener Sportfreunden eine Niederlage zu bereiten. Das Resultat 4:1 stellt den Gelsenkirchenern ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Tabelle hat nach den sonntäglichen Spielen folgendes Aussehen:

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Gelsenkirchen 07	9	7	2	0	33:11	16:2
Sportfreunde Essen	8	5	2	1	19:12	12:4
Erle 08	9	4	3	2	20:14	11:4
Karnap 07	7	4	2	1	16:8	10:4
Rot-Weiß Essen	8	3	4	1	25:25	10:6
B. V. Stoppenberg	7	3	2	2	16:16	8:6
Hüllen 07	7	2	3	2	13:14	7:7
Union Gelsenkirchen	8	3	1	4	17:10	7:9
Hellmadausen 08	9	3	1	5	12:10	7:11
Preußen Essen	8	2	0	6	10:18	4:12
Sp. Vgg. Schonnebeck	8	1	0	7	7:28	2:14
SuS Essen 05	7	0	0	7	10:25	0:14

Gruppe Bochum—Dortmund.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
Westfalia Herne	8	6	1	1	24:23	13:3
Sportfr. Dortmund	7	5	0	2	27:9	10:4
Preußen Wanne	8	4	1	3	20:18	9:7
Germania Herne	8	2	5	1	18:14	9:7
Raiensport Bochum	7	3	0	2	14:15	7:3
Hattingen	6	3	1	2	9:14	7:5
Tus Bochum	7	2	3	2	16:20	7:7
Tus Werne	8	3	1	4	25:20	7:9
Dortmund 95	7	2	2	3	18:29	6:8
Dortmund 08	8	2	2	4	14:24	6:8
Preußen Bochum	6	2	1	3	17:17	5:7
Henrichshütte	5	1	1	3	12:13	3:7
Witten 07	6	0	1	5	8:18	1:11

Tabelle der 2. Bezirksklasse

Gruppe Gelsenkirchen—Buer:

Rotthausen	8	7	1	0	19:6	15:1
Schwarz-Gelb Gladbeck	7	4	1	2	30:14	9:5
Preußen Gladbeck	7	3	2	2	20:14	8:6
Kray 04	7	4	0	3	18:25	8:6
Hetter 06	8	4	0	4	22:18	8:8
B. J. V. 09/13	8	3	2	3	15:13	8:8
Resse 08	6	2	2	2	11:14	6:6
Buer 07	7	3	0	4	15:17	6:8
Hansa Scholven	7	1	3	3	15:22	5:9
Herwest-Dorsten	8	1	2	5	12:15	4:12
Sportfr. Gladbeck	7	0	3	4	15:23	3:11

Gruppe Wattenscheid—Wanne:

Union Günnigfeld	6	5	1	0	16:5	11:1
Röhlinghausen	5	3	1	1	9:7	7:3
Bulmke 08	6	3	1	2	10:9	7:5
Mengede	7	3	1	3	11:11	7:7
Wattenscheid 19	7	3	1	3	8:11	7:7
Eickel	5	3	0	2	11:2	6:4
Sodingen	6	2	2	2	19:9	6:6
Alemannia Gelsenkirchen	9	2	2	5	13:22	6:12
Wattenscheid 09	5	1	1	3	4:8	3:7
Wanne 1911	6	1	0	5	5:23	2:10

Punktekämpfe in der Gauklasse.

Die Gruppe Gelsenkirchen bestätigte sich Sonntag in drei Spielen. Der CfR. Rotthausen leistete sich insofern eine recht unangenehme Ueberraschung, als er sich durch den BV. 1912 Gelsenkirchen den ersten Minuspunkt aufzwingen ließ. Die beiden Parteien trennten sich mit einem 2:2. Da die Rotthauser Viktoria aber gleichzeitig einen 8:3-Sieg im Treffen gegen Westfalia Schalke unter Dach und Fach bringen konnte, geht die Spitze zunächst an die Viktorianer. Kray-Leithe feierte seinen erwarteten knappen 1:0-Sieg über die Rotweißen aus Leithe. Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Viktoria Rotthausen	8	6	1	1	26:18	13:3
CfR. Rotthausen	6	5	1	0	32:9	11:1
BV. 1912 Gelsenkirchen	8	3	2	3	18:12	8:8
Kray-Leithe	7	3	0	4	16:17	6:8
Westfalia Schalke	8	3	0	5	22:28	6:10
Rotweiß Leithe	5	2	0	3	9:7	4:6
VfR. Gelsenkirchen	5	1	2	2	7:16	4:6
Eintracht Katernberg	5	2	0	3	7:17	4:6
Bonifacius Kray	4	0	0	4	6:21	0:8

Die Gruppe Buer

stand Sonntag im Zeichen erwarteter Spielresultate. Der Tabellenführer Holsterhausen hatte Hardt zu Gaste und rubte nicht eher, bis er den Gast mit dem sicherlich respektablen Ergebnis von 14:2 geschlagen hatte. — Vorwärts Brauck rechtfertigte die Vorschauen und schlug Hassel mit 3:1. — Erle 1919 unterlag im Spiel gegen Westfalia Buer ebenfalls den Erwartungen entsprechend, und zwar lautete das Ergebnis 1:3. Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Holsterhausen	8	6	0	2	30:12	12:4
Westfalia Buer	7	5	1	1	24:12	11:3
Westerholt	6	4	1	1	17:9	9:3
Vorwärts Brauck	7	4	1	2	24:14	9:5
Beckhausen	8	3	2	3	23:20	8:8
Erle 1919	7	3	1	3	14:17	7:7
Buer-Hassel	7	3	0	4	25:14	6:8
Dorsten	5	0	0	5	5:19	0:10
Hardt	7	0	0	7	8:53	0:14

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Die Favoriten behaupten sich durch hohe Siege.

Lp. Trotz der schlechten Witterung kamen die meisten Spiele zur Austragung. Diese brachten durchweg hohe Ergebnisse. Das Spiel Ballfreunde Bergeborbeck gegen T. u. Sp. Rotthausen fiel wegen der schlechten Bodenbeschaffenheit aus. Ebenfalls kam das Treffen Reichsbahn TuS. Essen gegen Duisburger BV. 22 nicht zum Austrag, weil die Duisburger nicht

Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

vor Schweiß. Er schloß für Sekunden die Augen. Die Kräfte schienen zu versagen. Gewaltsam hatte er sich bis hierher aufrecht gehalten, mit aller Anspannung sich zur größten Eile antreibend. Sein Unterkiefer sank ihm haltlos herab. Der Speichel floß ihm wie Schaum vom Munde. Er war am Rande seiner Kraft.

„Augustin! **Was bringst du? Hast du Pedro Penang** gesehen?

Ihre große Angst ließ ihm selbst jetzt im Augenblick eines drohenden körperlichen Zusammenbruches keine Ruhepause. Da öffnete er die Augen. Er raffte sich auf, um einige Schritte auf sie zu zu machen. Er streckte ihr beide Hände entgegen.

„Senorita! Er ist —"

Seine Stimme brach ab. Er stürzte in die Knie und bettete sein Gesicht in ihre Hände, die sie ihm als Stütze entgegengestreckt.

Sie stand zitternd vor ihm. Die Ungewißheit erhöhte ihre Pein. Ihre Gedanken durchirrten alle Möglichkeiten. Sie begann, das Entsetzlichste ins Auge zu fassen.

Der Alte hob sich wieder auf die Füße. Nur jetzt sich nicht von Schwäche übermannen lassen. „Senorita! Wir müssen ihn holen! Er liegt verwundet im Bambushaus! Wir müssen ihn holen!"

Der Alte nickte nur. Irgendein Spion muß verraten haben, daß Penang fortgeritten war und noch nicht zurückgekehrt. Als die ersten Schüsse in der Stadt von unseren anderen Leuten fielen, haben die Spanier das Bambushaus besetzt. Ganz unbegreiflich schnell. Um jedem den Weg abzuschneiden, jedem, der aus der Stadt hinaus wollte oder in die Stadt hinein. Aber es war nur ein kleiner Trupp von Soldaten. Und obendrein waren es Leute von uns. Eingeborene Polizeisoldaten."

„Woher weißt du das alles?"

„Von einem dieser Polizeisoldaten. Sie haben gemeutert. Sofort! Als der spanische Offizier Pedro Penang auf der Landstraße dahinjagen sah und ihn erkannte und auf ihn zu schießen begann, sind die Soldaten sogleich zu Penang übergegangen. Haben zuerst dem Spanier den Gehorsam verweigert. Und dann, als der Spanier sie erschießen wollte — haben sie ihn erschossen!"

Edith krampfte die Hände ineinander. Sie schritten in den Park zurück. Der Alte drängte unwillkürlich ins Haus. Der Bursche führte das noch atemlos schnaubende Pferd hinterher. Auch er wollte angstvoll jedes Wort auffangen.

„Wo ist Pedro Penang?" Diese Frage drängte gewaltsam alles andere zurück.

„Im Bambushaus, Senorita! Schwer verwundet! Die Kugeln des Spaniers haben ihn doch noch getroffen. Den Triumph hat jener Schurke doch noch gehabt. Einer unserer Polizeisoldaten lag sterbend an der Landstraße. Als ich mich ihm zu erkennen gab, wies er mich ins Bambushaus. Mein Pferd ließ ich solange im Dickicht der Reisfelder stehen. Nahe da, wo der Feldweg in die Landstraße mündet —"

„Hast du Pedro Penang gesprochen? Was sagte er? Was können wir für ihn tun?"

„Er war besinnungslos. Hat mich nicht erkannt. Aber einer von den Polizeisoldaten, die bei ihm geblieben waren, sagte mir, Penang habe immer wieder gebeten, ihn von dort fortzuschaffen. Nach seinem Hause. Er wollte nicht den Spaniern wieder in die Hände fallen. Selbst — nicht als Toter!"

„Dann holen wir ihn jetzt!"

Alle ihre Gedanken hatten sich seit seinen ersten Worten zu diesem Entschluß vereinigt. Sie mußte zu ihm. Mußte ihn herholen. Ihn pflegen, betten, sein Leben dennoch dem Schicksal noch abzuringen versuchen.

„So schnell wir nur können, Senorita! In Cavite brennt es. Man sieht den Feuerschein am Himmel. Sicher hat man das Arsenal zu stürmen versucht. Deswegen ist es wahrscheinlich, daß ein neuer Trupp von Spaniern kommen wird, um die Stelle am Bambushaus zu besetzen. Diesmal wird man wohl vorsichtiger sein und nur spanische Soldaten schicken. Und ehe die kommen, müssen wir Pedro Penang dergeschafft haben."

Sie hatten den Hof am Kutscherstall erreicht. Ihre gegensätzigen Ratschläge gingen hin und her. Eine Tragbahre befand sich im Schuppen neben dem Stall. Auf ihr hatte man einst Alex Haltermann als Schwerkranken auf Matratzen zur Europareise an Bord gebracht und auch Edith neulich als Bewußtlose nach dem Erdbeben hergeschafft.

Die übrige Dienerschaft fand sich schnell zusammen. Jeder wollte mit behilflich sein. Die meisten schwiegen bedrückt und hörten zu, wenn ein anderer den Majordomus nach Einzelheiten fragte. Aber es war nicht viel aus ihm herauszubringen. Seine Lungen zogen immer nur noch mühsam den Atem ein. Nur die Aufregung hielt ihn aufrecht und die Notwendigkeit, mit Umsicht zu handeln.

Man zäumte zwei der Wagenpferde Penangs auf. Einer der beiden Diener, welche die Pferde besteigen wollten, nahm die Bahre vor sich aufs Pferd. So würde man in kürzerer Zeit zum Bambushaus hinsprengen können, als wenn sie zu Fuß liefen.

Edith aber meisterte ihre angstvolle Ungeduld nicht länger. Sie war entschlossen, allein vorauszureiten. Jeder Augenblick war kostbar, um Penangs Leben zu retten. Um wenigstens um ihn zu sein. Das Pferd, das Augustin geritten, war gleich aufgezäumt geblieben. Als Edith im Begriff stand, dieses Pferd zu besteigen, kam Frau Zodel auf das dumpfe Stimmengewirr und die Unruhe im Hofe ebenfalls herbei.

„Ich reite ins Bambushaus, Frau Zodel!" rief Edith. „Pedro Penang ist schwer verwundet. Man hat ihm an der Kurve des Weges aufgelauert. Ich bitte Sie, bleiben Sie bei dem Kleinen, Frau Zodel, während ich jetzt fort bin."

„Sie setzen sich einer großen Gefahr aus, Fräulein Edith. Sie hören ja, wie es draußen zugeht. Man hört von weitem Gewehrfeuer. Der Himmel ist vom Feuerschein gerötet. Und Sie sind noch in Ihrem weißen Kleide. Man wird sie mit Leichtigkeit entdecken und auf Sie schießen."

„Gerade in meinem weißen Kleide will ich reiten. Dann wird kein Spanier, kein Soldat, kein Filipino auf mich schießen, weil man mich als eine Frau erkennt. Ich muß fort, ich muß es tun."

Sonderbar, wie ihre Kräfte, in der Angst, der Entschlossenheit, Pedro Penang noch etwas zu sein, ihn vielleicht retten jedenfalls aber vor feindlichen Händen bewahren zu müssen, sich stählten. Alles fieberte in ihr. Keinen Augenblick kam ihr der Gedanke, ihre Kräfte würden versagen. Nur vorwärts dachte sie. In der Ferne über der Stadt breitete sich der Feuerschein aus. Sie machte sich keine Gedanken darüber. Harte kurze Schüsse fielen durch den leise aufkommenden Wind, der vom Meer zum Land hineingetrieben wurde. Bald in Salven, bald vereinzelt. Und an verschiedenen Stellen. Es wurde gekämpft. Aber das alles lag ihr fern, so fern.

Sie dachte nur an den Verwundeten, an den Einsamen im dürftigen Bambushaus dort vorn.

Der Weg führte fast schnurgeradeaus. Wie gut, daß sie ihn am Morgen zufällig in Begleitung von Alex Haltermann geritten war. Wo war Haltermann? Dort, wo die Schüsse fielen? Wo der Feuerschein aufstieg? Im Gouverneurpalast, der ganz gewiß eines der ersten Ziele der Insurgenten war?

Die erhöht auf einem Damm liegende Landstraße tauchte auf. Sie mäßigte deswegen den Gang des Pferdes. Jetzt erst fühlte sie Schmerzen an allen Gliedern, vom gestreckten Trab, von der Erschöpfung nach kaum gefundener Genesung. Aber es gab kein Säumen. Dann hielt sie an. Sie bog sich etwas im Steigbügel und hielt kurze, schnelle Umschau.

Die Landstraße war leer, völlig unbelebt. In auffälliger Verlassenheit. Ein Zeichen daß man jetzt alle verfügbaren Truppen zu der Verteidigung des Arsenals, des Pulvermagazins, vielleicht auch des Palastes heranzog. Der Mond war höher gestiegen. Ganz deutlich erblickte sie am Rande der Landstraße, die Böschung hinabgestürzt, eine liegende Gestalt. Sie gab dem Pferde einen leichten Druck in die Weichen und ritt vorwärts. Als sie unmittelbar die Böschung erreichte, rührte sich die Gestalt nicht. Sie lag auf dem Rücken. Die weißen Beinkleider der dunkelblaue Uniformrock aus leichtem Stoff, die über die Brust hängende geknöpfte Schießschnur kennzeichnete in dem Lehmhosen einen der Eingeborenen, die von den Spaniern zur einheimischen Polizeitruppe gezwungen worden waren.

Ein toter Polizeisoldat. Der Mond schien ihm ins Gesicht. Er starrte mit verglasten Augen zum Himmel. Die Kugel des spanischen Offiziers mochte ihn noch getroffen haben als er den Gehorsam verweigernd zu Pedro Penang übergegangen war. Vielleicht eines der ersten Opfer dieser unheilvollen Nacht. Tapferer, Treuer, den dich dein Blut zu deinem Stammesbruder trieb!

Sie lenkte das Pferd zum Bambushaus. Es schien völlig ausgestorben. Völlig verlassen. Und doch nicht. An einem der Fenster, das eigentlich nur eine Öffnung in den aus breiten Palmenblättern gefügten Wänden war, schob sich jetzt ein Flammenblatt etwas zur Seite, welches als Schließung diente. Ein Kopf schob sich scheu hervor. Ein Paar dunkler Augen starrte entsetzt auf sie herab, als sei sie ein Gespenst. Sie rief dem Manne zu, daß sie hinaufkäme.

(Fortsetzung folgt)

pünktlich antreten konnten. Die Reichsbahner kamen dadurch zu zwei wertvollen Punkten.

Gauklasse:

Rhenania Essen — Turnerklub Altendorf 6:1.
Hibernia Oberhausen — Alemannia Essen 14:2.
Viktoria Duisburg — Turnvereinigung Altendorf 2:7.
Ota Meiderich — Kruppsche Turngemeinde 2:2.

Bezirksklasse.

Kruppsche Tgd. 1b — Borussia Essen 2:1.

L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Holsterhausen 93 0:0 abgebrochen. Beide Mannschaften nahmen das Spiel mit großem Eifer auf. Die Gastgeber hatten wohl die besseren Torgelegenheiten, konnten diese aber nicht auswerten. Nach halbstündiger Spielzeit mußte der Schiedsrichter das Spiel abbrechen.

Radsport.

Weltmeister Mazairac

muß sich dem Dortmunder Pützfeld beugen. Müller—Harazin durch Sturz ausgeschieden.

J. Die großen internationalen Amateurwettbewerbe in der Westfalenhalle Dortmund hatten einen erfreulich starken Besuch aufzuweisen. Eine große Ueberraschung war der Sieg des Dortmunders Pützfeld über den diesjährigen Weltmeister Mazairac (Holland) im großen internationalen Fliegerkriterium. Zwar ergab sich bei beiden Fahrern ein gleiches Punkteergebnis, doch konnte der Dortmunder den Sieg in dem zuletzt zum Austrag kommenden Stecher-Lauf, entscheidend für sich gestalten. Das Zweistunden-Mannschaftsfahren nahm einen unerwarteten Ausgang, obschon auch dieser Wettbewerb dazu angetan war, die Masse der Zuschauer ununterbrochen mitzureißen. Die Favoritenpaare mußten sich eben infolge der unaufhörlichen Jagden und des dadurch entstehenden Wirrwarrs mit mehr oder weniger guten Plätzen begnügen, bzw. sich als unplaziert vom Publikum verabschieden. Nicht weniger als drei Mannschaften mußten infolge Sturzes die Zweistundenfahrt aufgeben. Die heimische Mannschaft Müller—Harazin, die zu den Favoritenpaaren zu zählen war, sahen sich genötigt, infolge eines Sturzes den Kampf aufzugeben.

Ergebnisse:

Wintermeisterschaft (Malfahren): 1. Schmitz (Köln), 2. Ciesziffi (Dortmund), 3. Bremer (Bochum), 4. Görtz (Bonn).

Wintermeisterschaft (Punktefahren): 1. Bremer (Bochum) 18 Punkte, 2. Senge (Dortmund) 16 Punkte, 3. Neumann (Dortmund) 8 Punkte, 4. Görtz (Bonn) 7 Punkte.

Zweistunden-Mannschaftsfahren nach Sechs-Tage-Art: 1. Neumann—Korsmeier (Dortmund) 10 Punkte, 2. Gangel—Schnitzler (Berlin, Köln) 4 Punkte, eine Runde zurück: 3. Kilian—Pützfeld (Dortmund) 25 Punkte, 4. Klausmeier—Lindemann (Dortmund) 7 Punkte.

Billardsport.

Am Samstag spielte unser Gelsenkirchener Spieler G. Thielens in einem Billardsaal (Cafe Hoppe) eine sehr interessante Partie mit dem Professional Walter Rippelmeyer auf 500 Punkte (Turnierbrett). Thielens gewann mit dem fabelhaften Durchschnitt von 22,64, höchste Serie 140. Rippelmeyer hatte 21,72 Durchschnitt, höchste Serie 149. Thielens zeigt überhaupt in den letzten Wochen eine Formverbesserung. Serien von hundert bis zweihundert fallen fast täglich. Im Interesse der vielen heimischen Billardspieler wäre es sehr zu begrüßen, wenn er einen starken Professional wie Rippelmeyer einmal zu einem offiziellen Turnee verpflichtete, damit unsere hiesigen Billardspieler mehr sehen und so neuen Ansporn erhalten. Auch im Billardsport muß Gelsenkirchen unsere Mitglieder zu den starken rechnen.

*

sch Stadtmeisterschaft 1930 in drei Klassen. Bereits Anfang Januar sollen die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft 1930 von Gelsenkirchen beginnen. Die erstmalige Durchführung in drei Klassen erfordert eine frühzeitige Besprechung aller Bestimmungen und Richtlinien. Daher hat der Technische Ausschuß von Gelsenkirchen bereits für Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr, im Lokale J. Hilberg, am Moltkeplatz, eine Sitzung anberaumt zu der alle Billardsaals, sowie sämtliche keinem Klub angehörenden, interessierten Billardsportler von Gelsenkirchen eingeladen sind. Wegen der umfangreichen Tagesordnung ist pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.

Kegelsport.

Um den goldenen Kegel von Bochum. An dem Wettkegeln um den Goldenen Kegel von Bochum beteiligen sich insgesamt 19 Städte mit 140 Kegeln. Die Konkurrenzen bestanden aus 50 Würfen in die Vollen und 50 Würfen Abräumen. Sieger blieb Bergforth-Essen 544 vor Gernhardt-Gelsenkirchen 543, Belter-Gelsenkirchen 520 und Machnikowski-Bielefeld 517 Punkte. — Ehrenbahn: Abräumen: Eberle-Herne 36; Ehrenbahn: in die Vollen: Busch-Bochum 34.

Schach.

H. Zweites Meisterschaftsturnier der Schach-Union. Die zweite Runde der Kämpfe um den Meistertitel der Schach-Union und um die Brettfolge in der A-Klasse steigt Mittwoch abend im Restaurant Buschmann, Abstraße. Der erste Meister der Schach-Union, W. Ernst, führt die weißen Steine gegen den Neuling in der Schach-Union, Müller. Wenn wir auch dem Titelverteidiger ein kleines Plus zuerkennen, so ist doch sein Partner als ein äußerst gefährlicher Gegner zu bewerten, dem nur sehr schwer beizukommen ist. — Westfalenmeister Skowronnek trifft auf den alten, wegen seiner Zähigkeit bekannten Türmerkämpen Horstmann. Sein Sieg ist zwar wahrscheinlich, doch nicht sicher. — Berthold, obwohl ein Neuling in den Meisterschaftskämpfen der Schach-Union, wird schon jetzt mit Recht zur Spitzenklasse Gelsenkirchens gezählt. Kirschsieper hat gegen ihn einen harten Stand. — Weinberger ist ein Ueberraschungsspieler. In bester Form und im richtigen Fahrwasser gibt er für Hummernbrum einen ebenbürtigen Gegner ab.

Stand vor der zweiten Runde: Ernst, Hummernbrum, Horstmann je 1, Müller, Skowronnek je ½, Kirschsieper, Weinberger, Berthold 0 Punkte.

*

H. Schach-Union. Eine halbe Stunde vor Beginn der zweiten Runde des Meisterschaftsturniers tritt der Spielausschuß zusammen, um die beiden Sieger des Nebenturniers, die noch im A-Klassenturnier eingeschoben werden sollen, zu nominieren. Außerdem sollen Vorbereitungen zum Beginn der Turniere in der B- und C-Klasse getroffen werden, für die als Anfangstermin der kommende Sonntag vorgesehen ist.

Sport in Buer.

Az. Westfalias stellvertretender Mannschaftsführer Simon liegt schwer erkrankt im Marienhospital Buer darnieder. Sportsmann Simon, wohl z. Zt. einer der besten und beliebtesten Westfaliastürmer und überhaupt Stürmer der Gauklasse, ist so leicht nicht zu ersetzen und wird sich das Fehlen noch sehr bemerkbar machen. Der von den Nachbarvereinen erhaltene Zuwachs an zahlreichen Stammspielern kommt als Ersatz noch nicht in Frage, da noch nicht spielberechtigt.



Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein Preußen Wanne.** Die Wanner weilten zur Austragung des Punktespiels in Werne und mußten, wie manch anderer Verein, die Tücken des kleinen Platzes spüren. Durch den anhaltenden Regen war der Platz vollständig aufgeweicht, trotzdem fand ihn der Schiedsrichter für spielfähig. Nach anfänglich überlegenem Spiel der Preußen, greift Werne forsch an und erzielt das Führungstor, dem kurz darauf der Halblinke durch Kopfball das zweite Tor folgen läßt. Dann setzen die Wanner Dampf auf und erzielen den ersten Gegentreffer. Durch Fernschuß erhöht der Halblinke von Werne das Resultat auf 3:1. Gleich nach der Pause stellt Preußen das Ergebnis auf 3:2. Wernes flinker Linksaußen erzielt zwei weitere Tore. Dann wird das Spiel hart. Ein Elfmeter bringt den sechsten Erfolg und durch Selbsttor des rechten Verteidigers der Wanner erhöht sich das Resultat auf 7:2.

Der Stand der Tabelle ist:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Westfalia Herne	8	6	1	1	24:23	13:3
Sportfr. Dortmund	7	5	0	2	27:9	10:4
Preußen Wanne	8	4	1	3	20:18	9:7
Germania Herne	8	2	5	1	18:14	9:7
Rasensport Bochum	7	3	0	2	14:15	7:3
Hattingen	6	3	1	2	9:14	7:5
Tus Bochum	7	2	3	2	16:20	7:7
Tus Werne	8	3	1	4	25:20	7:9
Dortmund 95	7	2	2	3	18:29	6:8
Dortmund 08	8	2	2	4	14:24	6:8
Preußen Bochum	6	2	1	3	17:17	5:7
chshütte	5	1	1	3	12:13	3:7
Witten 07	6	0	1	5	8:18	1:11

Die Sechs-Tage-Sieger



Das 22. Berliner Sechs-Tage-Rennen, eine der kampf- und zuschauerreichsten Veranstaltungen seiner Art, endete mit dem ganz überlegenen Siege von Dorn—Maczynski, die nicht weniger als vier Runden Vorsprung herauszuholen vermocht hatten.

Witze.

Die siebente Klasse übte die Zeit folgender Verben (Zeitwörter). Die Lehrerin erklärte den kleinen ABC-Schützen die grammatikalische Bedeutung von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Sie versuchte durch Beispiele ihre Erklärungen einleuchtender für die Kinder zu machen. Um zu sehen, wie weit die Knaben, um solche handelte es sich, ihre Lehren verstanden haben, beginnt sie den Kindern Sätze zu sagen und die Kinder müssen die Zeitfolge der darin enthaltenen Tätigkeitswörter bestimmen. Alles geht wie am Schnürchen. Wieder formuliert die Lehrerin einen neuen Satz: „Ich bin schön, welche Zeitfolge ist das?", worauf der kleine Fritz rasch und ohne sich zu besinnen, antwortet: „Die Vergangenheit, Fräulein!"

*

Es scheint, als ob manche Menschen andere Gefahren höher schätzen als die Gefahren, die ihnen selbst drohen, wenn sie jemand z. B. vom Tode des Ertrinkens retten. Es war in dem Ostseebad S... Ein junges Mädchen hatte sich zu weit in das Meer hinausgewagt und befand sich in der Gefahr, zu ertrinken. Das sah ein noch junger Mann vom Strande aus. Er warf seine Kleider ab, sprang in die Fluten und brachte das Mädchen in Sicherheit. Mit tränenüberströmtem Gesicht stammelte die Mutter ihren Dank. — „Sie mutiger Held!" so sagte sie, „haben Sie nicht an die Gefahr gedacht, der Sie ausgesetzt waren?" — „Ach nee", erwiderte der Lebensretter, allen Dank bescheiden zurückweisend, „denn erstens schwimme ich gut, und dann bin ich auch — verheiratet."

Der automatische Privatsekretär



Dr. Stille, der vor einiger Zeit durch seine Versuche mit einem magnetischen Stahlband berechtigtes Aufsehen erregt hatte, hat jetzt als erstes praktisches Ergebnis seine Idee das Echophon konstruiert. Es ist dies ein Apparat, der hineingesprochene Worte aufnimmt und sie nach beliebiger Zeit auf Wunsch wiedergibt. Verspricht sich der Redende oder wünscht er ein vorhergehendes Wort oder einen Satz abzuändern, so braucht er lediglich zu dieser Stelle zurückzudrehen. Ein Griff löscht das betreffende Wort aus und macht das entmagnetisierte Stahlband für ein neue Besprechung aufnahmefähig, wie auch nur die Arbeit einer halben Minute dazu gehört, ein gesprochenes Band zu magnetisieren und es für ein neues Diktat freizumachen. Das Echophon kann an jedes Telephon angeschlossen werden und fixiert dann jedes am Telephon gesprochene Wort, die am Telephon ohne Zeugen getanene und später bestrittene Aeußerung, auch die Bestellung des Anrufenden in Abwesenheit des Telephonbesitzers. Unser Bild zeigt den Erfinder mit seinem Echophon.

Von den alten Kämpen, die wieder mithelfen wollen, wie: Köster, Behrendt, Gebrüder Krakor und J. Gladdeck usw. kommt auch noch keiner in Frage und müssen diese erst noch einige Wochen sich einem scharfen Training unterziehen. Man wird daher auf Spieler der Reservelf zurückgreifen müssen. Ebenso trifft die Nachricht, wonach die vor einigen Tagen mit dem Dampfer Reallauce aus Neuyork (Amerika) zurückgekehrten ehemaligen Germania-Irmenstürmer Franz Wiro und Jablonowski schon am Sonntag mitwirken, nicht zu. Eine Aufstellung der beiden, welche in USA. im Athletik-Club nur das Baseballspiel betrieben, wäre für den Spielausschuß ein zu gewagtes Experiment. Auch bleiben beide nur studienhalber einige Monate in Buer. Westfalias früherer Mittelläufer, Paul Herder, ist inzwischen für Erle 08 spielberechtigt geworden und vertritt die grünweißen Erler Farben als rechter Läufer. Bemerkenswert sei noch, daß von der Spiel-Vereinigung Westfalia im Laufe der letzten zehn Jahre 28 aktive Sportler zum größten Teil in Amerika und auch im übrigen Ausland sich eine neue Stellung verschafft haben. Für unsere schlechte Wirtschaftslage kein gutes Zeichen.

Bö. **Hansa Scholven 1. — Resse 08 1. 1:1.** Das mit großer Spannung erwartete Lokaltreffen dieser beiden hartnäckigen Rivalen fiel ins Wasser. Wieder einmal waren die Mannschaften wohl zur Stelle, jedoch der Herr Schiedsrichter hatte es vorgezogen, daheim zu bleiben. Es ist wirklich mal an der Zeit, daß hier die vorgesetzten Instanzen ganz energisch Remedur schaffen. Beide Mannschaften einigten sich schließlich auf ein Gesellschaftsspiel.

Hansa Scholven 1b — Schwarz-Gelb Gladbeck 1b 7:0.
Hansa Scholven 1a Jgd. — Schwarz-Gelb Gladbeck 1a Jgd. 3:1.
Hansa Scholven 2. Jgd. — Schwarz-Gelb Gladbeck 2. Jgd. 2:0.
Hansa Scholven 3. Jgd. — Resse 08 2. Jgd. 0:2.
Hansa Scholven 2. Schüler — Buer 07 2. Schüler 11:0.

Sport in Marl.

S. S. Hüls-Sinsen — S. S. 13 Recklinghausen 2:1
BV. Marl — Spielvereinigung Erkenschwick 4:2.
Marl (Reserve) — Erkenschwick (Reserve) 1:3.

Der mongolische Zankapfel



Wie aus Peking gemeldet wird, beabsichtigt die chinesische Regierung, den sofortigen Abzug der Sowjetrussen aus der Außenmongolei zu verlangen. Da bekanntlich zwischen der Mongolei und der Sowjet-Union ein geheimes Militärbündnis besteht, auf Grund dessen die Sowjetregierung verpflichtet ist, die Mongolei vor chinesischen Angriffen zu schützen, ist auf Grund des obigen Beschlusses der Nanking-Regierung mit einer neuen Verschärfung der russisch chinesischen Beziehungen zu rechnen. Wir bringen hierzu ein Bild aus der umkämpften Mongolei, die zu ihrem größten Teil von der Wüste Gobi durchzogen wird. Es zeigt eine Gruppe mongolischer Kamelreiter, die den Handelskarawanen als Pfadfinder dienen.

Zehn Opfer des Verkehrs.

Zwei schwere Autounfälle in Amerika, einer in Frankreich.

Brennender Kraftwagen.

Drei Personen im Auto verbrannt. Ein rettender Sprung aus dem Fenster.

In Wichita (Kansas) stieß ein Personenkraftwagen gegen einen Oeltransportwagen und geriet in Brand. Zwei Frauen und ein Mann verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein vierter Insasse konnte sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten.

*

In der Nähe der Sioux-Wasserfälle fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer und stürzte, sich überschlagend, in den Fluß. Die Insassen sind ertrunken.

*

Der Schnellzug Calais—Basel hat bei einem Bahnübergang zwischen Laon und Reims ein Personenauto erfaßt und überfahren. Die drei Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Achtzehn Personen ertrunken.

Auf eine Sandbank gelaufen.

Dampferunglück an der mexikanischen Küste.

Wie aus Progreso (Yucatan) gemeldet wird, sind zwölf Passagiere und sechs Mann Besatzung des Dampfers „Villa Hermosa", der bei Chiltepec auf eine Sandbank aufgelaufen ist und sich in sinkendem Zustande befindet, ertrunken.

*

Auf einem Petroleumdampfer waren in Brüssel acht Arbeiter mit der Reparatur eines leeren Petroleumtankes beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte, durch die ein Arbeiter getötet, zwei verletzt wurden. Drei Arbeiter werden vermißt, die übrigen drei blieben unverletzt.

Romar-Flugboot beschädigt.

Besatzung knapp gerettet.

Das Boot voll Wasser gelaufen.

Travemünde, 18. Nov. (Drahtb.)

Bei einer Probefahrt für den in der nächsten Zeit geplanten Spanienflug wurde, wie die Deutsche LuftHansa mitteilt, das Romar-Flugboot D. 1693 in Travemünde beschädigt. Die Maschine lief teilweise voll Wasser und mußte durch das Stationsboot abgeschleppt werden. Die Besatzung ist unverletzt. Der geplante Versuchsflug nach La Coruna muß vorläufig aufgeschoben werden.

Zu dem Unfall des Flugbootes „Romar" vor Travemünde werden von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die siebenköpfige Besatzung mit dem Leiter des Unternehmens, Kapitänleutnant Bertram, fuhr am Montag früh mit dem Stationsboot der Deutschen Lufthansa zu dem während der Nacht auf der Ostsee vor Travemünde verankerten Flugboot, nachdem bereits am Sonntag abend Betriebsstoff an Bord genommen worden war. Kurz nach sechs Uhr wurde das Flugboot in die Lübecker Bucht nach Gromitz geschleppt. Gegen sieben Uhr war das Boot startbereit. Nachdem es sich einige Meter über der Wasseroberfläche befand, sank es gleich darauf aus bisher noch unbekannter Ursache auf das Wasser zurück. Durch den Anprall muß das Schwimmerschiff leck geworden sein. Der Teil des Flugbootes, in dem sich die Besatzung befand, schlug um und lief alsbald voll Wasser. Die Besatzung konnte sich nur mit knapper Not retten. Sie wurde von dem Stationsboot an Bord genommen.

Ein in Travemünde liegender Schlepper schleppte dann das Flugboot in den Travemünder Hafen ein, wo es, auf dem Rücken liegend, verankert liegt. Der Sachschaden ist sehr groß, da viele Teile, Instrumente usw. beschädigt wurden.

Zwei Todesopfer eines Scherzes.

Vom einfahrenden Zuge überrascht.

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: In der vergangenen Nacht um halb zwölf Uhr gerieten auf dem Bahnhof Aubing drei Reisende, die auf dem Bahnsteig einen Zug erwarteten, als sie miteinander scherzten, ins Gleise des eben einfahrenden Personenzuges 610. Während es einem von ihnen gelang, noch rechtzeitig herauszukommen, wurden die beiden anderen überfahren. Der pensionierte Pförtner Kastl aus München wurde sofort getötet. Der Kaufmann Degal aus München wurde schwer verletzt. Er starb im Krankenhaus Pasing.

Verfuchter Handtaschenraub

am Postscheckamt Berlin.

Beim Verlassen des Postscheckamtes Berlin wurde eine Kontoristin aus dem Zentrum der Stadt, die 750 RM abgehoben hatte, von einem jungen Burschen angefallen und ihrer Tasche beraubt. Auf ihre Hilfrufe nahmen Passanten und Schutzbeamte die Verfolgung auf und ergriffen den Täter. Es ist ein junger arbeitsloser Bursche. Sein Komplize ist entkommen.

Veränderungen

im Dirigentenstab der Metropolitan-Oper. Ein deutscher Wagner-Dirigent tritt zurück.

Der deutsche Dirigent der Metropolitan-Oper in Neuyork, Josef Rosenstock, früher am Staatstheater in Wiesbaden angestellt, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Sein Rücktritt hängt jedoch auch mit der von den Neuyorkern ungünstig aufgenommenen Aufführung der großen Wagner-Oper, die Rosenstock leitete, zusammen. Der frühere Dirigent hat inzwischen die Leitung der Wagner-Aufführung übernommen.

*

Edmund Stinnes heiratet. Nach einer Meldung aus Neuyork vermählte sich Dr. Edmund Stinnes am Sonnabend mit Marga v. Gävernitz, der Tochter des früheren Reichstagsabg. Schulze-Gävernitz. Die Trauung wurde in der Baptisten-Kirche West-Neuyork vollzogen. Das Ehepaar wird Ende November nach Europa abreisen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

In der Presse war gemeldet worden, daß der Reichsminister des Innern eine Einladung der Deutschen Kolonialgesellschaft abgelehnt habe. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich hierbei nicht um die Deutsche Kolonialgesellschaft handelt, sondern um den Deutschen Kolonialverein. Severing habe die Einladung zur 25-Jahrfeier des Vereins abgelehnt, da dieser den Aufruf für das Volksbegehren unterzeichnet habe.

*

Lampel, Schweninger und v. Beulwitz haben den Antrag gestellt, aus der Haft entlassen zu werden. Voraussichtlich wird das Gericht sich am Mittwoch über den Haftentlassungsantrag schlüssig werden.

*

Der amerikanische Staatssekretär für Krieg, James Good, ist gestorben. Good hatte sich vor vier Tagen einer Blinddarmoperation unterziehen müssen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ein Riesenschmuggel vor Gericht.

Hohe Strafen wegen Kaffeeschmuggels.

Kleve, 18. November.

Eine Schmuggelaffäre größten Maßstabs kam jetzt in zweitägiger Verhandlung vor dem Klever erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung. Im Jahre 1926 bildete sich im deutsch-holländischen Grenzgebiet am unteren Niederrhein eine Bande, an der 18 Personen holländischer und deutscher Nationalität beteiligt waren. Sitz der Bande waren augenscheinlich die Grenzorte Straelen, Kaldenkirchen und Venlo. Bis zur Aufdeckung im Jahre 1928 wurden große Schmuggelfahrten mit Kraftwagen unternommen. Eines Tages machte ein Kraftwagenführer Bongartz aus Holland einem deutschen Zollrat die Mitteilung, daß ein gewisser Tönnisser in Venlo der Leiter des Schmuggelunternehmens sei, das von der deutschen Zollbehörde schon seit längerer Zeit verfolgt würde. Die Zollbehörde stellte fest, daß allein 17 bis 18 Fahrten mit Lastkraftwagen bei Walbeck stattgefunden hatten. Eine Reihe von Personen sorgte dafür, daß die Wagen unbehelligt die Grenze passieren konnten. Weiß fuhr eine Agentin Franziska Tittulaer aus Holland mit dem Rade voraus, die den Dienst der Beamten zu erkunden und dann Zeichen zu geben hatte, ob die Luft rein war. Schwere Verdachtsmomente ergaben sich deutscherseits auch gegen den Landwirt Johann Romes und den Kaffeeröstereiinhaber Johann Roos aus Kaldenkirchen. Diese beiden hatten sich nun vor dem Klever Schöffengericht zu verantworten. Nach Angabe von Zeugen hatte Bones am 22. September 1927 etwa 1400 Kilogramm Kaffee nach Hüls bringen lassen, was Bones bestritt. Die Zollbehörde schätzt den von Bones eingeschmuggelten Kaffee auf rund 25 000 Kilogramm. Roos war angeklagt, die Eingangsabgabe für 2800 Kilogramm Kaffee hinterzogen zu haben. Hierzu gab er an, daß er den Kaffee ordnungsmäßig von einer holländischen Firma bezogen habe. Das Gericht verurteilte Bones wegen fortgesetzten Bandenschmuggels und Beihilfe zur Zollhinterziehung zu 6 Monaten Gefängnis und 12 000 RM Geldstrafe bezw. zu 120 Tagen Gefängnis und zu einer Wertersatzstrafe von 24 300 RM. Die Untersuchungshaft wurde mit drei Monaten angerechnet. Roos wurde auf Staatskosten freigesprochen.

*

Die Suche nach dem Düsseldorfer Mörder.

Immer noch ergebnislos.

Düsseldorf, 18. Nov. (Drahtb.)

Die tägliche Pressebesprechung brachte nichts wesentlich Neues. Die Suche nach der Rotationsmaschine und eine Durchsuchung der Schrebergärten in der Nähe des Fundortes der kleinen Gertrud Albermann sind ergebnislos verlaufen. Dagegen verdient eine Mitteilung aus privater Quelle Bedeutung, nach der nach einem Manne gesucht wird, der im Frühjahr mit einem der Opfer in einer ländlichen Gartenwirtschaft gesehen worden sei.

Das Briefgeheimnis lüftet sich.

Der von der hiesigen Zeitung „Freiheit" verbreitete angebliche Brief des Mörders der Maria Hahn, in dem dieser einen neuen Mord an einer ihm bekannten Frau in Richrath ankündigte, hat seine Aufklärung gefunden. Der Brief ist von der Frau in Hilden selbst zur Post aufgegeben und auch von ihr geschrieben worden. Die Frau ist geistig nicht normal. — In der heutigen Ausgabe der gleichen Zeitung wird ferner über das Verschwinden einer 24jährigen Polin aus der Graf-Adolfstraße berichtet. Diese Frau hat sich inzwischen wieder eingefunden.

*

Die Sühne für den Geldraub an der Bärendelle.

Essen, 18. Nov.

In den ersten Nachmittagsstunden des 2. Oktober dieses Jahres wurde ein Obersekretär der Essener Ortskrankenkasse an der Bärendelle-Schule von Banditen überfallen und beraubt. Die Räuber, die schwarze Masken trugen und mit geladenen Pistolen ausgerüstet waren, sprangen blitzschnell aus einem Auto und entrissen dem Obersekretär eine Aktentasche mit 5000 Mark Inhalt, die in der Schule ausgezahlt werden sollten. Die Banditen rasten nach der verwegenen Untat mit dem Auto davon und entkamen unerkannt. Sie wurden aber nach ein paar Tagen ermittelt und festgenommen. Das geraubte Geld konnte bis auf einen kleinen Betrag wieder zur Stelle geschafft werden. Die Täter waren junge Burschen im Alter von 19 und 20 Jahren. Der dreiste Raubüberfall hatte heute ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht. Dieses verurteilte den Organisator des Raubunternehmens zu fünf Jahren Zuchthaus, die drei Mittangeklagten erhielten mildernde Umstände zugebilligt. Demgemäß verurteilte das Gericht sie zu Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zwei Jahren sechs Monaten.

*

25 Jahre Bezirksverein Niederrhein-Ruhr

im Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse.

Duisburg, 18. Nov.

Der Bezirksverein Niederrhein-Ruhr im Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse beging Samstag abend die 25jährige Wiederkehr der Stammgruppe Duisburg im Rahmen eines Festaktes im Stadttheater und eines großangelegten Gesellschaftsabends in der Tonhalle. Der Festakt im Stadttheater, der eine große Anzahl Ehrengäste sah, wurde nach einem Vortrag des städtischen Orchesters mit einer Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Collet eröffnet. Dann sprach Chefredakteur Dr. Haberer in tiefgründigen Ausführungen über die große Macht der Presse. Er schilderte das Wesen der Zeitung und die Aufgaben des Redakteurs und zeichnete in klaren Strichen die Bedeutung der Presse für die öffentliche Meinung. — Oberbürgermeister Dr. Jarres richtete dann im Namen der Ehrengäste einige Begrüßungsworte an den Jubelverein. — Der Gesellschaftsabend in der Tonhalle war ein gesellschaftliches Ereignis. Infolge der Mitwirkung prominenter Kräfte des Stadttheaters und des Philharmonischen Orchesters gestaltete sich der Abend so angenehm, daß die meisten Teilnehmer bis in den Morgenstunden in den geschmackvoll geschmückten Räumen der Tonhalle verblieben.



Der neue
Herren-Hut
Verlangen Sie unsere Spezial-Marken

Wir übernehmen für jeden Hut in bezug auf Qualität und Tragfähigkeit die weitgehendste Garantie

Der Modehut — gute Qualität, Fleckband und roulliert, in den neuesten Farben — 5.50
Siegeszug — unsere bekannt gute Qualität, sehr solide im Tragen in den modernsten Formen u. Farben — 8.50
Unser Schlager — glatt und gerauht, in Fleckband und roulliert und schönen Farben — 6.50
Weltruf — la Qualität, extra leicht, in glatt und gerauht, Fleckband und roulliert — 9.50
Hausmarke — solid bewährte Wollqualität, in den neuesten Formen und Farben, auch Wollvelour — 7.50
Negretti — beste dauerhafte Wollqualität, in modernen Farben, mit guter Futter- u. Lederausstatt. — 10.75

Gelegenheitskauf
Ein Posten Herrenhüte — in glatt, gerauht und Wollvelour, Fleckband u. roulliert, in den neuesten Modefarben — 2.95

von Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Essen, 18. Nov. (Von der Hochzeitsfeier ins Krankenhaus.) In einem Hause in der Robertstraße im benachbarten Borbeck feierte man im kleineren Kreise gemütlich Hochzeit. Plötzlich entstand unter den Gästen ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Einem der Beteiligten wurde mit einem Brotmesser ein Stück von der Nase abgeschnitten; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

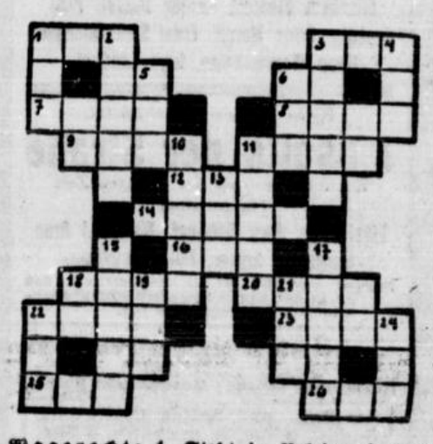
Dortmund, 18. Nov. (Tragisches Ende einer Vergnügungsfahrt.) Ein Oberprimaner des Hörder Gymnasiums hatte am Samstag nachmittag im Kraftwagen seines Vaters mit Freunden einen Ausflug nach Dortmund gemacht. Auf der Rückfahrt lenkte ein Schulkamerad, der keinen Führerschein besaß, das Auto. Bei der Einbiegung in die Markgrafenstraße fuhr der Wagen auf den Bürgersteig und überrannte den dort stehenden Lohnbuchhalter Karl Schröder, der sofort getötet wurde. Die Schuldigen werden sich vor Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Oberhausen, 18. Nov. (Zwei Selbstmordversuche.) In der Harpenerstraße stürzte sich spät abends eine 18jährige Haustochter aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Man schaffte die Unglückliche mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. — Auf dem Oberhausener Bahnhof versuchte ein Angestellter sich durch einen Sprung vor den einfahrenden Personenzug das Leben zu nehmen. Ein Polizeibeamter konnte den Mann im letzten Moment von den Schienen ziehen und somit die Tat verhindern. Der Selbstmordkandidat wurde in Schutzhaft genommen.

Ilerlohn, 18. Nov. (Liebestragödie.) Hier erschoß gestern abend gegen 9 Uhr ein Schutzbeamter seine Braut und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Während die Braut des Schutzmanns schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, war der Tod bei dem Schutzmann sofort eingetreten. Der Anlaß zu dieser Tragödie dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

Wie fordern Ihren Kopf!

Unsere Rätselaufgabe.



Wagerecht: 1. Stadt in Belgien. 3 Tonart, 7 Geliebte des Zeus 8 Stammvater 9 Nutztag. 11. Schwarzwild, 12. Schweizer Kanton, 14. Synonym für Beruf, 16. abgekürzter männlicher Vorname, 18. Nebenfluß der Aller. 20. Entwicklungsstadium der Insekten. 22. Göte. 23. Zahlungsmittel. 25. Segelstange 26. Laub.

Senkrecht: 1. Sonnengott. 2 Gebirge in Südamerika 3 Buch der deutschen Rechtschreibung 4. alkoholisches Getränk 5. Erfrischung 6 Nebenfluß der Donau, 10 tierisches Drüsenorgan. 11 deutscher General des Weltkrieges. 13. Teil des Wagens 15 Tonleiter. 17. Goldmacher. 19. Hoherpriester. 21. türkischer Titel. 22. chemischer Grundstoff. 24. Fluß in Rußland.

Rundfunk

Dienstag, 19. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Präludium in G-dur — Bach
Marcel Dupre (Orgel)
(Electrola E J 251)
2. Ouvertüre zur Oper „Preciosa" — Weber
Kapelle der Staatsoper Berlin.
Leitung: Hans Pfitzner
(Grammophon 66 544)
3. Potpourri aus der Operette „Der Mikado" — Sullivan
Paul Godwin und sein Orchester
(Grammophon 21 029)
4. a) Student sein, wenn die Veilchen bluhen — Lob
b) Die Lore am Tore, Volkslied — Lob
Franz Baumann (Tenor)
(Homocord 4—2354)
5. Hohenfriedberger Marsch — Friedrich d. Gr.
Homophon-Blasorchester
(Homocord B 8453)
6. Walzer-Potpourri — Rohrecht
Marek Weber und sein Orchester
(Electrola E H 114)
7. Radetzky-Marsch — Strauß
Homophon-Blasorchester
(Homocord B 8453)
8. Spanische Romanze a. d. Operette „Casanova" — Strauß-Benatzky
Orchester des Großen Schauspielhauses
Leitung: Ernst Haute
(Electrola E H 207)
9. Klavier-Parodie über „Puppchen (Jean Gilbert) nach Bach / Beethoven / Wagner / Puccini / Chopin / Liszt / gespielt von Eduard May (Odeon O—2781)
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen: Balladen in Wort und Musik
Mitwirkende: Rieth (Rezitationen), Grape (Klavier), Striens (Baß) und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn
1. Aus den Waldszenen für Klavier:
Verrufene Stelle — Schumann
2. Rezitation: Erlkönig — Goethe
3. Gesang:
a) Erlkönig — Schubert
b) Erlkönig — Loewe
4. Rezitation: Heideknabe — Hebbel
Melodram von Schumann
5. Gesang: Belsazar — H. Heine,
vertont von Schumann
6. Stürmischer Abend an der Küste — Grieg
Flügel: Steinway & Sons
12.10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Esoldt
1. Marien-Walzer — Lanner
2. Ouvertüre zur Operette „Des Wanderers Ziel" — Suppé
3. Melodien aus „Walküre" — Wagner
4. Hymne an die Nacht — Scalsola
5. Frühlingssuite — Andrieu
6. a) Zwischenspiel — Gillet
b) Gapotte — Gillet
7. Im Wandel der Zeiten, Potpourri — Morena
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Bordemberge: Kinderspielstunde. Märchen und Geschichten
16.30—16.50 Die Welt im Buch
Dr. Karl Blume, Reiseberichte
Bernhard Kellermann: „Der Weg der Götter" / Clarenore Stinnes: „Im Auto durch zwei Welten" / Bernhard Villinger: „Die Arktis ruft" / Colin Roß: „Die Welt auf der Waage" / Wilhelm Filchner: „Om mani padme hum"
16.50—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen: Englische Lektion auf der Oberstufe (mit Lehrbeispiel). Oberstudiendirektor Dr. Schummer
17.30—18.30 Vesperkonzert, Leitung: Esoldt
1. Ballett der Düfte — Popp
2. Ouvertüre zur Oper „Mignon" — Thomas
3. Legende Nr. 7 — Dvorak
4. Nordisches Capriccio — Donisch
5. Thermen-Walzer — Strauß
6. a) Frühlingsständchen — Lacombe
b) Froschkönigs Hochzeitzug — Kronberger
18.30—18.50 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.10—19.35 Gelvräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
19.40 Uebertragung aus dem Großen Saal der Lese, Köln:
Sinfoniekonzert
des Königsberger Rundfunkorchesters
Leitung: Generalmusikdirektor Herm. Scherchen
1. Sinfonie A-dur Nr. 29 — Mozart
Mäßig schnell — Langsam — Menuett
Schwungvoll (schnell und schwungvoll)
2. Pelleas und Melisande, sinfonische Dichtung / Werk 5 — Schönberg
(Uraufführung der neuen Fassung)
3. Dritte Sinfonie F-dur, Werk 90 — Brahms
Schnell und feurig — Langsam — Etwas langsam — Schnell
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille

Hauptschriftleiter Otto Hodel
Verantwortl. für Politik und panbel v. H. Pamp; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Erich Dreyhaupt; für Kunst sowie Umgebung Dr. Wilh. Kemeter; für den Anzeigenteil Wilh. Ehrenberg, sämtlich in Hellenthal. Berliner Schriftleitung: Fr. Luise Metzger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Hellenthaler Allgemeiner Zeitung", Karl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Interessenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Ein solch schönes Programm wurde in Gelsenkirchen noch nie gezeigt!

Nur noch 3 Tage!

HENNY PORTEN

die Königin des deutschen Films, in ihrem neuesten und bisher besten Film:



Mutterliebe

Ein Stoff aus dem Leben, von Herzen kommend, mit Herz gespielt, wird er jedem etwas geben.

Weitere Darsteller:

Elisabeth Pinajeff, Gustav Diessl, Paul Henkels, Hilde Maroff, Ernst Stahl-Nachbaur, Hugo Werner-Kahle, Inge Landgut.

Nicht minder spannend ist:

Jenseits der Straße

Ein Sittenbild aus der heutigen Zeit.

Hauptrollen:

Lissi Arna, Paul Rehkopf, Siegfried Arno, Margarete Kupfer, Fritz Genschow.

Tempo: Der Film ist so ausgezeichnet, daß er in der neuen deutschen Filmproduktion nicht seinesgleichen hat.

Großes Beiprogramm

Musikalische Leitung: Kapellmeister Fischer.

Am Buß- und Bettag (Mittwoch), Beginn 6 Uhr, Kassenöffn. 5 Uhr, gespielt werden beide Filme.

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Genesius Lustspielhaus, Alter Markt 6
Mittwoch, 20. Nov. abends 8 Uhr
Der Strom
Drama in 3 Akten von Max Halbe.
Vorverkauf: Stadtkeller Tel. 3974

Das bessere **PIANO** bei PIANO-FABRIK **BIELING**
jetzt Bochumerstraße 27.

UHU
Lichtspiele.

Der König aller Charakter-Darsteller **Emil Jannings** in dem unübertrefflichen Meisterwerk

Der Weg alles Fleisches

(Ein Film menschlicher Größe und Schwäche)

9 Akte. Dieser Monumental-Film ist die anerkannt größte Virtuosenleistung des genialen Jannings, vor der man einfach verstummen muß.

Ein Film, den man niemals vergißt!
Ein Film, der tatsächlich alles überragt!
Ein Film, der seinesgleichen nicht hat!

2

Der Ring der Bajadere

Der Film voll indischer Wunder und voller Spannung
6 fesselnde Akte

3

Herz in Not

Ein starker Sensationsfilm aus dem dramatisch bewegten Leben der kalifornischen Waldhüter. Grandiose Waldbrände! Hilfe durch Flugzeuge! Rettung mit Fallschirm! 7 Akte.

4

Reiches Beiprogramm

Anfang 2½ Uhr. Letzte Vorstlg. 8 Uhr

Am Mittwoch, Buß- und Bettag gelangt zur Aufführung:
1. Der Weg alles Fleisches
2. Der Ring der Bajadere
Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Apollo-Theater

Die maßlose Begeisterung
der tausenden Besucher ist der beste Beweis für die unerreichte Vorzüglichkeit unseres Doppel-Programmes!

Unwiderruflich die letzten drei Tage!



Lien Deyers
(als Sonnenscheinchen) und
Wilhelm Dieterle
in dem herrlichen Film:

Ich lebe für Dich

Die Geschichte einer großen, wahren Liebe / 9 Akte

Die Herz und Gemüt ergreifende Handlung spielt in einem Lungen-Sanatorium zur Weihnachtszeit in Arosa.

Von diesem Werk darf man mit Recht sagen: „Ein solcher Film war noch nie da!"

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3, 5.45, 9.15 Uhr.

Zwei junge Herzen

Eine kleine Episode aus einer großen Stadt

7 herzgewinnende Akte mit

Glenn Tryon / Barbara Kent

Der Film, von dem die Welt spricht:

Aufführungszeiten: 4.35 und 8 Uhr.

Sonny als Detektiv

Ein köstliches Lustspiel.

Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Am Mittwoch (Buß- und Bettag), Kassenöffnung 5 Uhr, Beginn 6 Uhr.

INDUSTRIE KINO

Nur noch heute und Donnerstag die große Sensation dies. Woche

Das vollständig neue Millionen-Filmwerk

ERSTAUFFUHRUNG



Ein Riesenfilm voll Spannung und Abenteuer nach dem weltbekannten Roman von Alexander Dumas in 8 Akten.

Hauptdarsteller: Lil Dagover – Bernhard Götzke – Jean Angelo und v. m.

Der Film gleicht in seinem Aufbau und mit seinen spannenden Abenteuern den beliebten Douglas Fairbanks-Filmen.

Lee Parry, Fritz Kampers, Elza Temary, Georg Alexander in:

Autobus Nr. 2

Die abenteuerlichen Schicksale einer Autobusschaffnerfamilie in 6 heiter-ernsten Akten.

Berlin bei Tage!
Berlin bei Nacht!
Berliner Typen!
Berliner Leben!

Die Geburtstags-Überraschung
Ein amüsantes Lustspiel

DIE NEUE WOCHENSCHAU

Kassenöffnung 2 Uhr. Niedrige Eintrittspreise 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50 Mk.

Am Mittwoch (Buß- und Bettag) ein besonderes, dem Tage entsprechendes Programm.

Kassenöffnung 5 Uhr. Beginn 6 Uhr.

TivoLi
Lichtspiele ✕ Arminstr. 14-16

Nur 3 Tage | Der stärkste Film der Gegenwart!

Aufgenommen unter dem Schutze der Liga für Menschenrechte

1

Geschlecht in Fesseln

Ein Film in 7 Akten von der Sexualnot der Gefangenen
Regie Wilhelm Dieterle.
In den Hauptrollen:
Wilh. Dieterle, Gunnar Tolnaes, Karl Goetz, H. Werner-Kahle und einige berühmte Kriminalisten.

2

Buna, die Tochter des Korallenriffs!

Reiseerlebnisse und Abenteuer in 7 spannenden und interessanten Akten von den Fidschi-Inseln.

3

Nur Dienstag und Donnerstag

Der Mann im Hintergrund

Ein Abenteuerfilm in 6 Akten aus dem Leben eines Detektivs, dessen Scharfsinn eine Anzahl von Verbrechern unschädlich macht.

Beiprogramm

Einlaß Wochentags 2.30 Uhr
„ Sonntags 1.30 Uhr
Bußtag 5 Uhr

Evangelischer Beamtenverein
Gelsenkirchen u. Umgegend.

Wir laden unsere Mitglieder zu dem am Donnerstag, den 21 November, 20½ Uhr, im Saal des Hotels Monopol durch den Verein evangelischer Akademiker veranstalteten Vortragsabend,

Thema: „Der Kampf um die Ehe"

Refr.: Herr Chefarzt Dr. med. Kaehler, Duisburg-Meiderich, hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand.

Feine
Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann, Dessauerstraße 32.

Unserieren bringt Gewinn

M.-G.-V. „Einigkeit"
Gelsenkirchen-Schalke.
Künstl. Leitung: Musikdirektor
Arnold Schmiedel

Buß- u. Bettag, nachmittags 5 Uhr, im HANS-SACHS-HAUS

KONZERT

Solist:
Domorganist Prof. Hans **Bachem**, Köln

Nur numerierte Sitzplätze zu RM. 1.50, 1.00, 0.75.

Eingang nur Vattmannstraße.

„WIRTSCHAFTSHILFE"
AG. für Verwaltung und Finanzierung
Frankfurt a. M., Weserstraße 22

Mittwoch, d. 20. Nov. 1929, abends 8 Uhr
STADTHALLE

Öffentl. Sprechabend

Themen:
„Der billige Weg zum Eigenheim"
und **„Ablösung teurer Hypotheken"**
Eintritt frei! Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wer nicht erscheinen kann, verlange kostenlos unsere Drucksachen.

Nähere Auskunft erteilt **Baumeister Gg. Krug,** Gelsenkirchen, Rheinischestraße 61, Ruf 21576.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Donnerst., 21. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Madame Sans Gene.
Freitag, 22. Nov., 20 bis geg. 23,30 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Madame Sans Gene.
Sonntag, 24. Nov., 19,30 bis geg. 22 Uhr: Rigoletto.

Burgwallstheater.

Donnerst., 21. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Freitag, 22. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zigeunerliebe.
Sonntag, 24. Nov., 11 bis gegen 13 Uhr: Vortrag. Amerikanisches u. russisches Theater. — Hierauf: Bußgang. — 20 bis geg. 22,15 Uhr: Jugend.

Städtische Veranstaltung.

Gelsenkirchen-Buer.

Donnerstag, 21. Nov., 19,30 bis 21,45 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel d. Düsseldorfer Schauspielh. Geschloss. Vorstellung für die Freie Volksbühne:
Die Frau, die jeder sucht.
Von Hirschfeld.

Kaufe

gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen Wilhelminenstr 117 (im Hof). Tel. 239 76.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 19. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zum ersten Male! D. 7.: „Wiegenlied".
Mittwoch, 20. Nov., 19 bis geg. 21.45 Uhr: Außer Vormiete: „Die andere Seite".
Donnerst., 21. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: A. 8: „Mona Lisa".
Freitag, 22. Nov., geschlossen.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 8 u. Volksbühne, Serie 2: „Madame Butterfly".

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 19. Nov., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Der Vogelhändler.
Mittwoch, 20. Nov., 15 bis geg. 17,45 Uhr: Madame Butterfly 20 bis gegen 22,45 Uhr: Mignon.
Donnerst., 21. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die andere Seite.
Freitag, 22. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Ein Maskenball
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22.15 Uhr: Sind wir das nicht alle?
Sonntag, 24. Nov., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Der fliegende Holländer
Montag, 25. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Oktobertag.

Besonders günstige
Gelegenheitskäufe
in gebrauchten
Pianos
330.—
680.—
750.—
Pianohaus
Hilger, Essen
im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

Druckarbeiten
Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Postkarten sowie Familiendrucksachen liefert schnell u. billigst
Mummelthey
Bochumer Str. 22
Buchdruckerei

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 19. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem goldenen Westen.
Mittwoch, 20. Nov., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Donnerst., 21. Nov., 19,30 bis 21,50 Uhr: Pariser Leben.
Freitag, 22. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Samstag, 23. Nov., 19.30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 24. Nov., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.

Schauspielhaus.

Dienstag, 19. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Mittwoch, 20. Nov., 19,30 bis 21,45 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol!
Donnerst., 21. Nov., 20 bis 21,45 Uhr: Hellseherei.
Freitag, 22. Nov., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol!
Samstag, 23. Nov., 20 bis 22,15 Uhr: Die vertagte Nacht
Sonntag, 24. Nov., 15 bis 17 Uhr: Der Richter von Zalamea. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol!

Hochschulvorträge

der städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen-Buer.

Dienstag, den 19. Nov. 1929
20 Uhr
in der Aula der städtischen Handelslehranstalt, Augustastraße 52

VORTRAG

von Privatdozent Dr. Philos. Rudolf Mense (Bonn)
über das Thema:
„Neue Wege und Ziele der Philosophie."

Karten zum Preise von 1 RM. sind im Büro der städt. Handelslehranstalt, Augustastr. 52, in den Buchhandlungen Lohde Kirchstr. 12, Scipio Nachf., Schalkerstr 10, Mummelthey, Bochumerstraße 22, Deckhöner, Bochumerstraße 91, Müller, Neumarkt, Reddemann Schalkerstraße 186, im Zigarrenhaus Langer, Georgshaus, Ahstr sowie an der Abendkasse zu haben.

Schülerkarten zum halben Preise werden im Büro der städt. Handelslehranstalt ausgegeben.

Die Mitglieder der Vereinigung für Kunst und Wissen haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Jedem Kinde zu Weihnachten
eine schöne
Puppe
wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen
Reparaturen werden jetzt schon angenommen
Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. **Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77**